

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher  
Redakteur  
Herrn Dr. 22.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhennersdorf, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befähigterseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Nr. 1530.  
Riesa Nr. 52.

Nr. 269.

Donnerstag, 17. November 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorräumlich, durch Riage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfierung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Möglichkeit einer Gesamtdemission des Reichskabinetts.

### Der Reichskanzler sagt seine Besuche in Süddeutschland ab. Die Parteiführer-Empfänge beim Reichskanzler.

Berlin, 17. November.

Der Reichskanzler hat sich veranlaßt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abzusagen, da er nach dem Ergebnis der Parteiführerbesprechungen am Buhtag es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.

### Zentrum und Bayerische Volkspartei lehnen ab

Diese Absage hat in politischen Kreisen natürlich erhebliche Ueberraschung ausgelöst.

Die direkte Veranlassung ist in dem Ausgang der Besprechungen zu sehen, die der Kanzler am Buhtag mit den Parteiführern hatte. Sie haben sich so abgepielt, daß gegen Mittag zunächst die Zentrumsführer Kaas und Joss in der Reichskanzlei eintrafen und im Laufe des Nachmittags Abg. Dingeldey für die Deutsche Volkspartei und Dr. Schäffer für die Bayerische Volkspartei.

Die Einzelheiten dieser Besprechungen werden von den Beteiligten vertraulich behandelt. Was aber die große Linie der Unterhaltungen anlangt, so erklärte Dingeldey dem Kanzler seine Zustimmung zur nationalen Konzentration. Das gleiche gilt für die Stellungnahme der Zentrumsvertreter. Der Unterschied liegt aber darin, daß Dr. Kaas hinzugefügt hat, unter der jetzigen politischen Staatsführung müsse der Versuch der nationalen Sammlung aussichtslos

sein, und daraus ergäben sich nach Ansicht des Zentrums von selbst naheliegende Konsequenzen. Diese Erklärung ist mit einer Absage gleichzusetzen und sie dürfte auch der Tenor der schriftlichen Aufzeichnung sein, die die Zentrumsführer dem Kanzler übergeben. Dieses Schriftstück wird nicht veröffentlicht werden. Es ist anzunehmen, daß die Darlegungen Dr. Schäffers für die Bayerische Volkspartei sich von dem Standpunkt des Zentrums nicht sehr wesentlich unterscheiden.

### Nun Empfang bei Hindenburg

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Reichspräsident dann auf Grund der heutigen Sondierungen des Reichskanzlers selbst die Parteiführer empfangen wird, um sie zu fragen, welchen Mann und welches Programm sie an Stelle der „jetzigen politischen Staatsführung“ vorzuschlagen haben. Diese Empfänge dürften Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden.

Nach Auffassung politischer Kreise sind aber die Aussichten dafür äußerst gering, daß die Parteien einen Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu weihen vermögen.

### Die Gründe der sozialdemokratischen Absage

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt zu ihrem Absagebescheid noch folgendes mit:

Der Reichskanzler von Papen hat durch zweifache Aufhebung des Reichstages das deutsche Volk zweimal über seine Regierungspolitik befragt und zweimal vernichtende Absagen erhalten. Die Verfassung, die er beschworen hat, gibt ihm nicht das Recht, weitere Verhandlungen zu führen; sie verpflichtet ihn vielmehr zum Rücktritt. Der Reichskanzler von Papen hat sich bei seinem Vorgehen gegen die rechtmäßige Regierung Preußens über die Verfassung und den Spruch des höchsten Gerichts ebenso hinweggesetzt, wie er durch sein Verbleiben im Amt das Urteil des Volkes mißachtet hat. Er hat in seinen öffentlichen Reden die Parteienverunglimpfung und diejenigen, die sich seiner Politik entgegenstellen, als Feinde des Volkes bezeichnet. Sein ganzes Verhalten macht ihn als Verhandlungspartner für die sozialdemokratische Partei ungeeignet.

Die Sozialdemokratische Partei erblickt in dem Reichskanzler von Papen den Sachverwalter einer winzigen Minderheit, die sich in rücksichtsloser Wahrnehmung ihrer eigenen Klasseninteressen nicht scheut, über das Grundgesetz der Republik und die Rechte des Volkes hinwegzugehen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion kann aus allen diesen Gründen von der geplanten Besprechung ein Ergebnis nicht erwarten.

### Die heutige Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin. (Funkpruch.) Das Reichskabinett hat sich heute vormittag um 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung versammelt. Der Kabinettsitzung gingen Einzelbesprechungen des Reichskanzlers voraus, nach deren Verlauf in politischen Kreisen der Eindruck vorherrscht, daß das Kabinett möglicherweise den Beschluß fassen wird, dem Reichspräsidenten keine Gesamtdemission anzubieten. Kommt das Kabinett zu dieser Entscheidung, so wird es natürlich zunächst geschäftsführend im Amt bleiben. Der Reichspräsident hätte dann eine breitere Basis für seine Verhandlungen mit den Parteien. Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß der Beschluß des Kabinetts bekanntgegeben wird, ehe der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten hat.

Berlin. (Funkpruch.) Die Kabinettsitzung, die um 11 Uhr begann, war gegen 2 Uhr beendet. Ueber etwa gelassene Beschlüsse ist nichts bekannt geworden. Eine weitere Klärung der Lage ist erst nach dem für heute nachmittags angelegten Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten zu erwarten.

### Doch heute nachmittag Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Die Beratungen des Reichskabinetts waren heute mittag um 1 Uhr noch nicht abgeschlossen. Nach der Unschärfe der Vormittagsstunden gibt es in politischen Kreisen nunmehr aber als sicher, daß Reichskanzler von Papen doch heute nachmittag um 5 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen wird. In der Beurteilung der Frage, ob mit der Möglichkeit einer Gesamtdemission des Kabinetts zu rechnen ist, hat sich nach Auffassung politischer Kreise nichts geändert. Es würde dann auch weiter noch die Frage sein, ob der Reichspräsident eine solche Demission annehmen oder ob er sich die Entscheidung vorbehalten würde. Man wird auch mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß in einem solchen Falle die endgültige Entscheidung des Reichspräsidenten über die Annahme oder Ablehnung der Demission erst in der nächsten Woche fallen kann.

### Nationalsozialisten wollen ein Regierungsprogramm überreichen.

Berlin. (Funkpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des NSDAP. meldet, dürfte das Ergebnis der Parteiführerempfang beim Reichskanzler am Buhtag die nationalsozialistische Auffassung gestärkt haben, daß eine persönliche Unterhaltung Adolf Hitlers mit dem Reichskanzler von Papen nicht in Frage komme. Adolf Hitler hat sich zwar im Kaiserhof in Berlin bereits wieder angelegt, ist aber zur Stunde noch nicht eingetroffen, offenbar, weil er nach Aussagen der Parteiführerempfangs eine so schnelle Reise nach Berlin nicht mehr für notwendig gehalten hat.

Es verläutet, daß die maßgeblichen Persönlichkeiten der NSDAP. eine Denkschrift ausgearbeitet haben, die man als nationalsozialistisches Regierungsprogramm ansprechen könnte, und daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Partei es vorziehen werde, statt einer persönlichen Unterredung Hitler-von Papen dem Reichskanzler diese Denkschrift überreichen zu lassen. Die Einladung, die Herr von Papen zu einer Unterredung mit Adolf Hitler ergehen ließ, sei lediglich mit einer Empfangsbestätigung beantwortet worden. Der Führer der NSDAP. dürfte dagegen für eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten jederzeit zur Verfügung stehen und dürfte in einem solchen Falle auch persönlich beim Herrn Reichspräsidenten das von ihm vorgeschlagene Regierungsprogramm vertreten. Ein etwaiger Empfang Hitlers durch den Reichspräsidenten von Hindenburg könnte voraussichtlich erst morgen in Frage kommen.

### Der Hitlerbrief eingegangen.

#### Die deutsche Vertretung in Genf.

Berlin. (Funkpruch.) Das Antwortschreiben des Führers der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, ist heute im Laufe des Vormittags bei der Reichsregierung eingegangen. Ueber den Inhalt des Schreibens wird an ausländischer Stelle Stillschweigen bewahrt, da man erst den Abschluß der Beratungen des Kabinetts abwarten will. Man bezeichnet es in unterrichteten Kreisen jetzt wieder als unsicher, ob der ursprünglich heute nachmittag um 5 Uhr in Aussicht genommene Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten stattfinden wird. Es ist möglich, daß Reichspräsident von Hindenburg den Kanzler erst morgen empfängt.

Die Vertretung Deutschlands auf der kommenden außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes wird, wie an ausländischer Stelle berichtet wird, durch die innenpolitische Lage nicht berührt werden. Auch eine etwaige Gesamtdemission des Kabinetts wird auf die deutsche Vertretung in Genf ohne Einfluß bleiben, da die außerordentliche Tagung sich ja eigentlich nur mit der Mandatfrage des Reichspräsidenten befaßt. Die im übrigen sonst eingenommene Haltung der Reichsregierung, vor allem ihr Standpunkt in der Währungsfrage, steht im Einklang mit der Auffassung des ganzen deutschen Volkes, daß auch in diesem Punkte jede deutsche Vertretung in Genf Sprecherin des ganzen deutschen Volkes sein wird. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath wird deshalb auf alle Fälle am Sonnabend zu der Tagung nach Genf fahren. Die Presseabteilung wird vertreten durch den früheren Leiter des Inlandreferates dieser Abteilung, vortragenden Legationsrat Rosenberger und Legationsrat von Sanden.

### Die Erklärungen der Zentrumsvertreter beim Reichskanzler.

Berlin. (Funkpruch.) Die Verhandlungsführer des Zentrums, die Abg. Kaas und Joss, haben, nach einer Mitteilung des Reichsgeneralsekretariats der Deutschen Zentrumspartei, dem Reichskanzler am Buhtag nachstehende Ausführungen überreicht, worin die Haltung des Zentrums folgendermaßen umrissen wird:

„Der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen unheilbaren Lage ist die Bildung einer Regierung, die in voller Wahrung der Rechte des Reichspräsidenten und einer zielbewußten starken Staatsführung, die seit Monaten unter brochene Verbindung mit der Volkvertretung wieder hergestellt und sich in einer festen Mehrheit den unentbehrlichen Rückhalt schafft. Nur so kann eine friedliche und organische Weiterentwicklung im politischen Leben der Nation gesichert werden. Nur so kann der deutschen Wirtschaft die Ruhe gewährleistet werden, die wesentliche Voraussetzung ihrer Erholung und ihres Aufstiegs ist. Nur so kann Deutschland in die weltpolitischen Auseinandersetzungen um seine Gleichberechtigung und finanzielle Wiedergesundung mit der Autorität eintreten, welche die Größe der zu bewältigenden Aufgaben und der äußeren politischen Widerstände verlangt.“

Eine nüchterne Prüfung der Gesamtlage ergibt, daß die Zusammenfassung der politischen Kräfte zu einer starken Not- und Arbeitsgemeinschaft, deren Bildung sachlich durchsichtig und möglich ist, unter der gegenwärtigen politischen Führung und im Rahmen des gegenwärtigen Kabinetts ausgeschlossen bleibt. Hieraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, daß die Reichsregierung ohne weiteren Verzug durch einen freiwilligen Schritt ihrerseits dem Herrn Reichspräsidenten den Weg zur Durchführung der großen Sammelaktion freimacht.

Die deutsche Zentrumspartei stellt für das Ziel der Schaffung einer starken, völkerverbundenen Regierung und für die beschleunigte Durchführung ihrer Aufgaben jede verfassungsmäßige Mitarbeit zur Verfügung.“

### Verhandlungsabbruch Danzig—Polen

Warschau, 17. November.

Die Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind ergebnislos abgebrochen worden.

Von Danziger Seite wird dazu mitgeteilt, daß Polen auf dem Standpunkt stehe, daß die Freie Stadt auf die ihr eingeräumten Rechte verzichten und sich in den Wirtschaftskörper der Republik Polen völlig eingliedern müsse. Die Freie Stadt verharre auf dem stets eingenommenen Standpunkt, daß der Vertrag von Versailles und der Vertrag von Paris ihr die gegebene Selbständigkeit garantiere. Die Freie Stadt habe die ihr zugesagte Aufgabe, Polen einen freien Zugang zum Meere zu verschaffen, erfüllt. Die Freie Stadt beruft sich darauf, daß die geschlossenen Verträge, soweit sie auch abänderlich sind, nur mit Zustimmung beider Teile geändert werden dürfe. Gegenüber dem Vorgehen Polens ist die Freie Stadt entschlossen, die von Polen geforderte völlige Eingliederung in seinen Wirtschaftskörper aufs schärfste zurückzuweisen. Die Freie Stadt ist sich bewußt, daß eine Erfüllung des vertragswidrigen Verlangens Polens die Verletzung der Kultur und der politischen Selbständigkeit der Freien Stadt, die einen Teil der Bestimmung des Vertrages von Versailles darstellen, zur Folge haben würde.

Sache der Völkerverbandsinstanzen wird es nunmehr sein, zur Wahrung der gefährdeten Rechte Danzigs die erforderlichen Entscheidungen schleunigst zu treffen und ihre Durchführung sicherzustellen.

# Deutliches und Sächsisches.

Miesla, den 17. November 1932.

Wettervorhersage für den 18. November (Mitteilung von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorwiegend trübe und neblig, vorübergehend Wulförmung, keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters, tagsüber 1931, nachts noch immer Frostgefahr. Schwache, meist nördliche Winde, teils leicht östlich drehend.

Daten für den 18. November 1932. Sonnenaufgang 7,22 Uhr. Sonnenuntergang 16,08 Uhr. Mondaufgang 19,49 Uhr. Monduntergang 12,17 Uhr.

1863: Der Dichter Richard Dehmel in Wendisch-Borsdorf geb. (gest. 1920).

## Ausflug der Wahlen.

In Nummer 268 vom Dienstag, den 15. November, veröffentlicht die „Mieslaer Neuesten Nachrichten“ nachstehenden Schriftsatz:

„Die NSDAP-Ortsgruppe Miesla teilt zu dem von Herrn Dr. Schroeter in unserer Monatsausgabe vom 14. d. M. erschienenen Artikel: „Voll festum. Eine abschließende Erklärung der NSDAP-Ortsgruppe Miesla“, folgendes mit: „Die NSDAP steht den Anspielungen auf persönliche und familiäre Verhältnisse politischer Gegner, die den politischen Tageskampf nicht berühren, fern und hat an ihnen kein Interesse.“

Bekanntlich hatte Herr Dr. Schroeter anlässlich des Wahlkampfes in äußerst ungeschicklicher Weise persönliche Angriffe gegen Mitglieder der bürgerlichen Partei- und Stadtverordnetenversammlung gerichtet. Es ist kennzeichnend für die scharfe Schreibweise des Herrn Dr. Schroeter, dass die Mieslaer Ortsgruppenleitung der NSDAP sich veranlasst fühlt, von Herrn Dr. Schroeter abzurufen und vorstehende Notiz zu veröffentlichen. So anerkennenswert es ist, dass sich die Parteileitung auf den Boden der Sächlichkeit zurückfindet, so wären unseres Erachtens einige Worte des Bedauerns, der Mißbilligung oder Entschuldigung angebracht gewesen.

Auch die Redaktion und der Verlag unseres Mieslaer Tagesblattes konnten sich die ungeschickliche Schreibweise des Herrn Dr. Schroeter nicht zu eigen machen, und hatten aus diesem Grunde ein Eingeladene des Herrn Dr. Schroeter abgelehnt. Diese Ablehnung war der Grund, dass Herr Dr. Schroeter in der öffentlichen Versammlung vom 8. Nov. 1932 Angriffe gegen das Mieslaer Tagesblatt richtete und zum Vorteil desselben aufforderte. Wir haben uns infolgedessen gewünscht, ein weiteres Zusammenarbeiten mit der Ortsgruppe Miesla der NSDAP abzulehnen. Nun werden auch unsere geschätzten Leser unsere ablehnende Haltung und unseren Standpunkt verstehen und zu würdigen wissen, nachdem selbst die Parteileitung der NSDAP-Ortsgruppe Miesla in offener Erklärung von Herrn Dr. Schroeter abruft und dessen Schreibweise mißbilligt.

### Verlag und Redaktion des Mieslaer Tagesblattes.

Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Miesla, bittet um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

„In den Mieslaer Neuesten Nachrichten erschien am Sonnabend vor der Gemeindevahl ein Inserat: Deutschnationale, wer keine 3 Sinne beisammen hat, der wähle Pötte 3. Der Urheber ist weder die Zeitung noch ein Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei gewesen. Sie kennzeichnen sich als deutliches Wahlmanöver zum Stimmensang für Pötte 3.“

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Miesla. D. Widder.

„Acher mittwoch“, das mit so großem Beifall ausgezeichnete dreistufige Bühnenspiel von Iwan Schönbäum, soll Freitag, den 25. d. M., im Höpfer-Saal zur Aufführung gelangen, diesmal zum Besten des Sächsischen Hilfswerkes. Es ergeht an alle Kunstinteressierten der Stadt und ihrer Umgebung die herzliche Bitte, mit Rücksicht auf den guten Zweck diese Veranstaltung zu besuchen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten (1 Mark für Parkett, 50 Pfg. für Saalreihe und Gallerie). Karten sind erhältlich bei Schumann, Hauptstr. 22, und Schönebaum, Großenhainer Str. 3, und bei den anderen, in der morgigen erscheinenden Anzeige genannten Vorstandsmitgliedern des MHW, Amphion.“

„Die Jahrezeiten“, Oratorium von Joseph Haydn, werden in der ersten Dezemberhälfte in Miesla zur Erinnerung an den 200. Geburtstag des großen Meisters durch den Chorverein Miesla aufgeführt.

Der Sächs. Militärverein „Jäger und Schützen“ Miesla veranstaltete am vergangenen Dienstagabend in seinem Vereinslokal „Wetliner Hof“ ein kameradschaftliches Beisammensein, dem zweierlei Motive zugrunde lagen; zunächst sollte des 40jährigen Vereinsbestehens in dieser schlichten Weise gedacht werden, da die Zeitverhältnisse zu einer größeren Feier dieses Jubiläums feierlich Veranlassung geben; und andererseits sollte dieses Beisammensein einen Ehrenabend für die Jubilare des Vereins darstellen. Der langjährige Vereinsvorsitzende, Kamerad Hoffmann, skizzierte in seinen Begrüßungsworten kurz diese beiden Veranlassungsmotive, und brachte vor allem seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Kameraden mit ihren Damen so überaus zahlreich zu dieser schlichten Gedenkfeier erschienen waren. Er gedachte kurz der 40jährigen Geschichte des Vereins und konnte mit Genugtuung feststellen, daß in dieser Zeit im Verein die Kameradschaft und die Liebe zum Vaterlande stets gepflegt und gepflegt worden sei. Mit Freuden wies Redner sodann auf die kameradschaftliche Treue der Jubilare hin, die dem Verein, der vor 40 Jahren als freie Vereinigung ins Leben gerufen ward, und seit 28 Jahren zum Sächs. Militärvereinshand gehört, in diesem langen Lebenswege ihre Anhänglichkeit und gute Gesinnung bewahrt haben. Für diese edle Tugend 40jähriger treuer Kameradschaft überreichte der Vorsitzende den Jubilaren, Kameraden Frehe, Strehle, Schumann und Schäfers, je ein Vereinsehrenzeichen als Symbol der Ehre für diese vorbildliche Haltung zur gemeinsamen Sache, daß er auch sich selbst für die gleichzeitige Treue zum Verein anerkennen konnte. Den beiden nicht anwesenden Jubilaren Kameraden Göhl und Hensel wird das Ehrenzeichen abermittelt werden. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf die Jubilare, in das die Anwesenden freudig einstimmten, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. Auch der Vereinskassierer, Kamerad Kunath, richtete an die Erschienenen eine Ansprache, in welcher er der Kameradenfrauen als der Hüterinnen des treuherzigen, vaterländischen Geistes in der Familie gedachte. In kameradschaftlicher Harmonie, wobei das traditionelle Prämientischen den Mittelpunkt bildete, verlief der gefesselte Abend weiterhin bei einem gemeinsamen beschiedenen Mahle, bei frohem Wort und gut deutschem Humor; aber auch der ersten Tugend früherer, frommer Militärdienstjahre ward gedacht, und so nahm die Feier einen durchaus würdigen, schönen Verlauf.

„Weißerbräutigam“. Die Weißerbräutigam im Maschinenlocher-Handwerk bestand mit gutem Erfolg vor dem Prüfungsausschuß Dresden Herr Otto Deder, Inhaber einer Maschinenreparaturwerkstatt in Miesla-Weiba.

Vortrag im Gewerbeverein Miesla. Wieder erkundete gestern Abend der Gewerbeverein seine Mitglieder und Angehörigen mit einem Lichtbildervortrag, der im Saale des Wetliner Hofes stattfand. Diesmal handelte es sich, wie Herr Vorsteher Bergmann bei der Begrüßung erwähnte, um ein aktuelles Thema, das uns Aufschluß geben sollte über das Grenzgebiet im Osten und die beiden seiner Bewohner unter polnischer Herrschaft, von denen wir im Inlande nur wenig wüßten. „Danzig, Gdingen und die Polen“ lautete das Thema zu dem von Herrn Dr. v. Pape aus Dresden, einem Verwandten des Reichstagsabgeordneten, gehaltenen Vortrage. Seit 13 Jahren beherrscht der Schandvertrag von Versailles, der Polen die Selbständigkeit brachte und den polnischen Korridor schuf, wodurch Ostpreußen von Deutschland abgetrennt und die reindeutsche Stadt Danzig mit Umgebung zu einem Freigebiet unter Völkerbundhoheit erklärt wurde. Schon im Jahre 1915 reisten in der Vorausahnung, daß der Frieden kommen müsse, polnische Abgeordnete nach Amerika zu Wilson und suchten diesen für ein großpolnisches Reich zu gewinnen. Auf gefällige Landkarten der Polen fiel Wilson herein. Der Ordensmarsch Polens wurde in den zwischen den Verbänden gepflogenen Vorfriedensverhandlungen in Paris durch Lord George etwas gedämpft, doch einigte man sich schließlich auf den 8. 13 des Verfallens des Vertrages, der dem polnischen Staat einen freien und sicheren Weg zum Meere zuspricht. Die späteren unter fremdem Druck vorgenommenen Bestimmungen in Schlesien und Ostpreußen bewiesen, daß die Bewohner der Polen militärisch ausgesprochenen Gebiete in ihrer Mehrheit deutsch gesinnt waren. Bei der Grenzregulierung nahm die unter einem französischen Kommissar arbeitende Kommission nirgendwo Rücksicht auf wirtschaftlichen Zusammenhang der Gebiete. Die Grenze durchschnit kurzweg Straßen und Bahnlinien, führte sogar durch Dörfer mitten hindurch. Feindliche Niedertracht wurde Deutschland gegenüber angewandt. Es wurde in zwei Teile zerissen. Niemals wird vergessen werden, daß eine solche Grenze gezogen wurde. Die Polen beanspruchten einen Zugang zum Meere, unbedingt wollten sie an der Küste Danzig dazu haben; denn Danzig sei ein polnische Stadt. Das widerlegte Lord George, der Danzig als deutsche Stadt von alterher bezeichnete. Schließlich kam man überein, daß man aus Danzig einen Freihafen machte und ihn unter den Völkerbund stellte. In eingehender Weise legte der Vortragende nachdrücklich die Tatsache dar, daß Danzig keine kulturelle Entwicklung dem Ordensstaat Preußen verdanke und daß Polen niemals etwas in Danzig zu lassen habe. Die Stadt ist reindeutsch geblieben. Von den 410 000 Einwohnern des Danziger Freigebiets stimmten 97 Prozent für Deutschland. Sie kann trotz dieser Ergebnisse Polen behaupten, Danzig sei eine polnische Stadt? Wunderbare, von Herrn Photograph Werner vorgeführte Lichtbilder begleiteten die Ausführungen des Redners beim Rundgang durch Danzig. Prachtvolle Gebäude im gotischen und Renaissancestil, vornehme Patrizierhäuser kamen auf der Reimond zum Vorschein. Ebenso die herrliche Umgebung von Danzig mit den Wäldern und vielen Seen. Danzig mit seinen Kunstwerken sei nicht nur eine der schönsten, sondern auch der interessantesten Städte der Welt. Im zweiten Teile behandelte der Redner die Uebergriffe der Polen in Danzig, womit sich oft der Völkerbund und Völkerbundrat zu beschaffigen hatte. Danzigs Beschwerden beim Völkerbund werden verschleppt und sind immer erfolglos, weil Frankreich dasinert sei. Auf Drängen Polens mußte Danzig seinen Hafen mit kognitiven Gebäuden ausbauen und das Munitionslager auf der Westerplatte dulden, die näher an der Küste liegt. Eine technische Hochschule ist in Danzig, an denen der Unterricht durch polnische Lehrer angelehrt wird. Die militärische Ausbildung der polnischen Jugend, auch Mädchen, erfolgt bereits in den Elementarschulen. Kommen sie dann auf die Hochschule, sind sie ausgebildete Soldaten. Polnische Vereine sind eine ganze Anzahl vorhanden und treten frech auf. Bei Festlichkeiten erscheinen hohe polnische Offiziere und halten Reden. Die polnischen Eisenbahnbeamten sind alle polnische Soldaten. Eine direkte Eisenbahnverbindung von Katowitz aus an Danzig vorbei nach dem Meere hat Polen mit französischem Gelde erbaut. Eisenbahn nach Danzig von Gdingen, wodurch der Danziger Hafen brachgelegt wird. Gdingen war früher ein kleines Fischerdorf und zählt heute 50 000 Einwohner. Die polnischen Hafenanlagen in Gdingen sind auf das modernste und so eingerichtet, daß sie jedem Verkehr angepasst werden können. Frachtkühe und Zollgebühren ermäßigen die Polen derart, daß Danzig unterliegen muß. Kein Wunder, wenn der Güterumschlag im Danziger Hafen immer mehr zusammenbricht. Trag allen Schicksalen bleibt die Bevölkerung in Danzig deutschgesinnt. Wie jubelte sie im Frühjahr der Belagerung der deutschen Kriegsschiffe an, die im Danziger Hafen 4 Tage lang zu Besuch weilten. Der Redner machte auch auf die Gefahr des polnischen Ueberfalls auf Ostpreußen aufmerksam. Sie sei trotz aller Dementis nicht von der Hand zu weisen. Die Polen wollen nicht nur Danzig, sondern ganz Ostpreußen in Besitz nehmen. Militärisch gerüstet ist Polen, die Gefahr ist groß. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Danzig standhaft in seinem Deutschtum bleiben möge. Herr Vorsteher Bergmann dankte für den Vortrag, der nicht nur auf und zum Ausdruck gebracht habe, daß deutsches Land in Gefahr sei. Vor allem wollten wir einig sein und geloben, als Deutsche die Grenzlandbewohner im Kampfe gegen fremde Uebergriffe zu stärken. Der nächste Vortrag des Gewerbevereins am 6. Dezember wird Bilder aus dem Sächsischen, vom Eisenbahnministerium, vor Augen führen.

Ergänzungs- und Ergänzungswahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden. Am Dienstag, den 22. November 1932 finden die Ergänzungs- und Ergänzungswahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden statt. Durch Ergänzungswahlen sind aus sechs Jahre 16 Kammermitgliedern, durch Ergänzungswahlen auf drei Jahre 4 Kammermitglieder zu wählen.

Die Schreckenswanderung des deutschen Weltfliegers Hans Bertram. Am 2. Februar dieses Jahres startete in Köln vom Bett des Rheins aus mit dem Flugboot „Atlantis“ der Flieger Hans Bertram zum Flug rund um Asien. Vom Hafen Kwang, dem Hauptort von Timor, aus, trat er in der Nacht vom 14. zum 15. Mai den Flug an, der ihn am anderen Morgen nach Port Darwin an der australischen Küste bringen sollte — und war von da an verflohen. Das Hans Bertram und sein Kamerad in den schrecklichen Wochen ihrer Verschollenheit erlebt haben, beschreibt er jetzt in einem ergreifenden Bericht, der unter dem Titel „Dunkel“ von der „Berliner Illustrierten Zeitung“ abgedruckt wird. (S. Inserat.)

Die Versorgungsbesätze. Die aus der Sächsischen Staatskasse an Beamte, Geistliche, Lehrer und deren Hinterbliebenen zu gewährenden Versorgungsbesätze werden für die zweite Hälfte des Monats November am 22. d. M. ausbezahlt.

Die Reichswohlfahrtshilfe. Für die Reichswohlfahrtshilfe hat der Reichsfinanzminister 75 Mill. Mark zur Verfügung gestellt, die von ihm auf die Bezirksfürsorgeverbände verteilt worden sind. In Sachsen sind die Bezirksvereine nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. d. M. an dem auf die einzelnen

Bezirksverbände entfallenden Anteile an der Reichswohlfahrtshilfe mit einem Betrage zu beteiligen, der um die Hälfte höher ist als der Anteilbetrag der Gemeinden für September. Der Betrag auf die einzelnen Gemeinden nach Abzug von Bezirksanteile entfallende Betrag wird den Bezirksverbänden noch mitgeteilt.

Die neuen Rundfunkbestimmungen treten heute in Kraft. Sie werden gleichzeitig mit den Richtlinien für die Sendungen des deutschen Rundfunks heute veröffentlicht.

Wietertundgebung. Die Reichsorganisation der Mieter, der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hält am 26. und 27. November eine Tagung ab, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung im Plenarsaal des Landtages. Sprechen wird der Bundesvorsitzende Herrmann.

Totengedenken mit Blumen. Wenn die Herbststürme die letzten Blätter von den Bäumen rütteln, dann nahe wieder der Tag, der in allen deutschen Gauen dem Gedenken an die Toten gewidmet ist. Ueberall werden Vorbereitungen zum Besuch der Friedhöfe getroffen. Noch einmal, nachdem die ersten Früchte der sommerlichen Blütenpracht ein Ende bereitet haben, noch einmal, bevor der Winter alles in weiße Schleier hüllt, ist es ein wirkliches Herzensbedürfnis, zu zeigen, daß die geliebten Verstorbenen noch nicht vergessen sind. Und damit könnte man das wohl besser beweisen, als durch Schmutz ihrer letzten Ruhestätte mit Blumen und frischen Zweigen? Freilich — mehr denn je kommen in diesem Jahre zuerst die lebendigen Bedürfnisse. Trotzdem sollte auf seinem Grabhügel wenigstens ein bescheidener Gruß stehen. Wenn ein Kranz oder ein anderes Gebinde nicht erschwinglich ist, so können auch ein Grabkraut oder der Schmutz des Grabes mit Fichten- oder Tannezweigen, Mahonienlaub, Tannenzapfen, bunten Strohblumen, die gegen Wind und Wetter widerstandsfähig sind, den Gefühlen für die Verstorbenen herab den Ausdruck verleihen. Von Topfkräutern eignen sich zum Schmuck der Gräber in dieser Jahreszeit insbesondere die roten Erben und die verschiedenfarbigen Freilandrosenpflanzen. Wichtige auch in diesem Jahre die Friedhöfe am Totensonntag das Bild gedenkender Liebe zeigen und kein Grabhügel einlam und vergessen bleiben!

Landestagung des ambulanten Wandergewerbes. Der Landesverband Sachsen des Reichsverbandes ambulanten Gewerbebetriebs Deutschlands hielt unter dem Vorsitz seines Gauleiters Schach einen aus ganz Sachsen aus blühenden Gautag in Dresden ab. Der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe Wästelied konnte eine Reihe von Ehrengästen, darunter Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, willkommen heißen. Den Hauptvortrag hielt der Leiter des Reichsverbandes Oster-Berlin über das Thema Wirtschaftsnutzen und ambulantes Gewerbe. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Organisation im letzten Jahrzehnt unterrichtete er die volkswirtschaftliche Bedeutung des Wandergewerbes. Er trat nachdrücklich für die Erhaltung der Gewerbebetriebe ein und forderte in diesem Zusammenhang die Beibehaltung der traditionellen Volkshilfe. Wenn man dem Gewerbe Entwicklungsfreiheit lasse, werde es am besten die Krise überwinden. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Ausdrucks. Geschäfts- und Tätigkeitsbericht wurden aufstimmend zur Kenntnis genommen.

Herabsetzung des Höchstalters der Beamten ist nicht geplant. Die Absicht, das Höchstalter der Beamten von 65 auf 60 Jahre herabzusetzen und alle, die diese Grenze erreichen, zu pensionieren, besteht nach Mitteilungen aus dem Reichsinnenministerium nicht.

Werkblatt über Steuergutschriften. Die Industrie- und Handelskammer Dresden, der Verband Sächsischer Industrieller und der Landesverband Sächsischer Arbeitgeberverbände haben gemeinsam ein Werkblatt über Steuergutschriften herausgegeben. Die Druckschrift enthält in übersichtlicher Form eine Zusammenfassung der wichtigsten bisher erlassenen gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigungsprämie, über Tarifunterstützung bei Wiederstellung von Arbeitnehmern sowie über Tarifunterstützung zur Erhaltung gefährdeter Betriebe. Das Werkblatt kann zum Preise von 5 Pfg. — bei Postbestellung zusätzlich Porto — von der Kanzlei der Industrie- und Handelskammer, Albrechtstr. 4, bezogen werden.

Leistungen der Selbsthilfe. Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mittel, hat er in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 3871 Stellen für Kaufmannsgehilfen vermittelt, dazu fast 3000 Ausbildungsstellen und über 1700 Stellen. Für keine Stellen, die er nicht in Arbeit bringen konnte, leistete der DHB im gleichen Zeitraum 3175 000 Mark jagungs-gemäße Unterhaltungen.

Schach. Familiendrama. Ein tragisches Schicksal hat den bei der Firma Kopp u. Haberland beschäftigten Schlosser Keimer betroffen. Als er Montag mittags von der Arbeit nach Hause kam — er hat ein Siedlerhaus in der Kolonie Kaisertrab — fand er die Tür verschlossen und die Fenster verhängt. Nichts Gutes Abend schloß er das Küchenfenster ein. Da fand er seine Frau auf dem Fußboden liegend und auf dem Sofa seine beiden Kinder im Alter von acht und vier Jahren. Die Mutter hatte den Gashahn geöffnet und ihre beiden Kinder mit in den Tod genommen, der bei der Auffindung bereits eingetreten war. Die Eheleute lebten in geordneten Verhältnissen, von ehelichen Zwistigkeiten ist nichts bekannt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Frau schwermütig geworden war; denn sie hat bereits vor einiger Zeit geäußert, daß sie die Absicht habe, sich selbst den Tod zu geben und ihre Kinder mit sich nehmen wollte.

Großenhain. Ein Sittlichkeitsverbrecher gefaßt. Von der Kriminalpolizei festgenommen und in das Amtsgericht Großenhain eingeliefert wurde am Montag ein 69 Jahre alter Rentner von hier, der in mehreren Fällen des Sittlichkeitsverbrechens überführt worden ist. Er hatte sich Mädchen von 9 bzw. 12 Jahren für seine Zwecke gefügig zu machen. Zu seinen verwerflichen Handlungen hatte er das Wirtshausbesitzer Ehepaar Hermann-Waldhofstraße, sowie die Kammeraborts des Lottbuser und Berliner Bahnhofes und den Abort im Stadtpark aufgeschloß.

Frauenhain. Aus der zum tiefsten Mitternachtsgehenden Förderei wurde ein schmerzliches Schicksal. Die Gendarmerei verfolgte mit dem Spürhund eine Spur, die über Puffen bis nach Roseltz führte, jedoch am Eingang des Dorfes verloren ging. Da aber jetzt auch hier wieder die Wildbeute laut werden, ohne daß es den Jagdberechtigten gelang, bisher die Täter zu ermitteln, sei hierdurch darauf hingewiesen, daß der Verein weibergerechter Jäger hohe Belohnungen demjenigen macht, der Wildbeute so namhaft macht, daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgt. Insbesondere werden noch die Kraftfahrer gebeten, um auch ihrerseits zur Erhaltung des Wildwerks beizutragen, rechtzeitig abzublenzen, sobald sich Wild im Regel der Scheinwerfer befindet, was wohl jeder Fahrer schon im Interesse der eigenen Sicherheit von selbst gern tut. Sch.

Puffen. Vermögensepiphoben. Als am Mittwoch, nachts gegen 23.45 Uhr, die bei Herrn Gutschewer Alwin Reichsner bediente Magd das Rad ihres Bräutigams aus dem Schuppen holen wollte, gewahrten beide, daß der Hof noch dort beschattet sei, haben diese der Sache weiter keine Beachtung beigelegt. Als nun das Mädchen, um das Rad zu holen, sich dem Schuppen näherte, kam ein Unbekannter heraus, der dem Mädchen zunächst einen

Schlag über den Kopf verfehle, so daß es zusammenbrach, und ihr noch einen Fußtritt gegen den Magen verabreichte. Während nun der Bräutigam des Mädchens zu Hilfe eilte, wurde diesem ebenfalls von dem Ruchigen ein Stoß in den Kopf geslagen. Nachdem sich das Mädchen wieder erhoben und vorn am Hause um Hilfe gerufen hatte, stürzten noch zwei Rumpfe aus der Scheune herbei, wovon einer mit der Schaufel in der Hand dem geängstigten Mädchen die Waffe auf die Brust setzte, um diese am Hülferufen zu verhindern. Als die Bewohner, durch wachsame Hunde aus der Nachtruhe ausgeschreckt, erschienen, suchten die Täter das Weite. Jedoch war es dem unerfahrenen, besonnenen Bräutigam gelungen, den Hauptangreifer in der Person eines gewissen Martin Schiller aus Stolzenhain zu erkennen, so daß es der Gendarmerie bereits am folgenden Tage gelang, auch die anderen beiden namens Hummel und Peter aus Gröblich zu ermitteln und dem Amtsgericht Großenhain zuzuführen.

**Reibbusch.** Inbetriebnahme eines Steinbruchs. Auf beiden Ufern der Elbe herrscht gegenwärtig rege Tätigkeit. Der Konsum an Steinen aller Art ist exzessiverweise gestiegen. Strom- und Flutregulierungen stehen scheinbar nicht nur auf dem Programm der Reichsregierung. Die Steine geben nach der Unterseite, ein Teil ins Obergebiet, auch Holland tritt als Abnehmer auf. Diese starke Neubebauung der Steinbruch-Industrie scheint die Firma Schulte (Waldow) veranlaßt zu haben, den ihr gehöri gen, in Reibbusch liegenden Bruch, der ein reichliches Jahresernte stück, wieder in Betrieb zu nehmen. Die Vorarbeiten hierzu sind im Gange. Ebenfalls in Betrieb genommen ist der Steinbruch des Herrn W. Jakobson (Behren).

**Dresden.** Nochmals Anwartsverfeigerung des „Weißen Adlers“. In der Anwartsverfeigerung Angelegenheit des bekannten Veranlagungs- und Kanalbau „Weiße Adler“ auf dem Weißen Kirch in Dresden wird dem Vernehmen nach ein neuer Verfeigerungstermin angesetzt werden müssen. Das Dresdner Amtsgericht hat, wie ver lautet, dem Höchstangebot von 21.000 Mark auf das mit 250.000 Mark bewertete Grundstück auf Antrag der Sächsischen Bodenreformkommission, der Dresdner Bank u. a. den Zuschlag verweigert, da das Höchstangebot hinter sieben Schateln des Schätzungswertes zurückbleibe und die Antragsteller dadurch ausfallen würden.

**Dresden.** Ehrenvolle Ernennung. Das Preussische Provinzialschulinspektorat hat den Diplom-Optiker E. Wasmuth in Dresden zum ordentlichen Mitglied des Schulausschusses der Deutschen Schule für Optik und Photographie in Berlin ernannt. Der Ernannte ist bereits seit vielen Jahren Mitglied des Schulausschusses der Hochschule für Optik in Jena.

**Dresden.** Leichenanbahnung. Bei Dresden-Neubau wurde am Dienstag die Leiche des 54-jährigen Erwerbslosen R. Siegried, Leipziger Straße 184, von Fischern aus der Elbe gezogen und nach dem Krematorium gebracht.

**Dresden.** Ein Siebelsdröber. In voller Rüstung kann der im Ruhestand lebende Senatspräsident Dr. Walter Peesen am 19. d. M. den siebelschen Gedichtstag begehen. Vom Landgericht Leipzig, wo er 5 Jahre als Landgerichtsdirektor gewirkt hatte, wurde er am 1. Oktober 1910 an das Sächsische Oberlandesgericht berufen. Bei Kriegsausbruch rückte er als Bataillonskommandeur ins Feld und erlangte hohe Kriegsauszeichnungen. Dr. Peesen ist Herausgeber des Sächsischen Anwalts für Rechtschutz.

**Dresden.** Ein Gespann erringt das goldene Sportabzeichen. Dem Regierungsrat Walter Lotzner und seiner Gattin, die beide der Akademischen Turnvereingung Alitalia-Dresden angehören, ist es gelungen, das goldene Sportabzeichen der Deutschen Turn- und Sportbehörde zu erringen. Beide sind bereits über 40 Jahre alt.

**Dresden.** Großer Nummernbleichfall in Dresden. In der Nacht zum Freitag brannen unbekannte Täter in das Nummernbleich von Rudolf Meyer auf der Wettiner Straße und raubten Vermögen und Taschengüter, goldene Ketten, Brillant-Kalsser, Herzen- und Tamentzine, Schmuckgegenstände und Kleider im Gesamtwert von 12.000 bis 15.000 Mark. Der Schaden ist durch Verkleinerung der Täter nicht zu ermitteln. Die Täter hatten sich von einem im ersten Obergeschoss gelegenen Marterheraum aus durch einen Fensterschließapparat „Tool“ durch Fensterhaken Zutritt in die Bleichräume der Firma Meyer verschafft, deren Inhaber den Diebstahl am Freitag mittag bemerkte.

**Mina.** Neues Arbeitsdienstkloster. Der Sächsische Militärverein hat ein neues Arbeitsdienstkloster in Dresden errichtet. Es handelt sich um ein Arbeiterwohnheim im Malldorf und an der Malldorfschule. Bisher sind etwa fünfzig Mann beschäftigt. Die Anstalt führt das hiesige Straßensystem und Wäckerhain. Träger des Unternehmens, das vom Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen anerkannt worden ist, ist der Militärverein.

**Freiberg.** In der Vernehmung Freiberger wurde eine von dem Verhafteten Dr. Otto Obelone aufgemachte Vernehmung über die Vernehmung und Verhaftung von Steinen und Erben erzählt. Inzwischen fand in der Aula der Hochschule die 11. Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde der Bergakademie Freiberg statt.

**Freiberg.** Festgenommene Diebstahls. Von der Polizei wurden am Montag drei Prozeßverurteilte im Alter von 29 bis 33 Jahren aus der Tischschloßerei festgenommen, die sich im Besitz von Diebstahlgegenständen, zwei von ihnen wurden bereits rechtskräftig verurteilt. Alle drei hatten sich von ihren Wohnorten aus verkehrslos nach Freiberg begeben, um auf dem hiesigen Marktplatz gemeinschaftlich Diebstahl auszuführen. Sie hatten auch schon am Sonntag die verschiedenen Biergärten und in einem Wohnhaus Waren im Gesamtwert von hundert Mark gestohlen, die sie über die Grenze schaffen wollten. Das Diebstahl konnte den Geschädigten wieder ersetzt werden. Die Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Madeira.** Versuch mit Wildweihnachtskuchen. Au müssen Auftritte kam es hier in dem Geschäftsführer des Kaufmanns Ruffa in der Stapsener Straße. Dort hatte ein Derbartschreiber eine Flasche Wein mit dem Bemerken verpackt, er werde sie am nächsten Tage beschaffen. Nicht nur wegen dieses „harmlosen“ Kaufmanns, sondern auch weil der Verkäufer schon angetrunken war, verweigerte ihm der Geschäftsinhaber den geforderten Wein. Darob wurde der Fremde ausfällig, schlug auf Ruffa ein und verschwand mit der Drohung, er werde seine Kollegen holen, um Verurteilung zu sehen. Das geschah dann auch umgehend. Mehrere Personen, sogenannte Derbartschreiber, brachten in den Laden ein, zertrümmerten die Scheibe der Ladenfront und gingen gegen Ruffa und die ihm zu Hilfe kommenden Personen, darunter der Tischlermeister Fabian, der Arbeiter Kämpfe und der Kaufmann Müller, tätlich vor. Die drei Festgenommenen wurden verurteilt. Außerdem gerichtet hat einer der Angeklagten beim Einschlagen der Ladenfront-Scheibe derartig die Hand, daß er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nicht genug damit, daß die Roblinge gegen Privatpersonen tätlich vorzugehen, schlugen sie auch noch mit einer Weistafel auf die einmündigen Polizeibeamten ein, ohne aber damit Erfolg zu haben. Bisher wurden vier der Angeklagten festgenommen und verurteilt. Sie wurden bis auf den einen, der im Krankenhaus liegt, dem hiesigen Amtsgericht zugeführt und leben ihrer Verurteilung entgegen.

**Madeira.** Salische Zehnmarkscheine. Festgenommen wurde ein junger Mann, der versucht hatte, in

einem Ueberladen einen falschen Zehnmarkschein in Zahlung zu geben. Man bemerkt sofort, sobald die Welle, die den falschen Schein verleiht, als sich am nächsten Morgen ein Fremder nach dem Verhalten erkundigte, wurde auch er als tatverdächtig festgenommen. — Im Garten eines Hotels wurde durch den Hund des Wirtes eine Geldbörse aufgefunden. Sie enthielt nicht weniger als Reben falsche Zehnmarkscheine. Die Ermittlungen darüber, wer sich dieses Vergehens schuldig hat, schweben noch.

**Leipzig.** Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstag früh nach 17 Uhr fuhr in der Logauer Straße um die Ecke der dortigen Straße ein mit 2 Personen besetztes Motorrad mit voller Geschwindigkeit auf ein Herdgerüst auf. Fahrer und Sozius wurden vom Rade geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle tot waren. Die Maschine ist zertrümmert worden.

**Leipzig.** Vorgeschiedliche Funde. In einem Grundstück in der Rühnhauser Straße wurden Scherben von Gefäßen und Feuersteinwerkzeugen gefunden. Die Funde sowie auch Scherben aus der römischen Zeit (7-900 n. Chr.) wurden dem Heimatmuseum übergeben.

**Leipzig.** Hier Kletterer der 14-jährige Schüler Mauerberger in jugendlichem Uebermut auf einen Mast der Starkstromleitung. Er kam mit der 30.000 Volt führenden Leitung in Berührung, wodurch er sich schwere Verbrennungen zuzog und obstrukt. In beklagenswertem Zustand mußte er im Krankenhaus Aufnahme finden.

**Leipzig.** Der Ueberfall auf den Aufstufungslehrer Müller aus Amstutz teilt die Kriminalpolizei Amstutz noch mit, daß die als lebend bezeichnete Kletterin mit Militärverwehlpapieren nicht gerettet worden ist; sie war vielmehr vom Bürgermeister in Schluswig in Verwahrung genommen worden. Der Ueberfall, dessen Verletzungen erzielbar, welche nicht lebensgefährlich sind, hat noch angegeben, daß er zunächst von einem Unbekannten, der wahrscheinlich ebenfalls auf einem Rad gefahren sei, von hinten einen Schlag ins Gesicht erhalten habe. Dann sei er, soweit er sich erinnern könne, von mehreren Männern umringt und mißhandelt worden.

**Amstutz.** Rind tödlich überfahren. Auf der Weidenbäcker Straße vor dem Café Dultsch geriet der 7 Jahre alte Schulfreund Lothar Müller am Dienstag unter ein Verlonenauto von hier. Der Junge wurde tödlich überfahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Merrane.** Drei Arbeiter verunglückt. Beim Bau einer Arbeiterleitung in der neuen Stadtrandbahn wurden drei Arbeiter durch einfallende Erdmassen verunglückt. Einer von ihnen mußte in schwer verletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Leipzig-Schöna.** Die gestohlene Telefonverbindung. Dieser Tage konnte mit einer Firma in Woblan durchaus keine Telefonverbindung erzielt werden. Das automatische Telefon gab durch Summen zu erkennen, daß die Firma sich nicht meldet. Auf eine Anfrage bei der Aufsicht ergab sich die überraschende Erklärung, daß der Telefontrakt auf einer Länge von 5 Meilen gestohlen worden war, sodas die Leitung erst wieder in Stand gesetzt werden mußte.

## Gerhart Hauptmann-Feier

im Staatlichen Schauspielhaus zu Berlin.

(Berlin.) Bei der von Reichsregierung und Staatsregierung im Schauspielhaus veranstalteten Feier zum 10. Geburtstag Gerhart Hauptmanns hielt nach Schluß der Festvorstellung bei Ueberreichung der Großen Goldenen Staatsmedaille Reichsminister Dr. Bracht eine Ansprache, in der er zunächst dem Dichter die herzlichsten Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der kommissarischen preussischen Staatsregierung übermittelte.

Dr. Bracht fuhr dann fort: Die Feier ihres 70. Geburtstages fällt in eine Zeit eigenartiger politischer Konstellation. Es könnte die Frage aufkommen, wer hier am ehesten beauftragt sei, den Staat zu repräsentieren. Der Beschluß, den die preussische Staatsregierung gefaßt hat, deckt sich mit der Entscheidung, die die Kommissare des Reiches schon vor längerer Zeit getroffen haben; er ist eine Bestätigung unserer Bundespflichten, ihnen zu ihrem Ehrenstage zu zeigen, daß der Staat sich dessen bewußt ist, was er seinem großen Bürger an Dank schuldet.

Reichsminister Dr. Bracht teilt mit, daß die preussische Staatsregierung den Grundstock zu einer Stiftung gelegt hat, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller, insbesondere der jüngeren Generation, ein Stipendium erhalten sollen, das sie auf ein Jahr des Kampfes ihrer wirtschaftlichen Existenz entbehrt. Diese Stiftung, betonte Dr. Bracht, soll den Namen „Gerhart Hauptmann-Stiftung“ tragen, und es sollen die Stipendien nur mit ihrer persönlichen Zustimmung verteilt werden. Eine in privaten Kreisen begonnene Sammlung hat erfreulicherweise in wenigen Tagen schon solche Erfolge erzielt, daß die Stiftung bereits über ein Kapital von annähernd 50.000 M. verfügt.

Gerhart Hauptmann antwortete mit tiefempfundenen Worten des Dankes. Das schönste Geschenk, betonte der Dichter, ist mir der Staatliche Preis, der meinen Namen tragen soll. Hier danke ich Ihnen in meinem und im Namen aller der kommenden jungen Dichter und Schriftsteller, deren Leben und Arbeit er künftig zugute kommen wird. Ich verstehe den Kummer nicht, der Ihre Worte beschattet und kann wohl sagen: Ich teile ihn. Der besondere Fall, der die eigenartige politische Konstellation zum Ausdruck bringt, soweit er mich betrifft, drückt in der Tat die Bedeutung dieses Kammers nicht aus. Aber ich fühle mich in diesem Augenblick wie Sie, weit von aller Politik und ich möchte gern eintreten in den Wunsch nach einer Ruhepause in dem leider unumgänglichen politischen Kampfleben. Möge das große verständliche Prinzip immer mehr an Macht gewinnen und jene Einigkeit und innere Ruhe fördern, die wir alle so heiß ersehnen!

### Festvorstellung im Schauspielhaus

Am Abend folgte eine Festvorstellung des Dramas „Gabriel Schillings Flucht“ in dem bis auf den letzten Platz besetzten Staatlichen Schauspielhaus, wo der Jubilar vom Publikum mit minutenlangem Handclaque begrüßt wurde. Nach Schluß der Vorstellung überreichte Reichsminister Dr. Bracht dem Jubilar die preussische Goldene Staatsmedaille.

Dr. Bracht übermittelte dem Dichter die herzlichsten Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der kommissarischen preussischen Staatsregierung und teilte mit, daß die Preussische Staatsregierung den Grundstock zu einer Stiftung gelegt habe, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller, insbesondere der

jüngeren Generation, ein Stipendium erhalten sollen, das sie auf ein Jahr des Kampfes ihrer wirtschaftlichen Existenz entbehrt. Diese Stiftung soll den Namen „Gerhart-Hauptmann-Stiftung“ tragen.

Gerhart Hauptmann antwortete mit tiefempfundenen Worten des Dankes. Das schönste Geschenk, betonte der Dichter, ist mir diese staatliche Stiftung, die meinen Namen tragen soll. Hier danke ich Ihnen in meinem und im Namen aller der kommenden jungen Dichter und Schriftsteller, deren Leben und Arbeit sie künftig zugute kommen wird.

## Gerhart-Hauptmann-Feier in Döbeln.

Donstag, 16. November 1932.

### „Rose Bernd“.

Im Stadttheater zu Döbeln fand gestern Abend eine sehr eindrucksvolle Feier aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres größten deutschen Dichters, Gerhart Hauptmann, statt. Als Festvorstellung wurde das tragische Schauspiel „Rose Bernd“ in wirklich prächtiger Form aufgeführt, über welches zunächst ein paar Worte an sich gesagt sein sollen.

Es ist des Dichters Stärke immer gewesen, in den Szenen seiner Werke Kunde davon zu geben, wie die Menschen den sie einengenden „Verhältnissen“ erliegen, wie sie zwangsläufig dem verfallen sind, was man Schicksal nennt. Man könnte dem entgegenhalten, und man ist damit früher dem Dichter auch offen begegnet, daß seinen Werken die Charaktere fehlen, die sich den „Verhältnissen“ kräftig gegenüberstellen, sich ihrer erwehren um sie zu beherrschen; in diesem solchen Kampfe wäre überhaupt die höchste ethische Gestaltung des Tragischen erst zum Ausdruck gekommen. Aber man darf auch eines nicht vergessen, was uns der Dichter erst vor wenigen Tagen in Dresden und Leipzig erklärt hat über sein Schaffen: seine Kunst war ihm keine Religion! Daher kann man sich nur der Mühe unterziehen, zu unteruchen, was der Dichter sagen wollte mit seinem Werk, und muß die ureigenen ethische Wirkung desselben dem vielleicht nur kleinen Kreis seiner ihn wirklich verstehenden Anhänger zu beurteilen überlassen. — Ich erinnere hierbei an meine einleitenden Worte zu meinem Gerhart Hauptmann-Gedächtnisbeitrag im Nießauer Tageblatt vom 29. Oktober 1932, 4. Seite.

So wird einem auch das Schauspiel „Rose Bernd“ immer verständlich sein, und wird nicht als unbefriedigend angesehen werden können, wie fühne Literaturkritiker über dieses Schicksalsdrama urteilen wollten. Auch hier ist ein der untersten Schicht der Gesellschaft entliehenes Menschengebild ganz natürlich und ebenso sozialistisch bearbeitet worden, alles freilich auf die erst Hauptmannische dunkle Schicksalsstimmung aufgebaut, die wir früher in Nießau ja schon am „Fuhrmann Denstel“ erlebt haben. Hier in „Rose Bernd“, dem ebengenannten Drama sehr verwandt, wird der trostlose Untergang eines frischen, gesunden Bauernmädchens zum Gegenstand einer dem Leben abgefaßten bühnenmäßigen Dramatisierung; Gemeinheit und Niedertracht, zwei alltägliche Begleiterinnen in der Menschheit, vernichten dort schicksalsmäßig das jugendliche Geschick, Rose Bernd. — Das Werk selbst aber beweist das ewige Mitleid des Dichters mit all denen, die da, unten wohnen, das Mitleid, das er selbst in poetischer Form zum Ausdruck gebracht hat mit den Worten:

„So laßt in Eurem Schmutz mich leben,  
Laßt mich mit Euch, mit Euch im Elend sein.“  
(Prometidenlos.)

ist also dies nicht doch der reinste Zug in des Dichters Weltanschauung, Mitleid zu haben mit seinem Nächsten, und der Welt die Augen zu öffnen über das Elend all derer, die irgendein Unheil aus der Reihe der Glücklichen getroffen hat? Bedenket, daß uns allen solch' Mitleid zu jeder Zeit drohen kann! Wer will also da noch trüben an des Dichters religiöser Kunstausfassung? Man lasse jedem das Seine!

Die Darstellung der „Rose Bernd“ gestern im Döbelner Stadttheater war eine ebenso das Gemüt niederwühlende als ergreifende. Die Titelrolle hatte Hede Balz übernommen, die wir in Nießau ja auch schon kennen lernten. Diese Partie stellt an die Darstellerin höchste Anforderungen an feinsten Ausdrucksfähigkeit; aber auch wohlisch ist sie eine ungeheuer schwierige. Es war daher ein Kunstgenuss von wirklich imponanter Größe, zu sehen, wie geradezu klassisch Hede Balz jene arme Rose Bernd geformt hatte. Eine Tragik von so Herzen gehender Wirkung verband die Künstlerin mit der Charakterzeichnung ihrer Aufgabe. Besonders eindrucksvoll die Abwehrkämpfe gegen die unerbittliche, grausame, bittere, höhere Macht des Schicksals. Sie war im Augenblick des Spiels die Rose Bernd; sie war eingedrungen, entrückt von der Wirklichkeit der Gegenwart in die Gedankenphären des Dichters, der unbedingt keine Freude hätte haben müssen über die Leistungen einer so hochbegabten Künstlerin und Interpretin seiner Dramatik. Es war selbstverständlich, daß die Künstlerin durch unzählige Blumenpenden und wertvolle Geschenke von ihrem begeisterten Döbelner Theaterpublikum gefeiert ward.

Nicht minder echt menschlich, und damit bewußt und wahrheitsgetreu nach des Dichters Willen, lösten die übrigen Darstellerinnen und Darsteller die Aufgaben ihres Spiels, das immer sich mit der schicksalsgezeichneten Titelrolle verband. Es gab demzufolge Szenen von höchster dramatischer Spannung; dabei alles so treu nach dem Leben, wie man es bei Menschen von überkommener Denkungsart heute noch hinter den Kulissen des Alltags vorfinden kann. Erstherd der Gegenlat der beiden Schwestern, der kindlichen, unschuldig-lieblichen Martel, von Charlotte Frede wundervoll gespielt, und der feingesagten, gesunden, gekrauskelten, armen, ja fürchterlich armen Rose. Drum herum die Niedertracht und Gemeinheit der Umwelt im kleinen Kreise eines schlesischen Dorfes, die den Sieg davonträgt über das Gute in den wenigen Menschen dieses Kreises.

Ein Raunen ging durch den intim geformten Raum des Döbelner Theaters gestern Abend: Gerhart Hauptmann sprach zu uns; mit seinem Werke; durch den Mund begabter Künstler; in dem freundlichen Bühnen-Bild einer typisch schlesischen Landschaft; mit allem, was der Abend bot. Es lag Würde in der Hauptmann-Feier der Döbelner; ihnen zum Lobe sei es gesagt!  
J. Th. H.

Veröffentlichung zum 6. Wahlspiel des Döbelner Stadttheaters. In der Kritik über die Aufführung der Operette „Der ideale Bauer“ in der Ausgabe des Nießauer Tageblattes Nr. 264 vom Donnerstag, den 10. November 1932, ist infolgedessen ein ungewollter Irrtum unterlaufen, als die Titelrolle nicht, wie im Programm feinerzeit vermerkt, von Herrn Willy Foersterling, sondern von Herrn Hans Feising durchgeföhrt ward, der in letzter Stunde für den erkrankten Herrn W. Foersterling eingepfungen war. Herr Feising kommt also gerechtermaßen die Auszeichnung zu, die die genannte kritische Besprechung Herrn Foersterling angeblich hat. Dies zur nachträglichen Aufklärung und Berichtigung.  
J. Th. H.

## Das 2. Meter od. Stück od. Paar zum halben Preis.

Neue Ware eingetroffen! Preise nirgends so niedrig!

|  |   |   |  |
|--|---|---|--|
| <b>Wachsamt</b><br>in vielen neuen Mustern schon v. 95 $\frac{1}{2}$ an das zweite Meter . . . . . | <b>48 <math>\frac{1}{2}</math></b>          | <b>Hemd.-Barch.</b><br>weiß und roh 48, 39 $\frac{1}{2}$ das zweite Meter . . . . . | <b>20 <math>\frac{1}{2}</math></b>           |
| <b>Wollene Kind.-Strümpfe</b><br>Größe 3 80 $\frac{1}{2}$ das zweite Paar . . . . .                | <b>40 <math>\frac{1}{2}</math></b>          | <b>Herren-Barch.-Hemden</b><br>von 1.70 an das zweite . . . . .                     | <b>85 <math>\frac{1}{2}</math></b>           |
| <b>Halbwolle</b><br>beste Qual. 98 $\frac{1}{2}$ d. 2. Mtr. 49 $\frac{1}{2}$                       | <b>Otto Wollgast &amp; Güther</b><br>Riesa. |   | <b>Warme Schlüpfer</b><br>Unterhosen<br>Rosa |

# Capitol Riesa

Ab heute Donnerstag bis Montag:  
Ein galantes Schauspiel aus den Tagen Friedrichs des Großen



OTTO GEBÖHR  
LIL DAGOVER



Ein blendendes Schauspiel, das sicherlich jeden anlocken wird, der eine Augenweide schätzt.

Vorführungen 7 u. 9,15 Uhr, Sonntag  $\frac{1}{2}$ , 5, 7 u. 9,15 Uhr.  
Auch für Jugendliche.

**Morgen Schlachtfest**  
Theodor Döfler, Goethestr.

**Freitag Schlachtfest**  
 $\frac{1}{2}$  9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.

**Morgen Schlachtfest.**  
9 Uhr Wellfleisch, später fr. Würst.

**Nützen Sie meine 48-Pfg.-Tage gründlich aus!**  
Ich biete Außerordentliches. Für Qualitätsware bürgt mein Name!

|   |   |
|---|---|
| Landbrot . . . . . 4 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                          | Bierwürst, stets fr. Sendung $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                                |
| Weizenmehl 0 . . . . . 3 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                      | Fleischsalat } ausgewogen 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$   |
| Weizen-Edelauzugsmehl . . . 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                 | Haringssalat} frisch und gut 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$  |
| Sultania, neue Smyrna-Frucht $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$    | Oelsardinen, große Dosen . 2 Dosen 48 $\frac{1}{2}$   |
| Sultania-Auslese, Smyrna-Fr. 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                | Bratheringe in f. Tunkte 2-Pfd.-Dose 48 $\frac{1}{2}$   |
| Mandeln, süß, Bari verlesen $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$     | Fettheringe, große, gute . 10 Stück 48 $\frac{1}{2}$  |
| Margarine vom Faß, fein . . . 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$ | Schmierseife, gekörnte . . . 1000 gr 48 $\frac{1}{2}$   |
| Schweineschmalz . . . . . 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                   | Kernseife, 5 teilig, helle Qual. 1000 gr 48 $\frac{1}{2}$                                       |
| Kokosraspel . . . . . 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$         | Bohnerwachs, Ia Qual., lose 500 gr 48 $\frac{1}{2}$   |
| Korinthen, fein, Gartenfrucht 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$               | Seifenfloeken, fein . . . . . 500 gr 48 $\frac{1}{2}$   |
| Kaffee, fr. eig. Röstung $\frac{1}{2}$ Pfd. 55 u. 48 $\frac{1}{2}$  | 1 Schrubber u. 1 Scheuerbürste zus. 48 $\frac{1}{2}$  |
| Grapen . . . . . 3 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                            | Schuhcreme, alle Farben . 6 Dosen 48 $\frac{1}{2}$  |
| Rundgrünpöchen, fein . . . . . 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$              | Lederfett, reines Tranfett . 500 gr 48 $\frac{1}{2}$  |
| Riesen-Erbsen, $\frac{1}{2}$ pol. gesch. . 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$  | Toiletteseifen, 5 Stck. Celleph.-Btl. für 48 $\frac{1}{2}$                                      |
| Java-Reis, glasiert . . . . . 3 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$               | Zigarren (Preferida 10 Pfg.) 6 Stück 48 $\frac{1}{2}$   |
| Voll-Reis I . . . . . 4 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                       | Zigarren . . . . . 10 Stumpen für 48 $\frac{1}{2}$  |
| Riesen-Reis, glasiert . . . . . 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$             | Gewürze: Pfeffer, Neuwürz $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                                   |
| Linzen, neue gute, verl. . . . . 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$            | Gewürze: Fischk., Galathea, Gew. I. Dos. u. Beuteln, 10 Pfg.-Packungen 6 Stück 48 $\frac{1}{2}$ |
| Haferfloeken, fr. Kinderzährg. 2 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$              | Lebkuchen: Mandelschnitte 6 Stück 48 $\frac{1}{2}$  |
| Schnittbohnen, fadenfrei 2-Pfd.-Dose 48 $\frac{1}{2}$               | Goethekuchen . . . . . 12 Stück 48 $\frac{1}{2}$  |
| Gem. Gemüse, Haush.-W. 2 Pfd.-D. 48 $\frac{1}{2}$                   | Limburger Käse in Stangen Pfd. 48 $\frac{1}{2}$   |
| Pflaumen, neue kalif. . . . . 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 $\frac{1}{2}$ | Russ. Frischgurk. (Gewürz.) 5 Stck. 48 $\frac{1}{2}$  |
| Riesenspinaaten, das größte 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                 | Prima Saure Gurken . . . . . 8 Stck. 48 $\frac{1}{2}$   |
| Mischobst, feinste Früchte . 1 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$                |   |

Zucker, gem. . . . . 1 Pfd. 34  $\frac{1}{2}$  Weizenmehl 000 . . . 1 Pfd. 18  $\frac{1}{2}$   
 Raffinade . . . . . 1 Pfd. 36  $\frac{1}{2}$  Auszugswaisemehl 1 Pfd. 22  $\frac{1}{2}$   
 Margarine, gute . . . . . 1 Pfd. 26  $\frac{1}{2}$  W.-Edelauzugsmehl 1 Pfd. 24  $\frac{1}{2}$

Edamer Vollfettkäse, 40% . . 1 Pfd. 78  $\frac{1}{2}$  Tilsiter Vollfettkäse, 40% . 1 Pfd. 90  $\frac{1}{2}$

**Kolonialwarenhaus** großer Art mit Kaffeebisterei **Otto Schmidt** Riesa  
Rosenpl. 9

### Pickel Mitesser

Hautröte und alle Hautunreinigkeiten beseitigt sicher und schnell

**Schönheitswasser Aphrodite**  
M. 1.60 u. 3.15, u. gibt blendend schönen Teint. In ganz hartnäckigen Fällen hilft garantiert

**Frucht's Santoderma**  
Salbe u. Tinktur aus M. 2.25

Parfümerie R. Blumenschein  
Hauptstraße 99.

**Die Zeitungsflechte**  
wirkt sicher!

### Voranzeige

Vom 4.—6. Dezember veranstalten die Riesaer Elektro-Installations-Firmen gemeinsam mit dem Elektrizitätswerk Riesa eine

# Elektroschau

mit **praktischen Koch- und Backvorführungen**. — Die Vorträge hält Frau Dr. Dücker, Dresden. Es werden dabei Geräte verschiedener Firmen im Gebrauch vorgeführt.

Alle qualitätsliebenden Freunde

## guter Herrenkleidung

bevorzugen beim Einkauf von Anzügen Franz Heinze.

Sie sind vorbildlich und sehr preiswert

**Herren-Anzüge** such in den niedrigsten Preislagen mod. u. gut in Stoff. u. Verarbeitung. 39.-, 27.-, 21.50 **15.25**

**Herren-Anzüge**, letzte Neuheiten 1- u. 2-reih., erstklassige Stoffe, maßebenbürtig in der Ausstattung u. im Sitz 88.-, 72.-, 68.-, 58.-, 52.- **46.00**

**Blaue Herren-Anzüge** aus reinwoll. Kammgarnstoffen 78.-, 68.-, 52.-, 39.-, 34.- **26.50**

**Smoking-, Tanz- und Gehrock-Anzüge** in allen Größen

Für starke Herren vorzüglich passende Spezialgrößen am Lager.

# Franz Heinze

## 202. Sächs. Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse beginnt nächsten Montag

Lose jetzt noch frei  
Versuchen Sie Ihr Glück bei

**Paul Starke** Lotteriedecke am Rathauspl.

### Bock Kaffee der Beste!

**Spezialverkauf, stets frisch in Original-Packungen**

Sorte I  $\frac{1}{4}$  Pfd. .-.85 RM. **Spezialsorten**  
 II  $\frac{1}{4}$  " .-.75 RM. großbohng  
 III  $\frac{1}{4}$  " .-.65 RM. A  $\frac{1}{4}$  Pfd. 1.05 RM.  
 IV  $\frac{1}{4}$  " .-.55 RM. B  $\frac{1}{4}$  " .-.95 RM.

**Walter Wipplinger - Riesa**  
Trinkhalle Lutherplatz 1

Anzeigen bringen den Erfolg!

# Unkenntnis schädigt!

Wenn Sie z. B. nicht wissen, daß „Kaka“ dem Firmennamen Kaka- und Schokoladen A.—G. entnommen wurde, die Fabrik sich in Niederoderwitz i. Sa. (sächs. Oberlaus.) befindet, das Kapital eine seit Jahrhunderten dort sesshafte christliche Familie besitzt, welche unter Mithilfe bewährter Fachleute die Leitung hat - dann **schädigen Sie sich!**

Sie unterliegen dann der Suggestion aller möglicher, falscher Gerüchte, die Sie verleiten können, Ihre Vorteile in den Läden preiszugeben. Aber jetzt sind Sie orientiert und können unbeirrt weiter bei uns kaufen!

**Für wenig Geld viel gute Ware!**

# Kaka

Schokoladenfabrik  
Verkaufsstelle Riesa, Hauptstr.73

### Marin. Seringe?

2 Stk. • Ja, eine Zeilka 25 A teffe, aber nur von Schürmann, Hauptstr. 85.

Reich geschoff. **Sajen** stark gefüllt, gepulvt, geteilt, getreilt, Weizbl., Rücken, Keulen, Blätter, frisch geschlacht. In Ockermaßgaben, auch geteilt, Klein, Fett, Leber, hochfeine leb. Karpfen und Schleien.

Heute eingetroffen: **Engelschellfisch, Rablian Goldbarich, Seelachs Fischlet, Schollen** frische grüne Seringe.

**Clemens Bürger.**

### Fettheringe

10 Stück 40 Wfg  
**Fettheringe** große, 10 Stück 50 Wfg  
**Fettheringe I. Tom.** Dose 42 Wfg  
**Bratheringe** 2-Pfd.-Dose 50 Wfg.  
**Gefehering** 2-Pfd.-Dose 65 Wfg.  
**Fleischsalat** Bind-Dose 50 Wfg. ausgemon. Wb. 45 Wfg.  
**Oelsardinen** 2 große Dosen 48 Wfg.  
**Büchsenmilch** Dose 40 Wfg.  
**Vierfruchtmarmelade** 2-Pfd.-Eimer 75 Wfg.  
**Senfgurke** Bind 28 Wfg.  
**saure Gurken** 3 Stück 10 Wfg.  
**Gewürzgurken** Bind 40 Wfg.  
**Halzer Käse** Riffe 60 Stück 85 Wfg.  
**Allgauer Kümmeikase** Karton 3 Oden 20 Wfg.  
**Kokosnüsse** 2 Stück 45 Wfg.  
**Feigen** Kranz 10 u. 15 Wfg  
 Verlangen Sie die billigen 5 Teile für 98  $\frac{1}{2}$

**Paul Pfeifer**  
Dauptstraße 93.  
Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Die Kaffeezeit hat die Zeit auf sich.

202. Sächs. Landeslotterie  
Ziehung 1. Klasse  
21.—23. Novemb. 1932.  
 $\frac{1}{10}$  Los 5.- RM in jed. Klasse zu haben bei

**Eduard Seiberlich, Riesa**  
Staatlot.-Einnahme.  
Hauptstraße 89. Gez. 1896.

Die Zeit liegt in der Lotterie

# Herriots Konstruktion.

Der Wert der Welt wird sichtbar.

Was man schwarz auf weiß von sich gibt, muß notwendig sorgfältiger formuliert und entweder klarer ausgedrückt oder vorsichtiger veräußert sein, als das, was man in temperamentvoller, aber vieldeutiger Rede sagt. Soweit man die Formulierungen des neuen Konstruktiven Plans Herriots bereits zuverlässig interpretieren kann, wird infolgedessen nunmehr klar, daß er, als er vor kurzem von der Anerkennung des Prinzips der deutschen Gleichberechtigung sprach, keineswegs eine neue, eindeutige Stellungnahme Frankreichs proklamieren wollte. In der Ausführlichkeit der schriftlichen Niederlegung seines Plans war ein Umgeben des eigentlichen Kernpunktes nicht möglich und so wird nun der Text deutlich, der Wert der Welt sichtbar.

Zwei Dinge machen für Deutschland Herriots Konstruktiven Plan unannehmbar, der sonst in seinen übrigen Teilen vielleicht als Verhandlungsgrundlage dienen könnte.

1. Herriot erkennt Deutschlands Gleichberechtigung nicht an, sondern will diese Forderung erst als politisches Problem der Abrüstungskonferenz zur Behandlung unterbreiten;

2. Herriot fordert den obligatorischen Beitritt aller vertragsschließenden Teile zur sogenannten Generalakte vom Jahre 1928, die eine neuerliche Anerkennung des Vertrags von Versailles, des europäischen Status ausfordert und eine Entwertung des sogenannten Revisionsartikels des Friedensvertrages (Artikel 19) bedeutet.

In diesen beiden Schlingen will Herriot Deutschland fangen. Die einzige Art von Gleichberechtigung, die er Deutschland — ganz abgesehen von der Frage der grundsätzlichen Gleichberechtigung — zubilligt, ist die der „Gleichartigkeit des Völkerrechts“. Im übrigen soll keine Erhöhung der Streitkräfte und der Rüstungsausgaben erfolgen. Selbstverständlich würde unter dem Titel: Erhöhung der Rüstungsausgaben auch der Aufwand für Verstärkungen, also reine Verteilungsanlagen figurieren, wogegen Steigerungen des Rüstungsauswandes bei den übrigen, d. h. in erster Linie bei den kolonialen Mächten ohne weiteres möglich wären, wenn man sie auf das Konto der kolonialen Formationen legt. Wie aber bei Vorkriegszeiten eine durchorganisierte Fliegertruppe in Nordafrika die Sicherheit Europas vor Luftangriffen gewährleisten sollte, ist Herriots Geheimnis. In Italien z. B. wird man dieselben Einwände haben, denn selbstverständlich wird Frankreich für die „Sicherheit“ seines Kolonialgebietes gegenüber Italien umso viel größere rüstungspolitische Anstrengungen stellen, als Frankreichs Kolonialbesitz räumlich größer ist, als der Italiens. Dies nur als vereinsamtes, aber einleuchtendes Beispiel für die Unsachgemäßheit der Herriotischen Konstruktion.

Welche wie eine unzeitweilige Selbstkronisierung könnte es erscheinen, daß Herriots neuer Plan nicht mehr als „Sicherheits- und Abrüstungsplan“, sondern als „Plan zur Organisation des Friedens“ bezeichnet wird. Wie fragwürdig es nach diesem neuen Plan mit der Sache der Abrüstung und auch der Sicherheit der als Beteiligte in Aussicht genommenen Staaten aussieht, wurde eben schon angedeutet. Daß der Sache des europäischen Friedens mit ihm so schlecht wie nur möglich gedient ist, ergibt sich zwingend aus der Tatsache, daß mit dem Verlangen nach dem Beitritt der vertragsschließenden Teile zur sogenannten Generalakte Artikel 19 der Völkerbundsatzung ausgeschaltet werden soll, jener Artikel, der da lautet:

„Die Bundesversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unabweisbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse aufordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.“

Also: mit einer Ausschaltung der einzigen in der Völkerbundsatzung enthaltenen Sicherung gegen Gefährdungen des Weltfriedens will Herriot den europäischen Frieden organisieren!

Die beiden Gesichtspunkte gegenüber treten zunächst alle abstruktionsstechnischen Einzelheiten und Bedenken zurück. Sie dürften gleichwohl nicht übersehen werden, denn selbstverständlich verlieren alle nur denkbaren materiellen Beschlässe über den Gang der effektiven Abrüstung für Deutschland in der Lage, in der es sich nun einmal befindet, vollkommen ihren Wert, wenn ihre Durchführung an die „Entwicklung des Vertrauens“ und die „Ausführung der übernommenen Verpflichtungen“ geknüpft wird.

Da man Herrn Herriot auch bestimmt nicht unrecht tut, wenn man annimmt, daß er in den Formulierungen seines Planes Deutschland keine Handhaben zur Durchlegung und Verletzung der deutschen Forderungen geben wollte, muß auch die Tatsache bedenklich stimmen, daß er sich mehrfach auf die „geographische Lage und die besonderen Verhältnisse eines jeden Staates“ beruft und danach die Modalitäten der Abrüstung festgelegt wissen will. Weht man ernsthaft und objektiv bei der Prüfung der Sicherheitsbedürfnisse eines Landes von seiner besonderen geographischen Lage aus, so kann auf Grund eben dieser Lage kein Staat in Europa mit unanfechtbarem Recht umfangreichere Forderungen stellen, als Deutschland, das in seinen empfindlichsten Teilen am stärksten von einer unverhältnismäßig großen Zahl von Nachbarn... man kann es vorläufig nicht anders ausdrücken: bedroht ist.

## Unterstaatssekretär Patenete über das Ergebnis der deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen.

Paris. Der Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft, Patenete, empfing gestern die Presse, der er die Ergebnisse der Berliner Riehe der Unterkommission der deutsch-französischen Wirtschaftskommission darlegte. Die in Aussicht genommenen öffentlichen Arbeiten würden von den mit der Finanzierung betrauten Banken aufmerksam geprüft werden, um so mehr, als diese Banken Obligationen würden ausgeben müssen. Diese Arbeiten würden den Vorteil haben, dem in der Welt thesaurierten Kapital eine nützliche Anlage zu bieten. Sie würden die Wirtschaft der drei dem Sozialismus anhängigen Länder begünstigen und den Arbeitern Beschäftigung und den Industriellen einen Absatzmarkt schaffen. In Berlin habe man auch die Schaffung eines dritten Konfortiums im Hinblick auf die Elektrifizierung gewisser Länder Europas in Angriff genommen.

Diese Arbeiten, die sich bis zu 7000 Kilometer Eisenbahnstrecke ausdehnen könnten, seien auf 17 Milliarden Franken beziffert, wozu 400 000 oder 500 000 Arbeitsplätze für die Arbeitslosen geschaffen würden. Zur Bildung dieses Konfortiums werde am 2. Februar eine Tagung in Paris stattfinden. Als allgemeinen Eindruck der Berliner Verhandlungen betonte Patenete den heftigsten Willen, von der Theorie zur Praxis überzugehen. Er betonte ferner den Geist der Zusammenarbeit, des Entschlossenseins und

# Die Notlage Sachsens.

### Der Inhalt der dem Reichskanzler überreichten Denkschrift.

Dresden, 17. November.

Die bereits mitgeteilte, überreichte Ministerpräsident Schief Reichstanzler von Papen bei dessen Besuch in Dresden eine Denkschrift „Sachsen und seine besondere Lage im Reich“.

Der erste Teil der Denkschrift enthält statistische Daten über die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur des Landes, Angaben über Bevölkerungsdichte, Bevölkerungverteilung, berufliche Gliederung, soziale Schichtung, Struktur der Industrie und Landwirtschaft. Danach ist Sachsen das industriereichste Land Deutschlands und der Erde überhaupt. Ueberwiegend handelt es sich um Erzeugung von hochqualifizierten Fertigwaren, bei denen der Anteil von Arbeit und demgemäß von Löhnen besonders groß ist.

Der zweite Teil der Denkschrift befaßt sich mit der Krise selbst und gibt einen Überblick über den Umfang der Arbeitslosigkeit in Sachsen und im Reichsdurchschnitt. Die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre habe das hoch industrialisierte Sachsen am schwersten von allen Ländern getroffen, wie die Arbeitslosenziffern zeigen. In Sachsen leben zur Zeit zwei Fünftel der Einwohner von öffentlichen Unterhaltungen; fast jeder dritte nichttägliche Erwerbstätige ist arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit leide in Sachsen wesentlich früher ein als im übrigen Deutschland; die Reserven des Landes wurden damit eher erschöpft.

Der dritte Teil der Denkschrift geht auf die Auswirkungen der Krise ein und sagt hierüber u. a.: Die Auswirkung einer solchen Arbeitslosigkeit auf die besonders konjunkturrempfindliche sächsische Gesamtwirtschaft war furchtbar; sie spiegelt sich wider in der Bewegung des Steuerauskommens. Sachsen war früher stets der beste Steuerzahler in Deutschland. Es wies 1928 mit 67,07 RM pro Kopf der Bevölkerung relativ noch das bei weitem höchste Einkommensteuerauskommen auf bei einem Reichsdurchschnitt von 49,80 RM. Das Aufkommen sank in Sachsen bis 1931 von 67,07 auf 39,80 RM je Kopf, also um 41 v. H. gegen 31 v. H. im Reichsdurchschnitt; 1932 wird es den Kopf der Bevölkerung erreichen, wenn nicht unterschreiten.

Es wird weiter im einzelnen auf die Auswirkungen in Industrie und Landwirtschaft eingegangen. Neben der Privatwirtschaft wurde aber auch die öffentliche Wirtschaft hart getroffen. Ein Einkommensteuerverweigerung erhielt Sachsen auf den Kopf 1928 noch 52,18 RM, 1931 nur 28,01, für 1932 nach den letzten Schätzungen des Reichsfinanzministeriums 19,56 RM, also wenig mehr als ein Drittel von 1928. Dabei bildeten die Reichsteueranteile stets das Rückgrat der öffentlichen Finanzen.

Der sächsische Staat habe den Auswirkungen der Wirtschaftskrise durch scharfe Sparmaßnahmen zu begegnen versucht. Die Gesamtausgaben sind gesunken, die Einnahmen, soweit möglich, erhöht worden. Der buchmäßige Ausgleich ließ sich 1932 trotzdem nur dadurch erreichen, daß eine Abschlagszahlung des Reiches auf die Zinsen der Eisenbahnkauptausforderung in Höhe von 22,3 Millionen RM in Einnahme gestellt wurde. Da das Reich aber seine von ihm bereits wiederholt dem Grund nach anerkannten rechtlichen Verpflichtungen aus dem Eisenbahnabfindungsvertrag in Wirtschaft nicht erfüllt (hierüber schwebt zur Zeit ein für Sachsen aussichtsreicher Rechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof), so fehlt diese Einnahme.

Eine weitere Gefahrenquelle für den Haushalt liegt darin, daß nach den neuesten Feststellungen gegenüber dem Anschlag mit einem vermehrten Steuerausfall von 13 Millionen RM und einem weiteren Rückgang in den Erträgen der verbenden Betriebe zu rechnen ist. Da eine Erhöhung der Steuern mit Rücksicht auf die besondere Lage der sächsischen Wirtschaft nicht in Frage kommt, hat das Gesamtministerium angeordnet, daß von allen Etatmitteln zunächst 30 Prozent zurückgehalten und die Zahl der Planstellen bei den Beamten, Lehrern und Angestellten gegenüber 1931 um mindestens 10 Prozent vermindert wird. Eine weitere Senkung der Beamtenbezüge ergibt sich, nachdem sie in Sachsen bereits erheblich stärker beschnitten wurden als im Reich und den anderen größeren deutschen Ländern.

Alle diese Sparmaßnahmen vermöchten den Geldbedarf jedoch nur zum geringen Teil zu decken. Die schwierige Lage spiegelt sich auch darin, daß die Auszahlung der Gehälter monatlich in drei Defabten erfolgt und auch diese Termine immer weiter hinausgeschoben werden mußten. Die Gesamtschulden des Staates betragen Ende des Rechnungs-

jahres 1928 rund 202 Millionen RM, dagegen Ende Oktober 1932 rund 295 Millionen RM, wobei die Bürgschaftsverpflichtungen unberücksichtigt blieben; besonders bedenklich ist die Höhe der kurzfristigen Verschuldung.

Auch die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände haben, wirksam unterstützt von den Aufsichtsbehörden, versucht, in ihrem Ordentlichen Haushalt den Einnahmerückgang durch rigorose Sparmaßnahmen auszugleichen. Gleichzeitig wurden Wasserzins und andere Gebühren erhöht oder neu eingeführt, die Steuern aufs äußerste ausgeschöpft. So wird z. B. die Bürgersteuer 1933 in Sachsen in der Hauptsache mit 600, in den Großstädten mit 700 v. H. (Berlin nur 500), die Biersteuer fast ausnahmslos mit dem Höchstsatz erhoben. Als einziges Land hat Sachsen sogar die unsoziale Musikinstrumentensteuer in einigen Gemeinden eingeführt. Die zusätzliche Last aber, die daneben den Gemeinden und Bezirksverbänden aus der Wohlfahrtserwerbslosen- und der Krisenfürsorgeunterstützung erwachse, konnten sie nicht mehr tragen. Sie wurden hieron schwerer betroffen als die Gemeinden der anderen Länder. Reichsbeiträgen begannen erst spät und ungenügend zu fließen. Auch die durch die Roterordnungen erschlossenen neuen Gemeindesteuern vermochten nur einen Teil dieser Mehrbelasten zu decken. So gingen die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände bereits mit einem Gesamtfehlbetrag von 135 Millionen RM in das Rechnungsjahr 1932 hinüber. Der Fehlbetrag in den einzelnen Jahren entsprach fast genau der ungedeckten Mehrlast aus der gemeindlichen Arbeitslosenunterstützung. Darüber hinaus zieht das Reichsfinanzministerium Rückstände an Beitragsleistungen aus früherer Zeit durch einen monatlichen Abzug bei den Reichsteuerüberweisungen laufend ein.

Die Folge dieser erdrückenden Mehrlasten war eine völlige Zerrüttung der gemeindlichen Haushalt- und Kassenverhältnisse, je Kopf die höchste Gesamtverschuldung unter den größeren Ländern und ein gefährliches Ansteigen der inländischen kurzfristigen Verschuldung. Viele Gemeinden sind mit der Zahlung der Beamtengehälter bis zu sechs Monaten im Rückstand (im Bezirksverband Zwickau z. B. 61 v. H. aller Bezirksgemeinden). Obwohl die Fürsorgejahre mehrfach herabgesetzt wurden und kaum noch den nötigen Lebensbedarf decken, konnten auch die geringen Sätze in einigen Gemeinden nur verspätet gezahlt werden.

Die Denkschrift kommt zu folgender Schlußfolgerung:

Das vorstehend mit wenigen Strichen gezeichnete Bild der Lage der privaten und öffentlichen Wirtschaft in Sachsen zeigt düstere Farben als in den übrigen deutschen Ländern. Die vom Reich eingeleiteten Hilfsmassnahmen müssen daher Sachsen vordringlich berücksichtigen. Der auf die Dauer allein wirksame Weg zu einer Besserung der Lage ist die Beschaffung von Arbeit. Sachsen muß daher bei der Vergabung von Reichsaufträgen in erster Linie bedacht werden. Das gleiche gilt für die Verteilung der im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Mittel. Diese werden jedoch für Sachsen nur dann nutzbar werden, wenn sie zu günstigeren Bedingungen ausgeben werden. Die öffentlichen Körperschaften sind nicht mehr in der Lage, den bisher verlangten Beitrag zur Finanzierung der Arbeiten zu leisten, und müssen daher auf Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm verzichten, wenn sie eine nicht zu verantwortende neue finanzielle Verpflichtung zur Folge hätte.

Der Freiwillige Arbeitsdienst wird weiter auszuweiten sein. Das Reich wird bei der Handelspolitik auf die besonderen Ausführinteressen und bei der Kreditförderung auf die besonderen Bedürfnisse der Betriebe Rücksicht nehmen müssen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die baldige Entschuldung von Staat und Gemeinden zu richten sein. Die Finanzwirtschaft hat sich unter dem Druck der Notlage in Sachsen in der Hauptsache darauf beschränken müssen, die Zahlungen der Unterhaltungen und der Gehälter sicherzustellen. Beide Arten von Leistungen sind von ausschlaggebender Bedeutung für den Fortgang der Wirtschaft und eine wesentliche Grundlage für ihre Wiederbelebung, wie sie sich die Reichsregierung zum Ziel gesetzt hat. Die Sicherstellung dieser Zahlungen liegt daher auch im Interesse des Reiches und muß vom Reich aus mitfolgen, soweit die eigene Kraft von Staat und Gemeinden verläßt.

# Neuer Konflikt in Preußen.

Berlin. Im Unterhaushalt des Hauptausschusses des Preussischen Landtages, der am Dienstag zusammentrat, um über Sparanträge und Anträge zur Verwaltungsreform zu beraten, wurde zu Beginn der Sitzung festgestellt, daß Regierungvertreter nicht erschienen waren. Die Vertreter der Kommunisten und Nationalsozialisten haben in dieser Tatsache eine Brüstung des Landtages und empfahlen die Annahme einer scharfen Entschließung. Die Sozialdemokraten vertreten demgegenüber die Auffassung, daß der Hauptausschuss kaum für eine Klärung der Sachlage zuständig sei. Der Vorsitzende, Abg. Hüfner (Nat.-Soz.), machte Mitteilung von einer Unterredung, die er zusammen mit dem Landtagspräsidenten Herrl mit dem Reichskommissar Dr. Braht gehabt habe. Dieser habe empfohlen, Kommissare anzufordern, die aber keine anderen Befugnisse als Ausnahmiserstellung hätten, da die kommissarische Regierung dem Landtag nicht verantwortlich sei und es überhaupt verantwortliche Minister zurzeit in Preußen nicht gebe. Dr. Braht habe zum Ausdruck gebracht, daß er bereit gewesen wäre, einem Ersuchen entsprechend, im Rechtsausschuss zu erscheinen, doch habe ihm das Leipziger Urteil die Möglichkeit genommen. Vom Zentrum wurde darauf erklärt, daß eine

sachliche Beratung unter diesen Umständen keinen Zweck habe. Von einer Herbeiführung des Ministerpräsidenten Braun wurde nach längerer Aussprache Abstand genommen. Dagegen schlug der Vorsitzende vor, der Regierung Braun offiziell mitzuteilen, daß das Staatsministerium zu der Sitzung eingeladen war. An der nächsten Sitzung des Hauptausschusses in der kommenden Woche sollte die frühere Regierung unmittelbar eingeladen werden.

Bei Stimmhaltung der Deutschnationalen nahm der Ausschuss dann eine Entschließung an, in der es heißt, daß der Ausschuss an der Erledigung seiner Aufgabe dadurch gehindert werde, daß Regierungsveteren nicht erschienen seien, obwohl die in Frage kommenden Ministerien in der üblichen Weise eingeladen wurden. Der Unterhaushalt bestehe auf seinem verfassungsmäßigen Recht, die Anwesenheit der Minister zu verlangen. Er habe festgestellt, daß der Reichskommissar die Einladungen an das Geschäftsführende Staatsministerium nicht weiter geleitet habe. Der Ausschuss verlange die Verrückung jedes Hindernisses, durch welches das Erscheinen von Ministern oder Vertretern unmöglich gemacht und damit dem Landtag die Durchführung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben erschwert werde.

des guten Willens, den er sowohl bei den Berliner Mitgliedern der Kommission wie auch bei den Persönlichkeiten aus den Regierungskreisen, mit denen er zu sprechen Gelegenheit gehabt habe, gefunden habe. Allgemein sei zum Ausdruck gebracht worden, daß die französische und die deutsche Wirtschaft in Europa eine Macht darstellten, die nur

Vorteile aus einer neuen Gruppierung erzielen könnte. Dieser Eindruck sei ihm auch vom Reichskanzler v. Papen bestätigt worden. Das gleiche sei bei seinen Besprechungen mit Reichsaußenminister v. Neurath und Staatssekretär v. Rilow gechehen. Aus allen diesen Unterredungen habe sich ein günstiger Eindruck ergeben.

# Die Bestimmungen über Reichsbauarlehen für Eigenheime.

von Berlin. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist auch die Förderung des Eigenheimbaus vorgesehen. Die näheren Bestimmungen über die Förderung des Eigenheimbaus sind nunmehr im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Danach wird die Reichsregierung in den Haushalten der Rechnungsjahre 1933 und 1934 zwanzig Millionen RM. einsetzen, aus denen kleine Hypotheken für Eigenheime gegeben werden sollen. Berücksichtigt werden nur Bewerber, die Eigenkapital in Höhe von mindestens 10 v. H. des Bau- und Bodenwertes nachweisen können. Für die Förderung kommen bescheidene Eigenheime in Betracht, die auch eine zweite Wohnung enthalten dürfen. Die Baukosten der Häuser ohne Wert des Grundstücks sollen in der Regel zwischen 4000 bis 6000 RM. liegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist aber auch die Berücksichtigung von Häusern im Bauwerte bis zu höchstens 10 000 RM. und, falls eine zweite Wohnung einbaut ist, bis zu 12 000 RM. nicht ausgeschlossen. Die Reichsbauarlehen dürfen im allgemeinen 1500 RM. nicht übersteigen; in besonderen Fällen können sie bis zu 2000 RM. betragen; wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist, können sie bis zu 3000 RM. erhöht werden. In keinem Fall jedoch darf das Reichsbaudarlehen 25 v. H. des Bau- und Bodenwertes überschreiten. Nur Kinderreiche genießen eine besondere Vergünstigung, indem ihnen ein Zinsdarlehen bis zum Betrage von 500 RM. außerhalb dieser Grenze gewährt werden darf. Wird das Reichsbaudarlehen innerhalb der Rangfolge eingetragen, in der im allgemeinen die 1. Hypothek stehen, so sind 4 v. H. Zinsen zu zahlen. Steht das Darlehen ganz oder teilweise außerhalb dieser Rangfolge, so beläuft sich der Zinsfuß auf 5 v. H. Daneben ist in beiden Fällen eine Tilgung von 1 v. H. und eine laufende Verwaltungsgebühr von 1/2 v. H. jährlich zu entrichten. Dagegen wird die Zuteilung der Reichsbauarlehen nicht an die zahlreichen Voraussetzungen geknüpft, die bei der Vergabe der Hauskreditkassenhypotheken vielfach üblich waren. Für die übrige Finanzierung, insbesondere für die erste Hypothek, muß der Bewerber selbst sorgen; das gleiche gilt für die Zwischenfinanzierung.

Die Durchführung der ganzen Aktion ist den Ländern übertragen. Anträge der Bauwilligen sind also an die obersten Landesbehörden oder die von diesen bestimmten Stellen, nicht dagegen an die Reichsregierung zu richten. Die Auszahlung findet in jedem Falle erst nach Fertigstellung des Hauses statt. Bauvorhaben, die erst nach dem 1. April 1933 in Angriff genommen werden sollen, können einwelsen nicht berücksichtigt werden.

## Washington wird deutlich

Die alliierten Schuldennoten

Washington, 17. November.

Ein prominentes Mitglied des amerikanischen Schatzamtes, das sich mit der durch die Roten Englands, Frankreichs und Belgiens geschaffenen Lage federführend befaßt, erklärte einem Pressevertreter, daß bei beiden politischen Parteien starke Verstimmung herrsche, und zwar nicht so sehr über den allgemein erwarteten Antrag selbst, als vielmehr über den Zeitpunkt und die Form.

Man ist ziemlich fassungslos über die hier als taktlos bezeichnete Haltung, mit der die Alliierten ihre Forderung vorgebracht haben, als noch nicht einmal alle Stimmen der diesigen Präsidentenwahl gezählt waren und größte innerpolitische Ereignisse der letzten vier Jahre noch jeden Amerikaner stark beschäftigte. Man betrachtet dieses Eindringen in die Aufregung des amerikanischen Volkes über das Wahlergebnis als einen schweren Mangel an Verständnis für die diesige Psyche. Nach Ansicht der diesigen Kreise hätte man Amerika wenigstens eine Woche nach dem Wahlsieger Ruhe lassen müssen und dann durch britische Erklärungen über den Pfundsturz und Ähnliches die Stimmung allmählich vorbereiten sollen. So aber wird die Aktion hier als abgekartetes Spiel aufgefaßt, das selbst den Freunden Europas eine Unterfütterung schwer macht.

Im Schatzamt nimmt man an, daß allenfalls ein Moratorium gewährt werden dürfte, daß aber nur England Aussicht auf Ermäßigung des Zinsfußes habe. Die Stimmung gegenüber Frankreich, das Goldvorräte aufspeichert und für Rüstungen große Summen ausgeben, sei dagegen allgemein ablehnend. Sogar der führende republikanische Senator Jeph erklärte, Amerika wolle nur Zahlungen, falls das Ausland zahlen könne, aber wenn das Ausland Geld für löbliche Dinge ausgeben, so könne es sich nicht auf Zahlungsunfähigkeit berufen. In demokratischen Kreisen ist man weiterhin darüber verstimmt, daß man gerade dem sich seines Sieges freuenden Roosevelt sofort diesen „Wechselbad“ der alliierten Schulden vor die Tür gelegt habe.

## Großer Streik in Sevilla

Sevilla, 17. November. Die Bädergesellschaften trafen in den Ausnahmestunden, dem sich bald auch die Straßenbahnen und die Autodrohhensfahrer angeschlossen. Die Führer der Streikbewegung versuchten, auch die Hafen- und Transportarbeiter für den Streik zu gewinnen. Ein starkes Polizei- und Militärangebot ist zusammengezogen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

## Friedericus erobert das feindliche Hauptquartier.

Ein Erlebnis aus dem Siebenjährigen Kriege von W. v. S.

Nur Ausführung des Heint-Nasa-Films „Die Kaiserin von Sankt-Petersburg“ mit Otto Gebühr als Friedericus und Lil Dagover als Kaiserin Barbara in den Hauptrollen. Durch die fernkündliche Nacht sprechen zwei Ritter. Scharfentledigt haben die Sterbeleider sich vom Erdboden ab. Immer weiter geht es, querfeldein, vorbei an Bäumen, die in der Dunkelheit gelbenförmige Formen angenommen haben. Weiter, immer weiter. Vereinzelt Schüsse ertönen aus der Ferne. Verirrte Leuchtkugeln blitzen von weitem herüber. Verschollene Hornsignale ertönen aus. — Da vorn flackert ein Lichtschein: ein einlamenes Geheiß wird in den Konturen sichtbar. Knapp davor halten die beiden Ritter. Sie springen ab, binden die Pferde an, legen vorsichtig in den Stall. Dort hat ein preußischer Offizier es sich bequem gemacht, den Schwanz neben sich, den Säbel griffbereit. Als der Tür Inarzen hört, stellt er sich schlafend. Nur das Auge, halb geschlossen, verrät, daß er die beiden Eintretenden prächtig aufleert. Er hat sie sofort erkannt. Friedericus ist es und sein getreuer Feldmarschall, der Fürst von Anhalt-Desau, von seinen Soldaten kurz der alte Desauer genannt.

## Landtag am 24. November

Dresden, 17. November.

Der Landtagsvorstand beschloß, die nächste Landtagssitzung auf den 24. November, nachmittags 3 Uhr, einzuberufen.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion verlangt in einem Antrag, die Sächsische Regierung zu beauftragen, die angeblüh beabsichtigte Stilllegung der Sächsischen Färberei- und Blaufarbenwerke, Werk Muldenhütten, zu verhindern und auch keine Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

In einer Anfrage der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wird darauf hingewiesen, daß der Landtag am 6. Juni die Bereitstellung von einer Million Reichsmark zur ergänzenden Fürtorge der Kriegsofoper verlangt habe; es sei sofortige Staatshilfe notwendig. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um diesen Beschluß des Landtags zur Durchführung zu bringen.

## Sindenburg soll die Brücke schlagen zum nationalsozialistischen Deutschland der Zukunft.

W A n n e n. Gregor Straßer schreibt am Dienstag in der „NSR“: Das Gebot der Stunde sei, die nationalsozialistische Bewegung in den Staat einzubauen und ihr die Führung des Volkes zu übergeben, damit sie sich bewähre oder beim Versagen unantastbar bleibe. Niemand, der verantwortlich für Deutschland handeln müsse oder müsse, komme an dieser Konsequenz vorbei. Es gebe keine für den Aufbau eines neuen Deutschlands notwendige Ruhe und Ordnung, wenn nicht diese Notwendigkeit erfüllt werde. Welche eine unerhörte Symbolik und Kraft läge darin, wenn der Reichspräsident die Brücke schlage zum nationalsozialistischen Deutschland der Zukunft. Das Gebot der Stunde heiße: die Rettung Deutschlands. Diese könne angestrebt der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur von einer Autorität und Kraft bestehender Regierung auf breiter Basis durchzuführen werden. Das Gebot der Stunde heiße: die außerordentlich starken außerordentlichen Kräfte des Nationalsozialismus in die Staatsführung einzuführen, und zwar ungeteilt und uneingeschränkt, garantiert allein durch den Entschluß des Führers der Bewegung.

## Das Programm der Reichstagung im November.

W e n t. Auf der Tagesordnung des am 21. November aufzunehmenden Völkerverbundes steht als Hauptgegenstand neben dem bolivianisch-paraguayischen Streit der sinojapanische Konflikt. Auf der Grundlage des Patton-Berichtes soll der Völkerverbund eine endgültige Lösung der Streitigkeiten vorschlagen, die dann der Bundesversammlung unterbreitet werden soll.

Ferner soll die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die Anwendung der polnischen Agrarreform an Ungunsten des deutschen Besitzes behandelt werden, und auch der latente Konflikt zwischen Dänzig und Polen, der sich in den letzten Wochen zusehens verschärft hat, wird wieder den Völkerverbund besprochen.

Schließlich soll die Nachfolge des Grafen Bravina für den Völkerverbundskommissar in Danzig endgültig geregelt werden.

## Die Genfer Richtlinien für einen europäischen Währungsfonds.

W e n t. Das Völkerverbundssekretariat veröffentlichte gestern abend einen Auszug des Berichtes des Sachverständigen-Komitees des europäischen Studienkomitees über einen Währungsfonds, wie er in den Beschlüssen der Konferenz von Stresa vorzulegen ist. Der Ausschuss, dem deutscherseits Reichsbankdirektor Müller angehört, tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Bachmann. In der Einleitung besagt der Bericht, daß das Sachverständigenkomitee sich lediglich auf die Grundzüge eines Projektes und auf gewisse allgemeine Grundzüge beschränken möchte, und ferner, daß der Währungsfonds und der Fonds zur Renovation des Bretweldes getrennt behandelt werden müßten. Für den Währungsfonds sind folgende Richtlinien aufgestellt worden:

1. Der Fonds soll die Normalisierung der Wechselkurse in Süd- und Osteuropa herbeiführen und nur für die Fälle in Betracht kommen, wo Gewähr besteht, daß durch diese das Handels- und Währungsbindernisse, herbeigeführt wird.
2. Der Fonds wird grundsätzlich in der Deckung von Krediten bestehen, die den Emissionsbanken als Reserve dienen und die eine Dauer von zwei bis drei Jahren nicht überschreiten dürfen.
3. Die Höhe des Fonds ist noch nicht bestimmt. Nur ein Teil soll sofort ausbezahlt werden.
4. Der Fonds würde aus Zahlungen der Regierungen gespeist werden, und zwar in einem Verhältnis, das nach zu bestimmen ist.
5. Was die Verwaltung des Fonds anbetrifft, so würde auf jeden Fall die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich dafür in Betracht kommen. Diese soll sich dann mit dem Finanzkomitee des Völkerverbundes in Verbindung setzen.
6. Für den Fonds kommen die üblichen Zinsen und Kommissionsbedingungen in Betracht.
7. Der Fonds würde für die Dauer von fünf Jahren nach seiner tatsächlichen Gründung erschaffen werden.

## 40 japanische Fischerboote vermißt.

250 Mann ertrunken?

T o k i o. Seit dem Wirbelsturm, der die pazifische Küste Japans heimuchte, werden 40 Fischerboote vermißt, die zu einer auf der Höhe von Taiwa arbeitenden Fischerflotte gehörten. Man befürchtet, daß alle 40 Schiffe, von denen keine Spur zu sehen ist, in dem Sturm gesunken und die Besatzungen von insgesamt 250 Mann ums Leben gekommen sind. Ferner sind 36 Matrosen des Dampfers Genshu Maru, der auf der Höhe der Halbinsel Izu in den Sturm geriet, ertrunken.

Auch von allen Punkten der Ostküste gehen Nachrichten ein, wonach viele Fischerboote oder Fischdampfer im Sturm gekentert sind. Nach den letzten amtlichen Mitteilungen beläuft sich die Zahl der Toten auf 59, die der Vermissten auf 62.

## Auto mit 5 Insassen in die Gasse gekürzt.

1 Toter, 3 Verletzte.

M i l s e (Westf.). In der Nacht zum Samstag und Sonntag gegen 1 Uhr kürzte ein Auto mit 5 Insassen von einer Brücke in die Gasse. Infolge des Nebels hatte der Fahrer die Brücke nicht rechtzeitig gesehen und durchbrach das Brückengeländer, so daß er mit dem Wagen in die Gasse stürzte. Der Fabrikant Wolf war sofort tot. Drei Insassen des Autos mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

## Devilsmieber-Kolonie Friedlich.

von Berlin. Die große Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurteilte am Dienstag nach mehrstündiger Verhandlung die meisten Mitglieder der aus russischen und polnischen Staatsangehörigen bestehenden Kolonie Friedlich, die für etwa 1,5 Millionen Reichsmark an Auslandsbonds in Deutschland verkauft und den Erwerb ins Ausland verschoben hat. Das Urteil lautete gegen den Kaufmann Curt Baruch auf acht Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, gegen den Vertreter Michael Oskrowski auf sechs Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe gegen den Bankier Salomon Schwan auf neun Monate und eine Woche Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe. Des Kaufmann Schulski erbielt wegen Urkundenfälschung drei Monate Gefängnis, Wolf Friedlich selbst wurde nur wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen.

## Zeppelin-Flughafen in Sevilla

Sevilla, 17. November. Zwischen dem diesigen Gemeinderat und dem Luftschiffbau Zeppelin wurde ein Abkommen über die Errichtung eines Flughafens abgeschlossen. Die Unterzeichner des Abkommens sind der Bürgermeister von Sevilla und Dr. Estener.

## Gerichtssaal

### Lobesurteil für politischen Mord

Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Ferdinand Bartel wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Nationalsozialisten Krebber zum Tode. Der Anklage lagen die Vorgänge in der Nacht zum 5. August ds. Js. in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal „Cafe Herold“ in Chemnitz zu Grunde, wo der NSDAP angehörende Dentist Krebber erschossen wurde. Bartel hatte am Tag zuvor mit einem ihm angeblich unbekanntem Kommunisten einen Liebesfall in dem Cafe verabredet, wobei der unbekannt Kommunist den Deutschen Krebber durch einen Kopfschuß tötete. Auf der Flucht wurde Bartel in erschöpftem Zustand von der Polizei auf der Straße gefaßt. Der unbekannt Kommunist, den Bartel nur mit dem Vornamen kennen will, habe ihn im Stich gelassen. Der Wirt des Lokals erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall, der seine Unterbringung in eine Heilanstalt notwendig machte, wo er sich noch gegenwärtig aufhalten muß.

## Weißer Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

„Hast Er mir den Hieten schlagen, Desauer“, jagt der König auf eine Bewegung des Fürsten hin, „er hat drei Nächte für uns gewacht.“ Und dann sprechen die beiden über die Lage der Schlacht. Ein Sieg war es, diese Schlacht bei Beuthen, ganz ohne Zweifel. Aber ob die Hieten-Osaren nicht in ihrem Siegesrausch die ganze preussische Vorhut mit sich zu weit nach vorn gerissen haben? Im gleichen Augenblick, just gerade als sollte das jorgenbolle Gespräch Bestätigung und Beweis finden, tönt diesmal ganz aus der Höhe, die Melodie einer Trompete. Und es erklingt das Lied vom edlen Ritter Wring Eugen. „So nah“ bei den Oesterreichern“, murmelt der König, „doch! ich mir's doch.“ „Nicht nichts, wir müssen reorganisieren.“ „Majestät... das heißt Gott verfluchen“, warnt der von Anhalt. Und „er hat recht, Desauer, ich reite allein“, ist die gleichmütige Antwort Friedrichs. Doch stumm tritt der Feldmarschall neben seinen König. So war es nicht gemeint. Und wieder jagen zwei Herde durch die Nacht. Im österröischen Hauptquartier zu Wissa ist dertweil Ausbruchstimmung. Noch ein letzter Umtrieb, dann heißt es, die Front noch rückwärts verlegen, bevor die Preußen kommen.

Wollert es nicht plötzlich im Vorlaal, hört man nicht Sporen klirren? Schon wollen ein paar Offiziere zum Eingang des Saales gehen, um nach dem Lärm zu forschen, als die Flügel der Lärer sich öffnen: Friedrich der Große erscheint, im unscheinbaren Rod des preussischen Offiziers, die Reitweitsche läßt in der Hand.

„Von jetzt, messieurs“, grüßt er, den Dreißigjährigerkriegsmäßig vom Kopf nehmend. Und als der österröische Feldmarschall ihm den Degen stumm überreichen will, lehnt er mit der Handbewegung eines Grandseigneurs ab. „Betrachten Sie sich, bitte, als meine Gäste.“ „Wom sind die Oesterreicher stark vor Staunen. Endlich beginnt der feindliche Feldmarschall flodden: „Wir hatten Ew. Majestät eigentlich erst später erwartet.“ „So ho“, erwidert Friedrichs seltlich. „Sie meinen, nach jenen Ausmarsch-Plänen, die Ihnen Ihr Vertrauer, Gagliostro, vermittelt hat. Im Vertrauen, meine Herren, daß sind die Schlachtpläne Alexander des Großen von der Schlacht am Issus. Natürlich mit zeitgemäßen Änderungen.“

Indessen ist wieder Lärm in der Vorhalle zu vernehmen. Der alte Desauer, der draußen die preussische Armee verhörrert hat, indem er laut umherpoltert an imaginären Regimenter Befehlshober, wird unruhig. Sollten am Ende die Oesterreicher drinnen Entschluß bekommen; das wäre eine verteilte Situation. „Über da preschen schon Friedrichs Getreue herein. Sehblig, der Kaiserlicher-General, und mit ihm der Hieten aus dem Wald.“ Und triumphierend ruft ihnen der alte Desauer zu: „Ihr kommt wieder einen Vortag zu spät. Majestät hat schon alles allein erobert.“

# Die Geißel der Arbeitslosigkeit.

Deutschland am stärksten betroffen.  
 Nach den bisherigen Schätzungen dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen, soweit sich das statistisch überhaupt ermitteln läßt, im Sommer d. J. etwa 25 Millionen betragen haben. In dieser Zahl war Deutschland nach den Erhebungen des statistischen Reichsamts Ende August allein mit 4.214.786 Erwerbslosen beteiligt. Ein Fünftel der gesamten Arbeitslosigkeit in der Welt entfällt somit beinahe auf Deutschland. Tatsächlich haben die Erhebungen auch ergeben, daß Deutschland auch im Vergleich zur Zahl der Gesamtbevölkerung prozentual die höchste Erwerbslosigkeit aufweist hat. Das ist auch nur zu erklärlich, denn uns hat man mit Hilfe des Verfallers Dittus ausgeklügelt und die deutsche Wirtschaft seitlichen Kapitals beraubt.  
 Nach den Erhebungen, die in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht worden sind, macht die Arbeitslosigkeit im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Deutschland mehr als 7 v. H. aus. Ueber 7 v. H. unterer gesamten Bevölkerung einschließlich aller Leute und Kinder sind also aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet. Das ist der höchste Prozentsatz, den ein europäisches Land aufzuweisen hat. Nächst uns haben England und Dänemark eine Arbeitslosigkeit von 5 bis 7 v. H. aufzuweisen. Dann folgen erst im weitem Abstand die anderen Länder. In den nordischen Staaten sind rund 2 v. H. der Bevölkerung erwerbslos, in Frankreich, Italien und Griechenland sind es 2-3 v. H., in Spanien schwankt der Prozentsatz zwischen 1 und 2 v. H., während die Randstaaten nur eine Arbeitslosigkeit von weniger als 1 v. H. der Gesamtbevölkerung aufzuweisen haben. Ebenso ist es auf den Balkanstaaten mit Ausnahme von Griechenland und Teilen Rumäniens, während Polen auch nur eine prozentmäßig so geringe Arbeitslosigkeit aufzuweisen hat. Etwas höher ist der Prozentsatz in der Tschechoslowakei, hier liegt er zwischen 2 und 3 v. H. gemessen an der Gesamtbevölkerung. Man sieht also, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland prozentual etwa doppelt so hoch ist wie in den meisten größeren Staaten Europas. Unter dieser Entwicklung leidet naturgemäß die deutsche Landwirtschaft in erster Linie, denn ihr Schicksal ist aufs engste mit der Kaufkraft der breiten Massen verbunden. Hier liegt aber auch der Krisenherd für die gesamte Weltwirtschaft, denn erst wenn sich Deutschlands Wirtschaft hebt, und die Arbeitslosigkeit zurückgeht, sind die Voraussetzungen für einen Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft gegeben.

## Der Plan mit dem Reichstag.

zu. Berlin. In parlamentarischen Kreisen war die Ansicht allgemein, daß sich der Kanzler, unterstützt von Kreisen, die seine Politik vertreten, mit dem Plane trage, den Reichstag nach vor seinem Zusammentritt aufzulösen, wenn die Besprechung mit den Parteiführern negativ verlief. Nunmehr wird — wie wir erfahren — offiziell demittiert, daß der Reichskanzler diesen Plan erwogen habe. Gleichzeitig äußerte sich der Kanzler selbst in einer Unterredung dahin, daß er seine Vollmachten habe und keine Vollmachten verlangen werde, den Reichstag vor seinem Zusammentritt aufzulösen. Demnach steht dem Zusammentritt des Reichstages nichts im Wege, und es bleibt zu überlegen, was geschehen soll. Der Reichstag wird eine Mehrheit gegen die Regierung aufbringen, er wird unverzüglich, ehe er andere Arbeiten aufnimmt, sofort nach der Wahl des Präsidiums sich mit den Mißtrauensanträgen gegen den Kanzler und die einzelnen Minister beschäftigen. Die Abstimmung könnte nun nur durch eine neue Auflösung verhindert werden. Nach der Verfassung aber ist die Auflösung des Reichstages zum zweiten Male aus dem gleichen Grunde nicht zulässig. Der Kanzler müßte folglich das Mißtrauensvotum entgegen nehmen. Die Folge davon wäre aber, daß die Regierung aus diesem Reichstagsbeschluss auch die Konsequenzen zieht. Die Erklärung des Kanzlers ist demnach von außerordentlicher Bedeutung. Wie man annimmt, ist sie abgegeben, weil der Kanzler noch immer glaubt, sich mit den Nationalsozialisten und dem Zentrum verständigen zu können. Dafür will man neuerdings gewisse Anzeichen sehen.

## Der Reichsrat für Freitag einberufen.

Berlin. (Funktspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VöD. meldet, ist das Reichsratsplenum für morgen Freitag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Beschlusseinführung über die von den Vereinten Reichsrotkruzisten beantragte Entschliessung, die zu dem Verhältnis zwischen Reich und Preußen und zur Frage der Reichsreform Stellung nimmt.

## Simons Abrüstungsrede in Genf.

Genf. (Funktspruch.) Sir John Simon hielt heute im Büro der Abrüstungskonferenz die angekündigte Rede über den Standpunkt der englischen Regierung zur Abrüstungsfrage. Sir John Simon gab seine Erklärungen ausdrücklich im Namen der englischen Regierung ab. Eingang seiner Ausführungen erwähnte er kurz den französischen Plan. Er beschränkte sich darauf, Frankreich für diesen Beitrag zur Lösung des Abrüstungsproblems zu danken, ging aber auf den Plan selbst nicht ein.

Sehr ausführlich beschäftigte sich Sir John Simon mit der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung. Er erklärte, daß diese Frage unbedingt geklärt werden müsse, da sie die wichtigste Verbindung für die weiteren Arbeiten der Konferenz sei.

England ist bemüht, erklärte der englische Vertreter, eine Grundlage zu finden, auf der der Anspruch auf Gleichberechtigung behauptet werden kann. (Bericht hierüber erfolgt morgen.)

## Amerika verlangt Schuldzahlung.

New York. Wie aus zuverlässiger Quelle verkundet, hat das Kabinett Hoover beschlossen, daß die europäischen Schuldner zahlen müssen. Die Beantwortung der Noten wird für nächste Woche erwartet.

Senator Borah erklärte, daß angesichts der Haltung des Kongresses jede anderartige Haltung des Kabinetts unsichtbar wäre. Der einflussreiche republikanische Senator (Ohio) beweist, daß der neue Kongress eine andere Haltung in der Schuldenfrage einnehmen werde.

## Kleine Chronik.

Berlin. Der Reichspräsident empfing heute den Flieger Wolfgang von Gronau und seine Begleiter auf dem Balkon, den Flieger von Rodt, den Bordwart Franz Dax und den Funklehrer Fritz Wöhrich.

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Dezember 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen — ebenso wie bereits für die Monate ab Mai d. J. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Genf. Die beiden Walker-Bataillone haben Genf heute früh verlassen. Es befinden sich keine Truppen mehr in Genf.

## Ein politischer Mord in Dresden?

Dresden. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der 26 Jahre alte Schlosser Herbert Hentsch der der nationalsozialistischen SA angehöre, vermißt wird. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Angelegenheit zu klären. Die Vermutung der Kriminalpolizei, daß möglicherweise ein Verbrechen vorliegt, wird jetzt noch dadurch verstärkt, daß die Person, die zuletzt mit Hentsch zusammen waren, geflüchtet ist. Auffällig ist besonders, daß diese Personen, und zwar der 27 Jahre alte Funker Rudolf Schent aus Dölsichen, der 27 Jahre alte Telegraphenbauhandwerker Friedrich Kränzel aus Dresden und der 20 Jahre alte berufslose Walter Wokit aus Dresden flüchteten, nachdem sie davon Kenntnis hatten, daß die Kriminalpolizei mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnete. Nach den bisherigen Feststellungen ist Hentsch am Abend des 4. November fernmündlich angerufen und für 11 Uhr abends in die Nähe des Gasthofs „Königshof“ in Strehlen bestellt worden. Dort ist er auch eingetroffen. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Auch die anderen Personen sind Mitglieder der NSDAP und gehören einer Sturmabteilung an. Der Vermittler hatte keine Wohnung in SA-Uniform mit Manier verlassen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gehen weiter.

# Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes. Fernruf 20.

## Abermals Universitätskravalle in Breslau.

Die Universität geschlossen.

Breslau. (Funktspruch.) An der Universität ist es heute erneut im Ausbrechungsstadium gekommen, als Prof. Gohn nach längerer Pause seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte; die Universität wurde durch die Polizei geräumt. Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.

## Die Reichsnotverordnung über Jugendwohlfahrt in Sachsen.

Dr. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat nach Erlass der Reichsnotverordnung über Jugendwohlfahrt vom 4. November 1932 den Jugendämtern anheimgegeben, umgehend für alle der Fürsorgeerziehung überwiesenen Jugendlichen, die das 12. Lebensjahr vollendet haben, gemäß § 72a des nunmehr abgeänderten Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes Antrag auf Fortführung der Fürsorgeerziehung zu stellen, wenn dies zur Erreichung des Erziehungszwecks nötig ist.

Die sich, abgesehen hiervon, die Notverordnung auf die Belegung der sächsischen Anstalten auswirken wird, ist noch nicht klar zu übersehen. Nach einer Statistik von 1929 waren 42 v. H. aller der Fürsorgeerziehung Überwiesenen über 18 Jahre alt. Auf die über 19 Jahre alten wären damals schätzungsweise über 1000 Jugendliche entfallen. Diese Zahl hat sich heute wesentlich vermindert, zumal aus Erparnisgründen ein allgemeiner Rückgang der Fürsorgeerziehung eingeleitet hat. Da außerdem die bereits schulpflichtigen Jugendlichen überwiegend in Lehrstellen, Landstellen usw. untergebracht sein dürften, wird die Zahl derer, die durch die Verordnung ihres Alters wegen aus der Anstalts-erziehung ausscheiden, kaum erheblich sein. In der Landes-erziehungsanstalt Bräunsdorf betragen die mehr als 19 Jahre alten noch nicht 10 v. H., so daß bei rd. 200 Erziehungsbedürftigen nur wenige auf Grund der Notverordnung ausscheiden werden.

Die die Wohlfahrts-Korrespondenz erfährt, wird demnach der Fürsorgeausschuss beim Landesjugendamt zur Beschlußfassung über einzelne sich ergebende Fragen zusammenzutreten. Voraussichtlich werden Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung nicht erlassen werden, zumal nach Lage der sächsischen Jugendwohlfahrtsverhältnisse eine zentrale Regelung einzelner durch die Notverordnung offengebliebener Fragen nicht dringend erforderlich erscheint. Dagegen wird durch allgemeine Anweisungen oder Richtlinien die Durchführung der Notverordnung auf die Durchführung der nach sächsischem Recht möglichen „freiwilligen Fürsorgeerziehung“ festzulegen sein.

## Dresdner Verkehrsfragen.

Dresden. Den Bemühungen der sächsischen Regierung ist es gelungen, eine Abfertigung der sächsischen 3 Monate vorgegebenen Verkehrsfrage auf der Verkehrs-Berlin-Dresden-Brug-Wien herbeizuführen. Das Reichsverkehrsministerium hat mitgeteilt, daß diese auf 2 Monate habe gelöst werden können und daß die Luftbahn dabei schon im Januar in beiden Richtungen allein sechsmal wöchentlich fliegen werde. Es ist zu hoffen, daß die noch ausstehende Zustimmung der beteiligten anderen Regierungen zur Durchführung dieses Luftverkehrs erteilt wird.

Weiter hat das Reichsverkehrsministerium zugesagt, daß bei den Verhandlungen mit Oesterreich und der Tschechoslowakei dafür einzutreten zu wollen, daß die Linie im August 1933 das ganze Jahr hindurch betrieben wird. Es ist daher anzunehmen, daß es sich bei der jetzigen kurzen Betriebsruhe nur um eine einmalige, aus den wirtschaftlichen Verhältnissen sich ergebende Notmaßnahme handelt. Auch der Dresdner Verkehrsverein beschäftigt sich in seiner Sitzung mit Dresdner Verkehrsfragen. Es wurde einstimmig eine Entschliessung gefaßt, in der es heißt: Dresden als Landeshauptstadt, als Stadt im Grenzlande und als einer der wichtigsten Fremdenplätze Europas muß beanspruchen, im Eisenbahnverkehr endlich eine seiner Bedeutung entsprechende Berücksichtigung zu finden. Dresden muß an alle über die Reichsbahn laufenden deutschen und internationalen Verbindungen angegliedert werden, die für einen Verkehr nach oder von Dresden in Frage kommen können, und zwar nicht nur durch gute Uebergangsanstalten, sondern in kürzerem Maße als bisher mittels durchlaufenderzüge, Auto- und Seilbahnen.

## Sechste Funktspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. November 1932

### Mitgliedminister Jaleski wird Bankpräsident.

Berlin. (Funktspruch.) Wie es heißt, soll der frühere polnische Mitgliedminister Jaleski, der offenbar die Absicht hat, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, Präsident der Warschauer Handelsbank werden.

### Ein Magdeburger Reichsbahninspektor verhaftet.

Magdeburg. (Funktspruch.) In Magdeburg wurde der Reichsbahninspektor Felsch von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dem Verhafteten wird weiter vorgeworfen, an den bekannten Eisenbahnattentaten auf der Braunschweig-Magdeburger Strecke beteiligt gewesen zu sein.

### Nicht Jahre Justizhaus gegen einen nat. soz. Reichstagsabgeordneten beantragt.

Mitona. (Funktspruch.) Im Sprengstoffprozess wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Vollstein in der Nacht nach der Wahl am 31. Juli wurden heute gegen die angeklagten Nationalsozialisten die Strafverfahren gestellt. Gegen den Reichstagsabgeordneten und Standartenführer Paul Roder wurden 8 Jahre Justizhaus, gegen den Postwachmeister Plahn, der heute vormittag in einer Sitzungspause des Prozesses aus dem Gerichtsgelände floh und noch nicht gefasst werden konnte, 6 1/2 Jahre Justizhaus beantragt. Gegen Grewesch und Strahmann lautete der Antrag auf je 6 Jahre Justizhaus, gegen 17 weitere Angeklagte wurden je 6 Jahre Justizhaus beantragt. Für 8 Angeklagte wurde Freispruch beantragt.

### Wieder ein Bombenfund in Kiel.

Kiel. (Funktspruch.) Am Derrrenhaus des Gutes Trojenhorst wurde von einer Anackerin eine primitiv gefertigte Bombe gefunden.

## Der Hunger.

Der Hunger und Liebe sind die beiden stärksten Triebe, von denen das Leben beherrscht und erhalten wird. Verloren man, sie nach ihrer Bedeutung zu ordnen, so eracht sich ein Vortrang des Hungers. Verloren, die mit Tieren angefüllt wurden, haben das bewiesen.

Auch beim Menschen gilt, daß unter Bedingungen, die einen Vergleich zulassen, dem Hunger die stärkere Triebkraft innewohnt. Will man das deutlich erkennen, so darf man nicht von Menschen ausgehen, die unbedingt darauf rechnen können, daß sie zur bestimmten Zeit ein gedecktes Tisch erwartet, sondern von Menschen, die sich in ungewisser Lebenslage befinden und nicht wissen, woher sie die nächste Mahlzeit nehmen sollen. Bei ihnen steigt sich der Nahrungstrieb in aller Stärke. Der Krieg bot ja reichliche Gelegenheit, die Macht des Hungers auf unter Volk zu studieren. Der Hunger in all seinen Formen hat bei der Hermsprung Deutschlands und seiner Verbündeten vielleicht die ausschlaggebende Rolle gespielt. Hinfällig sind die Hungererproben, von denen uns die Geschichte zu berichten weiß. Ganze Völkerwanderungen sind erfolgt, wenn der Lebensraum der Völker zu eng geworden war.

Der Hunger hat eine ausgeprägten dynamische Natur. Im Hungerszustand besteht eine Spannung, die nach Ausgleich drängt. Alle Lebewesen, angefangen vom einzelligen Organismus geraten unter Hunger in Bewegung. In zoologischen Gärten bietet sich reichlich Gelegenheit, hierüber Betrachtungen anzustellen. Säugetiere können in einem Hungerszustand geraten, wenn sie über die übliche Stunde hinaus hungrig bleiben. Bei Versuchen, die neuerdings mit Tieren durchgeführt worden sind, hat sich herausgestellt, daß die Wirkung des Hungers nicht nur von den inneren Bedingungen des hungernden Organismus abhängt, sondern auch von den äußeren Verhältnissen, unter denen er gefüllt wird. So frisst ein Huhn mehr von einem großen als von einem kleinen Haulen, bis es gesättigt ist. Ein Tier, das sich bereits völlig gesättigt hat, frisst wieder an zu treffen, wenn andere Tiere hinzukommen und mit der Nahrungsaufnahme beginnen. Kinder, die schlecht essen, kann man dadurch zur besseren Nahrungsaufnahme bringen, daß man sie in Gesellschaft von anderen Kindern essen läßt.

Wir stellen bei der Nahrung um so weniger Ansprüche an ihre Schmackhaftigkeit und ihren Nährwert, je hungrierter wir sind. Auch hier hat der Krieg und seine Folgen die Wirkung der Abstieg in der Reihe der für essbar gehaltenen Dinge geben kann. In Rußland ist es bei der letzten großen Hungertatartroffe sogar zum Kannibalismus gekommen. Eine große Rolle spielt der sogen. traditionelle Speiseabscheu. Wir verstehen darunter, daß manche Speisen, die an und für sich nahrhaft und bedächtig sind, wie etwa Wildfleisch, nicht gegessen werden, weil ihr Genuß verpönt ist. Dabei haben nicht bloß rationale, sondern auch magische Faktoren den Ausschlag gegeben. Denn es scheinen Beziehungen zwischen der Appetitrichtung eines Menschen und seiner Körperkonstitution zu bestehen. Im Extrem neigen die einen zur fleischlichen, die anderen zur vegetarischen Kost.

Fragen des Appetits sind völkerverbiologische und soziologische nicht ohne Bedeutung. Die Nationalgerichte sind von hoher Wichtigkeit für die Erhaltung von Tradition im Wechsel der Generationen. Die soziale Schichtung ist eine durch Gewohnheiten mitbedingte. Genau wie auf anderen Gebieten gibt es beim Appetit Abwehrbestimmungen. Um eine solche handelt es sich z. B. bei der starken Zunahme des Verbrauchs von Weisengebäck, die psychologisch allein nicht erklärt werden kann. Prof. Dr. Kap-Rosko.

## Rundfunk-Programm.

Freitag, 18. November.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

10.10: Wochenmarkt-Merkel. — 15.30: Zum 25. Todestag von Paula Roderjohn. — 15.35: Wiles und Neues aus Wien. — 16.15: Nordenskiöld, ein Hero der arktischen Forschung. — 16.30: Aus Leipzig: Konzert. — 17.30: Das vergessene Buch. — 17.40: Jugendstunde. Kinder-Singkreis. — 18.10: Das neue Buch. — 18.20: W. A. Mozart, Konzert c-moll für Klavier und Orchester. — 18.30: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit... — 19.00: Kristallproben. — 19.20: Abfassung des Bürgers? — 20.00: Vera Schwarz und Joseph Schmidt singen aus klassischen Operetten. — 21.15: Hermann Fröhner von Elmind. — 21.30: Waldsiedler, Lustspiel von Ludwig Thoma. — 22.00: Zeitungs- ufm. — Danach bis 24.00: Abendunterhaltung.

Königsauerhäuser.

10.10: Schulfest. Die Wunder der Regelhaas-Strasse. — 11.30: Wie muß der Landwirt Markt- und Preisberichte lesen? — 15.00: Jugend hilft der Jugend. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Technische Vorträge. — 16.00: Religionsunterricht als Vertiefung oder Bildungshilfe. — 16.30: Konzert. — 17.30: Deutsche Kulturpolitik im Ausland. — 18.00: Die Ueberwindung der Krise und die Landwirtschaft. — 18.30: Puppen-theater. — 18.55: Wetterbericht. — Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Herzie. — 19.20: Fremdsprachiger Arbeitsdienst. — 19.40: Zeitdienst. — Anschließ.: Berliner Programm.

## Amfliches

Zur Durchführung von Weisbauarbeiten bei km 1,280 der Reichsbahnlinie Riesa-Görschitz macht sich die Sperrung des Kommunikationsweges von Gauß nach Weida in der Bauzeit vom 18. bis mit 21. November 1932 für allen Verkehr erforderlich.

Der Verkehr wird inzwischen über Delsitz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft. Großenhain, am 15. November 1932. Die Amtshauptmannschaft.

### Betr. Wasserrohrreparatur.

Am Freitag, den 18. ds. Mts., werden von 13 bis 17 Uhr die Wasserhauptleitungen der Molkerei, Rauchhammer, Rittercafé- und Kirchstraße und des Friedrich-Ebert-Platzes gesperrt. Zeitweilige Erhebungen und vorübergehendes Wegbleiben des Wassers können nicht vermieden werden.

Den anliegenden Wasserabnehmern wird empfohlen, rechtzeitig das erforderliche Wasser zu entnehmen.

Betriebsamt der Städtischen Werke Riesa. (Gas, Wasser und Verkehr).

### Freibank Bahren.

Freitag mittag 1 Uhr Rindfleisch, à Pfund 35 Wfa

## Vereinsnachrichten

Vb. Rönigin Luise. Freitag Mitternacht, 8 U. Köppler. Stahlhelm Riesa. Sonntag, den 20. November. (Totensonntag) Kirchgang. Stellen 8.30 Uhr Heim. Anzug: Kluft ohne Mantel.

D.O. Riesa. Totensonntag Kirchgang. Kranzniederlegung.

Freie Vereinigung ehem. 103er Riesa u. Umg. Sonnabend, 19. 11., abends 8 Uhr im Goldenen Löwen Monatsversammlung. Rohlr. Ersch. erm.

Für die vielen ehrenvollen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer unvergesslichen Gefallenen

### Frau Linda Melde geb. Lange

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Max Melde und Kinder.

Riesa-Weida, den 17. November 1932.

Stellung erb., mer 300 bis 500 Wfa. Darlehen geben kann, evtl. f. Fiktale übernimmt. werden. Off. u. B 2813 a. d. Tagebl. Riesa.

Zuverlässige Wirtschaftlerin für sof. gesucht Minderw. Schwammerweg 29.



**Klein-Anzeigen**  
sind gute Verkaufshelfer!

### Ladegerlegenheiten mit Möbelstücken

am 19. 11. von Klingenberg, Freiberg, am 21. 11. von Seditz, Gaußen, Dresden, am 25. 11. von Merseburg, Leipzig, am 30. 11. von Rönigsdorf, am 2. 12. von Dresden. Möbeltransport.

Fr. Fritz Hübner

Möbl. Zimmer 1.12. a. Rollenplatz zu verm. evtl. auch f. 2 Herren. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

### Gut möbl. Zimmer

von Herren gesucht. Preisofferten unter A 2812 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung m. 5-6 Räumen Wohnung und Zubehör zu mieten gesucht. Angebote erb. unt. C 2814 an das Tageblatt Riesa.

### Ladegerlegenheiten

von und nach: Leipzig, Gartha, Chemnitz, Jützen, Plauen, Wurzen, Leipzig, Ströhma, Döbeln. Arno Gundermann Expedition und Möbeltransporte, Riesa G., Schützenstr. 19 - Tel. 273.

### Reh-Rücken

starke feiste Hasen geflacht, geteilt, pa starke Hasen pa. Hasermaßgänse auch geteilt, lebende Karpfen Pfund 85 Wfa., lebende Schleien Pfund 90 Wfa. empfiehlt Carl Signer, Gröba.

## Pfänder-Versteigerung

Sonnabend, den 19. November, von 1/10 Uhr an im Hotel zum Stern in Riesa aus dem Pfandloshaus Curt Müdiger, Poppitzer Straße 27.

Neue Wäsche für Damen und Herren als Ober- und Einlagenden, Unterhosen, Strickjacken, Strümpfe, Stoffe, Bett- und Tischwäsche, Grammophon m. Pl., Tische, Stühle, Messer, Gabeln, Löffel, Uhren, Ringe, Toilettenseife, Sigarren, Schreibmaschinen u. versch.

Riesa, Rüdigerstraße 11, den 17. November 1932. Paul Jähnis, verpfl. Auktionator und Taxator.

### Röstriker Schwarzbier

„Ein souveränes Kräftigungsmittel“ sagt der Arzt.

Zum Gedächtnis der Gefallenen!  
**Totensonntag**  
4 große Sonder-Vorführungen in hoiden Theatern.



**Der Weltkrieg**  
wie er wirklich war!  
— Ursachen des Krieges —  
Heißes Wettrüsten / Serajewo  
Die Völker in Waffen  
Millionenheere standen bereit  
Der Auszug unserer Truppen  
„Lieb Vaterland ...“  
Der Aufmarsch und ...  
**Lüttich fiel!**



Leg in Lothringen, überall sind die Deutschen Sieger!  
Siegemarsch auf Paris! Aber in Ostpreußen? Russische Uebermacht!

## Hindenburg macht bei Tannenberg 90000 Gefangene

Ostpreußen frei! Im Westen vor Paris! Hindenburg vor Warschau  
**Siegesrauschen**  
Schlechtenwände — Die Marneschlacht mit dem verhängnisvollen Rückzugsbefehl in Flandern rettet der Tod: Nieuport, Langemark, Wytschaete, Dixmuiden  
Immer mörderischer werden die Waffen  
Flüssiges Feuer, Minen, Giftgas, Fliegerbomben, Tanks.

Die Jugend hat vorm. u. nachm. Zutritt!  
**Capitol Matinee** vorm. 11 Uhr  
**U.-T.-Lichtspiele** nachm. 4 1/2 Uhr, abends 7 und 9 1/2 Uhr.

Guterh. Wintermantel 1/2 gr. Schulmädch. bill. u. ver. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Puppen**  
Baby, Lederhölge, Köpfe, Perücken, Puppenbekleidung in großer Auswahl Puppenklinik Gummi-Kunze, am Capitol.

**Zur Hochzeit**  
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Neben, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an Heim-Verlag, Adolfszell Baden-Württemberg.

**Gutes Wiesenheu**  
Luetzschauer Stroh, Gähfel Weisensrot Weizenstroh Roggenstroh Weizenstroh Weizenstroh Weizenstroh verkauft zu billigsten Tagespreisen

**Ostar Meiere** — Riesa —  
**1 Kuh**  
worunter ein Kalb saugt, ist zu verkaufen Wopitz Nr. 4.

Das ist ein guter Rat...

**Sür alle Wasch- und alle Abseif-Arbeiten**  
**Dr. Thompson's Sellenpulver**  
**Marke Schwan**

verwenden. Es ist billig und sparsam. Paket 24 Pfg., Doppel-Paket nur 44 Pfg. Schwan-Pulver ist mild u. gibt eine gute, schonende, reinigungskräftige Lauge. Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifex, Paket 14-Pfg.

**Unterricht im Reihnähen**  
wird gründlich erteilt Schützenstraße 11, 1.

**Schirme**  
töcke  
Shagpfeifen  
— auch Dr. Perle  
Gesundheitspfeifen —  
Eisenbleinschmuck  
empfiehlt

**Schirm-Klein**  
Goethe-, Becke Pausitzer Str.  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**„Nordseehalle“**  
empfiehlt alle Sorten  
**frische Seefische**  
Fischmuskeln Wfb. 15  
Gratfische Wfb. 28  
Steinbutt Wfb. 1.—  
grüne Gerinac  
In Fettbüchlinge  
bis. Räucherwaren  
feinste marinierte Fett-  
schotten, 2 Stück 25

**Nutzkuh**  
1 starke  
hochtrag.  
zu verl. Gasthof Weida.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
9 Weikisch,  
Otto Neudel  
Rundteil 11.

Jeden Freitag  
vormittag  
**Schlachtfest.**  
Gäbke,  
Ständelestraße

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
W. Rudolf, Vhf. Röderna

## Wirklich gute Backzutaten

bieten wir in unseren 56 Verkaufsstellen jetzt ganz besonders preiswert an.

**Echte Smyrna-Sultania-Rosinen**  
prachtvolle helle, süße Früchte . . . . . 1/2 Pfd. — 32 bis — 19

**Allerbeste große Bari-Mandeln**  
handverlesen, ohne Staub und Bruch, völlig schalenlos  
süß . . . . . 1/2 Pfd. — 66, bitter 1/2 Pfd. — 71

**Feinste Weizen-Auszugsmehle**  
sehr ergiebige, ansprob. Fabrikate erster Mühlen, Pfd. — 25 u. — 22

**Ungaria**, fein und griffig . . . . . Pfd. — 28

**Zitronat**, hell und großstückig . . . . . 1/2 Pfd. — 49

Auf diese günstigen Preise erhalten Sie noch . . . . . **6% Rabatt.**

## Selbsthilfe

das bekannte Haus für preiswerte, frische Lebensmittel.

**Verkaufsstellen:** Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15, Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

## 45-Pfg.-Serien!

|  |  |
|--|--|
| 2 Pfd. Sultaninen . . . . . 45           | 10 gr. Vollheringe . . . . . 45          |
| 1 1/2 Pfd. Sultaninen, hell . . . . . 45 | 2 gr. Ds. Oeissardinen . . . . . 45      |
| 1 Pfd. Sultaninen, Auslese . . . . . 45  | 1 gr. Ds. Featheringe I. Tom. . . . . 45 |
| 1 Pfd. Korinthen I . . . . . 45          | 1/2 Pfd. beste Sardellen . . . . . 45    |
| 1 Pfd. Mandelersatz . . . . . 45         | 1/2 Pfd. Allgäuer o. Rinde . . . . . 45  |
| 1 Pfd. Staubzucker . . . . . 45          | 2 gr. Bockwürste . . . . . 45            |
| 1/2 Pfd. Kokosraspel . . . . . 45        | 1/2 Pfd. Spelseöl . . . . . 45           |
| 2 1/2 Pfd. Auszugsmehl . . . . . 45      | 1/2 Pfd. Kakao los . . . . . 45          |
| 1 Pfd. gute Walnüsse . . . . . 45        | 1/2 Pfd. Pak. Sida-Kakao . . . . . 45    |
| 1/2 Pfd. gute Haselnüsse . . . . . 45    | 3 gute Scheuerflücher . . . . . 45       |
| 1/2 Pfd. Eiermehl . . . . . 45           | 2 gute Scheuerflücher I . . . . . 45     |
| 1/2 Pfd. Makkaroni, los . . . . . 45     | ca. 2 Pfd.-Rgl. Rumbo-Sette . . . . . 45 |
| 2 Pfd. Graupen . . . . . 45              | 1 Pfd. Bohnerwachs . . . . . 45          |
| 3 Pfd. Bohnen . . . . . 45               | 1 Paket Persil oder . . . . . 45         |
| 3 Pfd. Suppenreis . . . . . 45           | 1 Paket Rumbo-Ueberalles . . . . . 45    |
| 4 Pfd. Vollreis . . . . . 45             | und 1/2 Pfd. Kernseife zus. 45           |

Margarine . . . 1 Pfd. 25 Pfg.  Milch . . . gr. Dose 40 Pfg.  
Margarine v. Fas 1 1/2 „ 50 „  Fleischsalat 1-Pfd.-Dose 48 „

**Fritz Möllmer, Riesa** Rosenplatz 10

Dunst

Die Schreckenswanderung des deutschen Weltfliegers Bertram und seines Begleiters Kaufmann durch die australischen Wüste. Lesen Sie die aufregende Schilderung heute in der Berliner Illustrierten Zeitung Überall für 20 Pfennig!



Verhinderte Neueinstellungen

Dresden, 17. November.

Der Landesauschuss der Sächsischen Arbeitgeberverbände nimmt in einer Zuschrift Stellung zu der bisher in der sächsischen Textilindustrie erfolgten Neueinstellungen von erwerbslosen Arbeitskräften.

Die sächsische Textilindustrie habe, so wird ausgeführt, nach Erlaß der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten vom 5. September 1932 beschließen, die Werkleitungen zur Einstellung von Arbeitslosen anzuhalten. Bis Anfang Oktober seien 5500 Arbeitslose anzuhalten. Bis Anfang Oktober seien 5500 Arbeitslose anzuhalten. Bis Anfang Oktober seien 5500 Arbeitslose anzuhalten.

Der Mangel an gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der arbeitenden Betriebe gegen das Vorgehen radikaler Organisationsverläufe veranlaßt die Schaffung einer Verordnung zur Befreiung der Werke. Diese Maßnahmen müßten sich erstrecken auf ein Streikverbot gegen die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten, auf Verbot der kommunikativen Gewerkschaftsorganisationen und müßten vor allem den Schutz der Arbeitswilligen vor Terrorismusmaßnahmen garantieren.

21 000 Arbeitsdienstwillinge in Sachsen

Dresden, 17. November.

Der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Die Zahl der Arbeitsdienstwillingen in Sachsen beträgt Mitte November 21 222. Seit der Neuregelung des Freiwilligen Arbeitsdienstes Anfang August 1932, also im Zeitraum eines Vierteljahres, hat sich die Zahl der im Freiwilligen Arbeitsdienst stehenden mehr als verdreifacht.

In dieser Zahl stehen an der Spitze die Arbeitsamtsbezirke Leipzig mit 2848, Dresden mit 1088 und Annaberg mit 1066 Arbeitsdienstwillingen. Die Zahl der anerkannten Maßnahmen ist im Zeitraum eines Vierteljahres von 314 auf 984 gestiegen, wovon rund 600 noch im Gange sind.

Der Freiwillige Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen ist nach Möglichkeit bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten eingesetzt worden. Der Einsatz ist erfolgt bei Bodenverbesserungsarbeiten (wie Fluß- und Bachregulierungen (z. B. Albrechtshaus, Wildenhain, Würschitz), Hochwasserschutz (z. B. Schwarzwasser) und Verkehrsoberflächen, Instandsetzung von Straßen, ebenso zur Beseitigung von Unwetterschäden in der Lausitz. Daneben sind durch den Freiwilligen Arbeitsdienst Bade- und Sportanlagen, die Instandsetzung von Halben, Grünanlagen und dergl. gefördert worden.

Die laufenden Maßnahmen werden, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, auch im Winter durchgeführt. Ferner wird der Freiwillige Arbeitsdienst während der Wintermonate eingesetzt im Rahmen der Winterhilfe, z. B. bei der Durchführung von Volkstagen, Instandsetzung von Sachen bei der Sammelaktion für die Winterhilfe und dergl. Es läßt sich zur Zeit nicht übersehen, welche Entwicklung der Freiwillige Arbeitsdienst im Winter nehmen wird, da die Witterungsverhältnisse die Einstellung der Außenarbeiten bedingen können.

Reichsminister Dr. Warmbold vor dem Einzelhandel.

W Berlin. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hielt vor der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels eine Rede, in der er nach einer Begrüßung der Versammlung als Vertreter der Reichsregierung u. a. ausführte:

Ihre Tagung fällt in einen Zeitpunkt, in dem wir die ersten Anzeichen einer gewissen Besserung nach jahrelanger Krise beobachten können. Man darf daher die berechnete Hoffnung haben, daß diese Besserungsbewegungen auch in den nächsten Monaten anhalten werden und daß, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, im kommenden Frühjahr ein noch deutlich sichtbarer Umschwung in der Wirtschaftslage der wichtigsten Länder und auch Deutschlands eintreten wird. Diese ersten Reime der Hoffnung müssen aber sehr pfleglich behandelt werden. Welche Anzeichen der Besserung können wir nun beobachten? Es ist keine Frage, daß auf dem Weltmarkt schon vor einigen Monaten die Rohstoffpreise eine Besserung erfahren. Die Bestimmungen können in diesem Zeitpunkt mit gewissem Recht darauf hinweisen, daß der Rohstoffmarkt schon wieder etwas untergraben ist; aber demgegenüber muß doch mit allem Nachdruck betont werden, daß diese Ausbebung der Bestimmungen den Tatsachen nicht gerecht wird, weil der gegenwärtige Stand der Rohstoffpreise noch immer bedeutend höher liegt. Es ist ferner hervorzuheben, daß die Vorräte in der Welt nicht mehr ansteigen, sondern das zum mindesten Erzeugung und Verbrauch zum Ausgleich gebracht sind und daher die Vorräte das erreichte Niveau bewahren können.

Von nicht geringerer Bedeutung ist die außerordentliche Verflechtung der Geldmärkte in den wichtigsten Wirtschaftsteilen der Welt. Die Verflechtung der Geldmärkte hat außerhalb unserer Grenzen bereits begonnen auf die Kapitalmärkte überzugreifen. Das muß als ein weiteres Zeichen der Besserung gewertet werden. Die Wirkung des niedrigen Reichsbankdiskonts auf den Kapitalmarkt hat sich auch in letzter Zeit bemerkbar gemacht. Die Kurse der festverzinslichen Papiere sind gestiegen, und das ist ja das erste Zeichen dafür, daß auch der Kapitalmarkt eine Belebung erfährt, die die Vorbereitung für den wirtschaftlichen Aufschwung darstellt.

Nach allen diesen Anzeichen dürfen wir auch für unser Land den Standpunkt vertreten, daß die Krise den Tiefpunkt erreicht hat, und daß wir erwarten dürfen, daß, wenn keine innerwirtschaftlichen Störungen den Verlauf der Dinge beeinträchtigen, in den kommenden Monaten eine langsame Besserung unserer Verhältnisse eintritt. Das Ihnen bekannte Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung hat daher, soweit sich heute übersehen läßt, den richtigen Zeitpunkt für Erleichterungen in den Bestimmungen, für Belohnung auf den Kreditgebieten und für das Wachstum einer neuen Wirtschaftsiniziativa gefunden. Es kommt insbesondere alles darauf an, die bereits aus natürlichen Gründen wirksamen Kräfte und die Stärkung, die sie durch das Wirtschaftsprogramm erfahren haben, durch den Willen und den Entschluß gerade in den Kreisen der selbständigen Existenzen zu unterstützen und zu fördern. Das ist das sicherste Mittel der Selbsthilfe, das in diesem Augenblick jedem einzelnen empfohlen werden kann. Die Tatsache, daß die Rentenkurve verhältnismäßig härter als die Aktienkurve gestiegen sind, läßt mit aller Deutlichkeit erkennen,

daß das Vertrauen in die Stabilität unserer Währungsverhältnisse sich fortwährend verbessert hat. Ich darf auch an dieser Stelle die Versicherung hinzufügen, daß die Reichsregierung und die Reichsbank an dem Grundsatze festhalten, an der Währung nicht zu rütteln und alles zu tun, um die Währung stabil zu halten.

Auf dieser Grundlage besteht auch für den Einzelhandel keinerlei Risiko, sich in das allgemeine Belebnungsprogramm der Reichsregierung auf der ganzen Linie einzulassen. Das wirksamste Mittel, die Kreditbereitschaft der Banken zu erhöhen, scheint mir auf dem Gebiete der Selbsthilfe zu liegen. Es ist mir bekannt, daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in rechtzeitiger Erkenntnis der hohen Bedeutung der Selbsthilfe gerade für die mittelständischen Kreise hier wertvolle Arbeiten aufgenommen hat, die auf den Gebieten der Betriebskontrolle, der Betriebsberatung und der Buchführung liegen. Ich bin überzeugt, daß die energische Fortsetzung dieser Arbeiten und ihr Weiterwirken auf die breiten Schichten des Einzelhandels auf dem Gebiete des Personalkredits eine völlig neue Lage zu schaffen vermögen.

Es ist mir bekannt, daß Sie die schon lange in Aussicht stehenden Änderungen der Gewerbeordnung mit Ungeduld erwarten. Ich darf Ihnen hierzu mitteilen, daß die Novelle, in der eine wirksamere Bekämpfung der Auswüchse im Ganke und Wandernemere vorzusehen ist, sich schon seit einiger Zeit im Reichsrat befindet. Ich hoffe und wünsche, daß sie dort alsbald beraten und verabschiedet werden möge. Zu dieser Novelle ist in jüngerer Zeit noch eine Ergänzung vorzuschlagen und von der Reichsregierung angenommen worden, die die Möglichkeit geben soll, unsüberlässige Elemente des Handels durch Entziehung der Handels-erlaubnis auszuschließen.

Durch die Novellverordnung vom 9. März 1932 ist endlich die rechtliche Grundlage für die Errichtung von Einzelhandelskammern geschaffen worden. Sie werden die Möglichkeit geben, die wertvollen Erfahrungen, welche in Ihren Kreisen gemacht worden, in der Praxis der Verwaltungsbehörden und der Gerichte zur Geltung zu bringen und damit über den Rahmen des vorgeschriebenen Rechts hinaus die besten Sitten und Gebräuche des Kaufmanns wirksam zu machen.

Zusammenfassend darf ich sagen, daß wichtige Fortschritte des Einzelhandels teils in den letzten Monaten ihre Erfüllung gefunden haben, daß teils ihre Erfüllung in letztem Besorcht. Ich weiß, daß viele Wünsche des Einzelhandels noch nicht befreit sind; ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß das Reichswirtschaftsministerium gerne bereit sein wird, alle diese noch offenkundigen Wünsche mit Ihnen zu erörtern und sie eingehend zu prüfen. Die Reichsregierung wird sich, bei allem was sie tut, einzig von dem Gesichtspunkte leiten lassen, alles für einen einzelnen Wirtschaftszweig zu tun, was diesem nützt und dabei gleichzeitig das Wohl des Ganzen fördert. Dieser Aufgabe müssen wir alle dienen, weil nur auf diesem Wege unsere eigenen Interessen gewahrt werden können. Wenn wir uns in diesem Vorzug zusammenschließen, so dürfen wir fest an eine bessere Zukunft glauben. Der Durchführung dieser Besserungen möge auch Ihre heutige Tagung dienen.

Die ersten zugelassenen Bauparkassen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat in seinen Entscheidungen vom 9. bis 11. November d. J. den ersten Bauparkassen auf Grund ihrer Geschäftspläne den Geschäftsbetrieb endgültig genehmigt. Sie sind damit als behördlich genehmigte und amtlich zugelassene Bauparkassen anzusehen. Unter diesen Klassen ist die bedeutendste die Bauparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft Akt.-Ges., Leipzig, die bisher 18 Mill. RM an Darlehen ausgeteilt hat. Es folgen die Bauparkasse Bauwerk, Berlin, mit 8,25 Mill. RM, die GEM-Bauparkasse mit 7,556 Mill. RM, das Heim-Arsenal, mit 4,277 Mill. RM, die Rossmo-Bauparkasse mit

rund 2,19 Mill. RM, die Sanftliche Bauparkasse, Hamburg, mit rund 1,25 Mill. RM, die Bauparkasse Deutscher Bauwerk, Köln, mit 0,186 Mill. RM und die beiden kleinsten Bauparkassen, Münchener Bauparkasse Akt.-Ges. und Bauparkasse-Flond, Berlin, von denen Zuteilungsziffern nicht bekannt sind.

Mit diesen Zulassungserklärungen dürfte eine neue Periode in der Entwicklung der deutschen Bauparkassen eingetreten und die das Bauparkassenwesen kennzeichnende Unsicherheit durchbrochen sein. Es ist zu wünschen, daß die noch ausstehenden Urteile bald gefällt werden, damit die erfolgreich begonnene und volkswirtschaftlich nützliche Bauparkassenbewegung, bereinigt, eine weiter fruchtbare Entwicklung nehmen kann.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI Suppen und MAGGI Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.



Heimgefunden

Roman von Diank. Eismann.

Fortsetzung

Nachdruck verboten

Dem alten Kodes konnte sie sich nicht anvertrauen. Sie wäre so gern zu Frau Monika Hillebrandt geflüchtet, um ihren Kopf in deren Schoß zu betten und zu schlafen: „Sellen Sie mir, ich weiß nicht, welchen Weg ich gehen soll!“

Bei Frau Monika hätte sie Verständnis für ihr Leid gefunden — ihr hätte sie alles beichten können — ihre Liebe und ihre Sehnsucht — ihren Kummer und ihren Schmerz. Aber Frau Hillebrandt war ins Bad gereist, so mußte Rosa Helling allein die Entscheidung treffen, was sie tun sollte.

Als Herward Walten heimkehrte und sein erster Weg ihn in seine Werte führte, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief, der die Handschrift Rosas trug. Hastig riß er den Umschlag auf und las:

„Lieber Herward! Ich habe versucht, die Schuld meiner Schwester Brigitta zurückzugeben und ich hoffe, daß es mir gelungen ist, die Rechnung zu begleichen. Wenn Du heimkehrst, ist die Kasse Deiner Firma überwunden und diese geht einer neuen Blüte entgegen. Unsere Wege aber trennen sich fortan. Ich lehre in mein Elternhaus zurück, denn meine Aufgabe ist hier erfüllt. In der Freude über das Ausfließen Deiner Firma wirst Du die Enttäuschung vergessen, die Brigitta Dir bereitet hat, und vielleicht ein neues Glück finden. Für uns beide ist es das Beste, wenn wir uns nicht wiedersehen, denn Du würdest durch mich immer an die bittersten Stunden Deines Lebens erinnert werden. Ich bitte Dich herzlich, mir keinen Dank zu sagen für das, was ich getan habe. Ich sah darin nur meine Pflicht, die ich erfüllen mußte, um die Schuld zu tilgen, die meine Schwester Dir gegenüber auf sich lud. Leb wohl und vergiß Brigitta, wenn Du es vermagst.“ Rosa Helling.

Immer wieder überflog Walten diese Zeilen. Dann sank er aufstöhnend in den Schreibtischstuhl nieder, presste sein Gesicht in beide Hände und schluchzte: „Sie hat mich nicht geliebt — ich habe alles nur geträumt und mich umsonst so sehr auf dieses Wiedersehen gefreut — nun bin ich wieder allein — ganz allein — Rosi — Rosi — warum hast du mich verlassen?“ Aber er erhielt keine Antwort auf seine bangen Fragen. Er sah nur den Brief vor sich, der ihm die Gewißheit gab, daß Rosi von ihm gegangen war. Doch hätte er sie halten können? Wie konnte er von einem neuen Glück träumen, da er noch an Brigitta gebunden war? Erst mußte er frei sein — dann — dann fand seine Sehnsucht vielleicht Erfüllung — Und sein Herz erfüllte sich mit neuen Hoffnungen. Aber als er sich am Abend nach dem kleinen Fremdenzimmer schlich, das Rosi wieder bewohnt hatte, nachdem Frau Monika Hillebrandt ins Bad gereist war, als er den feinen Duft spürte, der darin zurückgeblieben war, da aing er langsam von einem Nebelstück zum andern und strich hilflos darüber hin, weil er mußte, daß ihre Hände überall gerührt hatten. Er nahm vor dem kleinen Schreibtisch Platz und versank in Träume. Er träumte von dem Glück, das vielleicht noch einmal in diesem Hause Einzug halten würde — Wie lange noch sollte er darauf warten? Wie lange noch? Mechanisch griff er nach der Schreibmappe, die auf dem Tisch lag. Mechanisch öffnete er sie und beugte sich dann aufmerksam vor, als er einen ena beschriebenen Briefbogen darin vorfand. Er erkannte sofort, daß dieser Brief von Rosis Mutter geschrieben war. Lächelnd überflog er die Zeilen und las die Berichte über das Leben im Hause Helling. Doch plötzlich wurde er erschrocken zusammen und starrte wie gebannt auf die Zeilen. Erregt las er mit halblauter Stimme: — Paul Frommhold kann Deine Heimkehr kaum noch erwarten, Rosi, und spricht nur noch von der Verlobung

und baldigen Hochzeit — Du hast ihm ja versprochen, seine Braut zu werden, wenn Du aus Köln zurückkommst und Brigittas Schuld getilgt ist. Bald ist nun die Zeit erfüllt und wir werden wieder eine Braut im Hause haben. Ich hoffe mit aller Aufrichtigkeit, daß Dir ein solches Glück beschieden sein wird, denn Paul Frommhold ist ein braver und tüchtiger Mann und er hat Dich von Herzen lieb. ...“ Nicht vermochte Herward Walten nicht zu lesen. Er knüllte den Brief in seinen Händen zusammen, lehnte sich in den Stuhl zurück und schloß die Augen. Ein bitteres Lächeln flog dabei um seinen Mund. Rosi die Braut eines andern! Nun war alles vorbei, alles! Zwei Jahre waren vergangen. Rosi Helling erschienen sie wie ein schwerer Traum. Da glaubte sie, daß sie eine Fremde sei, die durch das Elternhaus aing. Sie erfüllte ihre Pflichten wie bisher. Sie half der Mutter in dem kleinen Haushalt und war oft bis spät in die Nacht hinein in dem Büro ihres Vaters tätig. Als sie damals so unerwartet aus Köln heimkehrte, herrschte große Freude bei den Eltern und Paul Frommholda Augen leuchteten auf. Aber sie wich angstvoll jedem Weiseln mit ihm aus. Sie fürchtete sich vor dem Augenblick, da er wieder die entscheidende Frage an sie richten würde. Was sollte sie ihm antworten? Manchmal war sie nahe daran, in seine Arme zu flüchten, um in der Ehe mit ihm zu vergessen, daß ihr Herz in Sehnsucht nach einem anderen schrie. Doch als Paul Frommhold dann seinen Antrag erneuerte, da schickte sie ihn fort. Sie konnte seine Frau nicht werden, denn es wäre ihr wie ein Vertrau an diesem braven, ehrlichen Mann erschienen, ihm ihr Jawort zu geben, ohne ihm ihr Herz schenken zu können. Paul Frommhold verließ bald darauf das Haus Helling und kaufte sich in der Mark ein eigenes Geschäft. Still und ruhig ging das Leben seinen gewohnten Gang (Fortsetzung folgt.)

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ostsächsischer Fußball am Bußtag.

Der Spielbetrieb war am Bußtag nur gering. Im Mittelpunkt stand das in Dresden ausgetragene Spiel zwischen dem Dresdner SC. und dem 1. FC Nürnberg, das die Nürnberger vor 12 000 Zuschauern knapp mit 1:0 (0:0) gewannen. In einem zweiten Spiel der 1. Klasse siegte der SC. 06 Dresden unerwartet mit 2:1 (1) gegen Rasensport. Die Begegnung zwischen den Freiburger Sportfreunden und National Chemnitz fiel aus. In der 1b-Klasse gewann der Radebeuler FC. sein Verbandsspiel gegen den VfR. Reichsbahn Dresden überlegen mit 7:0 (4:0). Der SC. Niederlößlich besiegte die Sportvereinsliga Chorodent mit 7:2 (2:1). Der SC. 07 Copitz behielt gegen den VfR. Reichsbahn-Pirna mit nicht weniger als 14:3 (7:0) die Oberhand. — Die Elf von Guts Muts weite in Plauen, wo sie durch den Plauerer Sport- u. SC. knapp mit 4:3 (3:2) geschlagen wurde.

**Dresdner SC. — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:0).**

Rund 12 000 Zuschauer wohnten am Bußtag dem Spiel zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem Dresdner SC. bei. Die Nürnberger feierten einen knappen, aber verdienten Sieg von 1:0 (0:0).

Beide Mannschaften traten nicht in der angeforderten Aufstellung an. Die Nürnberger spielten im Sturm mit Dornauer als Rechtsaußen und Kalb als Mittelstürmer. Bester zeigte wohl gutes technisches Können, war aber viel zu langsam. Bei den Dresdnern fehlten im Sturm Sadenheim und Hofmann, der von seiner im Spiel gegen Bertha-SC. am Sonntag erlittenen Verletzung noch nicht wiederhergestellt ist.

Das Spiel verlief im allgemeinen recht matt und wies nur wenige Höhepunkte auf. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften ausgezeichnet. Bei Nürnberg überragte der Torhüter Köhl. Auch die beiden Mittelstürmer Köhler (Dresden) und besonders Krauch (Nürnberg) zeigten hervorragende Leistungen. Die Außenläufer der Nürnberger waren besser als die des SC. Im Gegensatz zu den hinteren Reihen konnten beide Stürmerreihen gar nicht bestreuen. Der Dresdner Sturm spielte in harter veränderter Aufstellung. Nur Müller und Schlößer hatten ihren Stammspieler behalten. Berthold wirkte als Halbspieler, vermittelte Hofmann aber nie zu erkennen. Den rechten Flügel bildeten Söbfiel und Claus II.

In der ersten Spielhälfte kamen beide Tore wiederholt in Gefahr. Besonders der Dresdner Sturm hatte mehrfach gute Chancen, die aber nicht ausgenutzt oder vergeben wurden. Nach der Pause hatten die Nürnberger zeitweilig etwas mehr vom Spiel. Das einzige Tor des Tages, das für die Nürnberger den Sieg bedeutete, erzielte der Nürnberger Einrückler Kund in der 88. Minute.

**Guts Muts in Plauen geschlagen.**

Guts Muts weite am Bußtag in Plauen und wurde dort von dem mitteldeutschen Pokalmeister Sport- u. SC. Plauen knapp und nicht ganz verdient mit 4:3 (3:2) geschlagen. Das Spiel fand vor etwa 2000 Zuschauern statt und wurde von den Plauerern sehr schnell durchgeführt. Die Dresdner spielten ohne den Mittelstürmer Rüd. Die Stürmerreihe zeigte ein sehr gutes Spiel. In der 6. Minute brachte Hamlich die Dresdner in Führung, aber in der 11. und 12. Minute veränderte der Plauerer Mittelstürmer zwei Straföße. Durch den Halbflinker gingen die Plauerer dann nach einem leichtsinnigen Zurückschießen wieder mit 3:1 in Führung und erst kurz vor der Pause konnte Seifert auf 3:2 verkürzen. In der zweiten Halbzeit gelang zwar Borrichig nochmals der Gleichstand, aber in der 52. Minute erzielte der Plauerer Mittelstürmer einen ersten Erfolg, den die Dresdner bis zum Schluß trotz mehrerer Torgelegenheiten nicht aufholen konnten.

**Sport im NSB. am Bußtag.**

**NSB. Ref. — Strehla 1. 4:1.**

Für die in Strehla erlittene 0:1-Niederlage nahmen die NSB'er Resonanz, obwohl beiderseits keine überragenden Leistungen gezeigt wurden. Der Sieg der Rieser war voll auf verdient.

**NSB. 06. — SC. Döbeln 06. 2:1.**

Im Vorspiel in Döbeln brachten die NSB'er einen glatten 5:0-Sieg mit nach Hause. Western drehten aber die Döbelner den Siech um und gewannen 4:2. Schuld an der Niederlage war mangelndes Zusammenarbeiten.

**NSB. 2. Jgd. — Döbelner SC. 2. Jgd. 2:1.**

Die neu zusammengestellte 2. Jgd. konnte ihren ersten Sieg feiern.

**Sonntag der Existenzkampf des NSB.**

Mit dem kommenden Sonntag beginnen die Verbandsspiele der 2. Serie. Die 1. Elf des NSB. steht einem, nicht dem schwersten, aber wichtigsten Spiele entgegen. SC. 06 Dresden ist der Gegner, der auch schon im Vorjahre in Riesa mit 1:0 Sieger blieb! Der Ausgang dieses Spieles kann für den NSB. bereits Verbleib oder Abstieg in der 1. Klasse bedeuten. Aber auch bei 06 Dresden stehen die Chancen nicht viel anders. Wir werden deshalb am Sonntag einen erbitterten Kampf erleben.

**3. Runde um den BMBB.-Pokal.**

Bekanntlich wird am 27. November die 3. Runde um den BMBB.-Pokal ausgetragen. Die ostsächsischen Vereine sind wie folgt gepaart worden:

**Brandenburg-Dresden — Teutonia-Chemnitz**

**VfR. Rittau — King-Grellina-Dresden**

**OS. Bismarckwerda — Sporta. 03-Dresden**

**Wettin-Burzen — Rasensport-Dresden**

Weiter sind folgende ostsächsische Vereine, darunter auch der Rieser Sportverein, inoffiziell geblieben: Dresdner SC., Guts Muts-Dresden, SV. Riesa, Spielog. Dresden.

**Weiterer mitteldeutscher Fußball.**

In Leipzig hatten die Sportfreunde ihr rüchändiges Pokal-spiel gegen SC. Dessau nach und gewonnen sehr sicher mit 7:0. Außerdem fand ein Knoschenspiel zwischen der 1. Klasse und der 1b-Klasse statt. Die Vertreter der 1b-Klasse hielten sich bis zur Pause recht gut und lagen sogar mit 2:1 in Führung. Dann aber gingen die Erstklassigen voll aus sich heraus und sicherten sich durch drei weitere Treffer einen 4:2-Sieg.

In Chemnitz fand nur ein einziges Spiel von Bedeutung statt. Sturm Chemnitz knüpfte an seine letzten guten Leistungen an und gab SC. Zwickau nach spannendem Spiel mit 5:4 das Nachsehen.

In Weiskirchen gewann SC. Planitz gegen VfB Lengenfeld mit 6:0. VfB Glauchau behauptete sich gegen SC. Schneeberg mit 7:2. Nur knapp mit 2:1 siegte dagegen VfL Zwickau gegen Thüringer Weida.

Im Vogtland hatte sich der Plauerer Sport- u. SC. die Elf von Guts Muts Dresden eingeladen, die mit 4:3 geschlagen die Heimreise antreten mußte. Auch VfB Plauen gewann das von ihm gegen FC. 02 Zwickau bestrittene Spiel nur knapp mit 2:1.

**Zahlreiche Fußball-Spielmannschaften**

waren unterwegs und trugen im Reichs-Gesellschaftsspiele aus. In Berlin feierte Borussia Düsseldorf über den Berliner Meister Tennis Borussia 3:1 (1:0). Die Spielvereinigungen Fürth feierte in einem Propagandaspiel gegen FC. Weimar mit 9:1. Der FC. Frankfurt spielte in Wehrdortland gegen Schwarz-Weiß Wismar 1:1. Torlos ging der Völkertamp Wales — England in Wrexham nach beiderseitig mäßigen Leistungen aus.

**Berliner Sch.**

Doppelte Niederlage Berlins. Die Berliner Sportler hatten am Bußtag doppeltes Pech; in Hamburg wurde die Berliner Fußballmannschaft durch die Hamburger Städtegemeinschaft mit dem überrassenden Ergebnis von 6:2 geschlagen, nachdem die erste Hälfte mit 2:1 noch einigermaßen günstig für Berlin abgelaufen hatte, da sich die Berliner den Halbspieler durchaus ebenbürtig zeigten. In der zweiten Hälfte verloren sie aber jeden Zusammenhalt und der Kampf spielte sich nur vor ihrem Tor ab. — Ebenso überrassend kam die Niederlage der Berliner Foddenmannschaft gegen die Hamburger mit 2:3 (2:1). Die Hamburger Stürmerreihe war den Berlinern vollkommen überlegen.

Schalke 04 schlug die Magdeburger Städtegemeinschaft mit nicht weniger als 8:0 (3:0). Die westdeutsche Meisterschaft lieferte an der Elbe ein Propagandaspiel im wahren Sinne des Wortes und begeisterte die 6000 Zuschauer durch ihr ideenreiches und schwingvolles Zusammenspiel. Je drei Tore schossen Kuzorra und Rothardt und zwei Cibulski.

**Hockey in Ostfachsen.**

Am Bußtag gewann der Dresdner SC. überrassend sicher mit 4:1 (4:1) gegen den SC. Dresden. Dagegen ließen sich die SCB.-Damen gegen die DSC.-Damen mit 2:0 (1:0) durch. Der SCB. 06 Dresden weite mit zwei Mannschaften in Freiberg. Die 1. Mannschaft der Dresdner besiegte den Freiburger SC. 1. mit 5:0 (1:0). Auch im Spiel der zweiten Mannschaften setzten sich die Dresdner

Es waren ihre liebsten Stunden, wenn sie sich allein wußte, und die Dämmerung des Adventstages war so recht geschaffen zum Träumen. — Sie war so sehr in ihre Gedanken versunken, daß sie nicht merkte, wie sich die Tür leise öffnete und wieder schloß.

Erst als Rosi dicht in ihrer Nähe Schritte hörte, blickte sie auf.

„Mutti, Monika! — Sie — Sie kommen hierher?“

Wie ein jubelnder Aufschrei klangen diese Worte. Rosi sprang aus dem Lehnstuhl auf und eilte Frau Hillebrand entgegen. Sie erfaßte deren Hände und bedeckte sie mit heißen Küßchen, wobei sie immer wieder stammelte:

„Ist es denn kein Traum —? Sie sind mir wirklich nahe?“

Frau Hillebrand legte lächelnd ihre Arme um Rosis Schultern und sah ihr forschend in die Augen.

„Wenn der Prophet nicht zu dem Berg kommt, dann muß der Berg zu dem Propheten kommen — nicht wahr, Kind? — Du hast all meine Einladungen abgelehnt, trotzdem ich dich dringend bat.“

Rosi senkte beschämt die Augen.

„Ja — ich habe keine Zeit, Mutti, Monika!“

„Soll ich das wirklich glauben? Mir scheint fast, als wollest du mir den wahren Grund verschweigen, Rosi!“

„Mutti, Monika!“

„Sei still. Ich weiß ja längst, daß du Herward Walten nicht wieder begegnen willst. Ist es nicht so?“

Rosi nickte.

„Ja, Mutti, deshalb kann ich nicht kommen. Und ich glaubte damals, daß du ihn lieb hättest, Rosi, weil du so sehr um sein Leben besorgt warst, weil du mit deiner ganzen Kraft dich einsetzt, um sein Unternehmen vor dem Ruin zu bewahren!“

Da schmielte Rosi ihr Gesicht an Frau Monikas Brust und schluchzte:

„Ich liebe ihn ja auch, Mutti — liebe ihn über alles.“

„Rosi, ist das die Wahrheit?“

„Ja, Mutti — ja!“

„So bist du vor dieser Liebe geflohen?“

„Ja.“

## Turngau Nordfachsen.

Jahreshauptversammlung der Gauverbände des Turngau Nordfachsen (N.T.) am 16. Nov. 1932 in Döbeln.

Nach sachlicher Arbeit der Parte, Vorturnerinnen und Vorturner im Männerturnen, Frauen-, Jugend-, Kinder- und Volkturnen, im Spiel, Schwimmen und Fechten, die am Vormittag geleitet wurde, begann am Nachmittag die gemeinsame Sitzung aller Fachgebiete. Eingeleitet wurde sie in beglückender Weise durch Vorführung der beiden neuesten Filme der Deutschen Turnerschaft: Kinderland-Sonnenland und den lebendigen Werbeklim für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. Aus den Berichten der Fachwarte sind folgende Wähleränderungen hervorzuheben: Gewählt wurden als 1. Gaumännerturnwart Rudolf Giedler-Döbeln, als 2. Gaumännerturnwart Herbert Hübner-Wittweida, als 2. Gaukinderturnwart G. Brahm-mann-Waldheim, als 1. Gauwestwart Othmar-Döbeln, als 2. Gauwestwart E. Hoyer-Vauchlich. Einkimmig wurde beschlossen, im Jahre 1933 je ein Hallenwettturnen im Männer- und Frauenturnen durchzuführen. Weiter gab man Anweisung zu der Einführung des Wehrturnens und geworben wurde für Teilnahme an einem Gauhockeylaufzug im Januar 1933 in Hermsdorf-Neßfeld.

**Kunstturnen.**

Hamburg siegt im Kunstturn-Städtekampf. Am Bußtag trafen zum 24. Mal in Hamburg die Kunstturn-Städtegemeinschaften von Hamburg, Berlin und Leipzig zusammen. Hamburg kam, obwohl es zwei Einzelkämpfer einstellte, auf Grund seiner guten Durchschnittsleistungen zu einem überrassenden Sieg mit 244 Punkten vor Leipzig mit 240 Punkten und Berlin mit 218 Punkten. Bester Einzelturner war der Leipziger Kleine, der 344 Punkte erreichte, eine Zahl, die bisher noch niemals erzielt wurde.

überlegen mit 7:1 (2:0) durch. Die Damen des SCB. 06 gaben der Damenelf von Blau-Weiß Dresden mit 3:1 (2:1) das Nachsehen.

**Schluß des Sechstagerrennen 3.**

Die letzte Nacht des Berliner Sechstagerrennen war wohl die tollste des „28.“ Vor auf beitemt Haupte jagten die Fahrer mit nur kurzen Unterbrechungen fast vier Stunden lang und haben 200 Runden gemittelt wurden realisiert. Es ging hierbei natürlich nicht ohne Stürze ab und besonders Oskar Tiek wurde davon betroffen. Die Senfation war das Ausgehen von Tiek-van Kempen. Tiek, der fürs vorher seinen Partner Becker verloren hatte, wurde mit Bijnenburg gepaart. Die Frauen hatten zum Graebnis, das morgens Rieger-Schmer und Tiek-Schön gemeinsam die Spitze behaupteten, während die Franzosen eine Fahnlinie zurück holten. Am letzten Nachmittag gab es neue Stürze, Tiek, der Publikumsliebling, und Maiborn mußten aussteigen, sodas Funda und Schön mit Ruden-rückstand hinter Brocardo-Guimbretiere eine neue Mann-schaft bildeten. In den letzten Stunden schieden noch Guldenhagen-Rieker und Macinist-Bresciani aus, sodas nur 7 Mannschaften das Rennen beendeten. Die Franzosen Brocardo-Guimbretiere behaupteten trotz aller Veruche von Funda-Schön ihren Rundenvorsprung und legten bei einer Gesamtleistung von 3289 km in 145 Stunden mit 555 Punkten. Eine Runde zurück wurden Funda-Schön (807 P.) zweite vor den eine weitere Runde zurückliegenden Rieger-Schmer (388 P.). Drei Runden zurück folgte das Gros des Feldes mit Siegel-Thierbach (533 P.), Duppe-Billet (408) und Miete-Bijnenburg (287).

**Sächsische Meisterschaften im Zweier-Radball.**

Am Dresdner Kristallpalast wurden am Sonnabend die sächsischen Radballmeisterschaften ausgetragen, an denen sich sieben Mannschaften aus Dresden und Leipzig beteiligten. Den Sieg errang die Turn- und Sportgemeinde Leipzig-Lindenau mit der Mannschaft Behr, Haase, die im Entscheidungsspiel ihre Clubkameraden Simeis-Ränntger mit 13:7 (8:4) aus dem Felde schlugen. Die Radballspiele, die im Rahmen einer Festveranstaltung des Dresdner MV. Wanderfalk durchgeführt wurden, wurden durch Vorführungen im Rollschuh-Runklaufen und Runkradfahren umrahmt.

**Einzelergebnisse der Radballspiele:**

**Vorspiele:** Wanderfalk-Dresden 2. gegen Blig-Dresden 6:3 (3:3). Leipzig-Lindenau 2. geg. Wanderfalk-Dresden 3. 7:2 (3:2). Leipzig-Lindenau 3. geg. Wanderfalk-Dresden 1. 8:10 (7:7).

**Zwischenspiele:** Leipzig-Lindenau 1. gegen Wanderfalk-Dresden 1. 6:5 (4:3). Leipzig-Lindenau 2. gegen Wanderfalk-Dresden 1. 6:5 (3:2).

**Um 3. und 4. Platz:** Wanderfalk-Dresden 1. gegen Wanderfalk-Dresden 2. 7:2.

**Endspiel:** Leipzig-Lindenau 1. geg. Leipzig-Lindenau 2. 13:7 (8:4).

## Heimgelunders

Roman von W. Blank-Gismann.

61. Fortsetzung Nachdruck verboten

Unermüdblich erfüllte Rosi ihre Pflichten, freilich ohne innere Anteilnahme, ohne jede Freude.

Tag reichte sich an Tag, sie wurden zu Wochen — zu Monaten —

Und im Hause Seling hörten sie nichts von Brigitta — nichts von Herward Walten —

Nur aus Frau Monika Hillebrands Briefen erfuhr Rosi, daß Herward Walten ganz in seiner Arbeit aufging, daß er an seinen Gesellschaften teilnahm, seinen Klub nicht mehr besuchte und wie ein Einsiedler lebte.

Gleichzeitig hörte sie aber auch, daß er die Ehescheidung noch nicht eingeleitet hatte.

Rosi preßte die Lippen zusammen, als sie diese Nachricht las.

Gewaltam drängte sie die Tränen zurück, aber sie rannten doch über ihre Wangen und tropften auf den Brief nieder.

Ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft. Vielleicht wartete Herward Walten noch einmal auf die heimkehr Brigittas. Vielleicht war er bereit, ihr alles zu verzeihen. —

Sie aber hatte keinen fieberhaften Glauben geschenkt — hing noch immer trübsinnigen Träumen nach —

Und sie bemühte sich zu vergessen, wie er sie vielleicht längst vergessen hatte.

Doch manchmal vermochte sie die Stimme der Sehnsucht nicht zu betäuben. Dann nahm sie Herwards Bild aus einer verschlossenen Schatulle, die sie vor ihren Eltern versteckt hielt.

Dann schaute sie mit brennenden Augen in sein geliebtes Gesicht, dann hielt sie geheime Zwiegespräche mit ihm. Auch heute sah sie ganz verzunken in dem kleinen Wohnzimmer und träumte vor sich hin. Die Eltern waren zu einer befreundeten Familie geladen, mit der man sich oft an Sonntagen zusammenfand.

Rosi aber war daheimgeblieben —

„Und du hast dich nicht nur aufgeopfert, um Brigittas Schuld zu sühnen?“

„Ich habe ihn lieb, Mutti, deshalb mußte ich ihm helfen —“

„Und du hast Paul Frommhold abgewiesen, weil du das Bild Herward Waltens in deinem Herzen trägst?“

„Ja, Mutti. Ich kann keinem anderen angehören, seitdem ich weiß, daß ich Herward Walten liebe.“

Da erklang von der Türe her ein jubelnder Aufschrei.

„Rosi — keine, süße Rosi!“

„Und ehe sie noch wußte, was geschah, hielten zwei Arme sie fest umschlungen. Sie küßte heiße, brennende Küsse auf ihrem Mund, auf ihren Augen, auf ihren Wangen.“

Dabei hörte sie immer wieder eine jauchzende Stimme:

„Rosi — süße, kleine Rosi! So habe ich damals nicht nur im Fieber geträumt? So ist es wahr, daß du mich lieb hast — daß deine Küsse mich dem Leben zurückgeben haben? — Rosi — Liebling, sage es mir noch einmal, damit ich glauben kann — sage mir noch einmal, daß du mich lieb hast!“

Mit geschlossenen Augen lag Rosi in Herward Waltens Armen. Sie lächelte selig und wie ein Hauch kam es über ihre Lippen: „Ich hab dich lieb, Herward —“

„Rosi — süße, süße Rosi! Nun bist du mein! Nun halte ich dich fest! Endlich — endlich — ganz fest! Du weißt ja nicht, was ich gelitten habe, weißt nicht, wie ich mich in den langen Wochen und Monaten nach dir gefehnt habe! Ich hatte keine Freude mehr am Leben, weil du von mir gegangen warst — weil ich glauben mußte, daß es dich in dein Elternhaus zog, wo ein anderer auf dich wartete! — Ich lebte wie ein Einsiedler, ich schloß mich von aller Welt ab — ich wollte niemand mehr sehen, glaubte mich um alles Glück betrogen — und nun habe ich dich doch gefunden, Rosi — nun höre ich von deinen Lippen die seligsten Worte, nach denen ich wie ein Verdursteter gelehnt habe! — Rosi, Kind, Liebling! — Hast du mich denn wirklich so lieb, daß du vor dieser Liebe geflohen bist — daß du deshalb den andern abgewiesen hast?“

Fortsetzung folgt

# Kürzliche Ereignisse in Bild und Wort.



**Dr. Edener in Barcelona.**

Der bekannte deutsche Luftschiffpionier Dr. Edener weist gegenwärtig in Spanien, um die Möglichkeiten einer regelmäßigen Luftschiffverbindung Spanien-Südamerika zu erwägen. Unser Bild zeigt Dr. Edener mit dem Regierungschef der katalonischen Regierung, Oberst Macia (links neben ihm), im Regierungsgebäude von Barcelona. Ganz links sieht man Kapitän Lehmann, der in Vertretung Dr. Edeners bereits viele Male den „Graf Zeppelin“ sicher über den Ozean geführt hat.



**Netze der „Rlobe“.**

Am Reichspostministerium in Berlin sind unter einem Glasfahen ein Stempel, ein Reißhaken, eine Plombierzange, sowie eine Briefwaage mit Gewichten ausgestellt, legte Netze der Schiffspost des kürzlich untergegangenen deutschen Schulschiffes „Rlobe“.



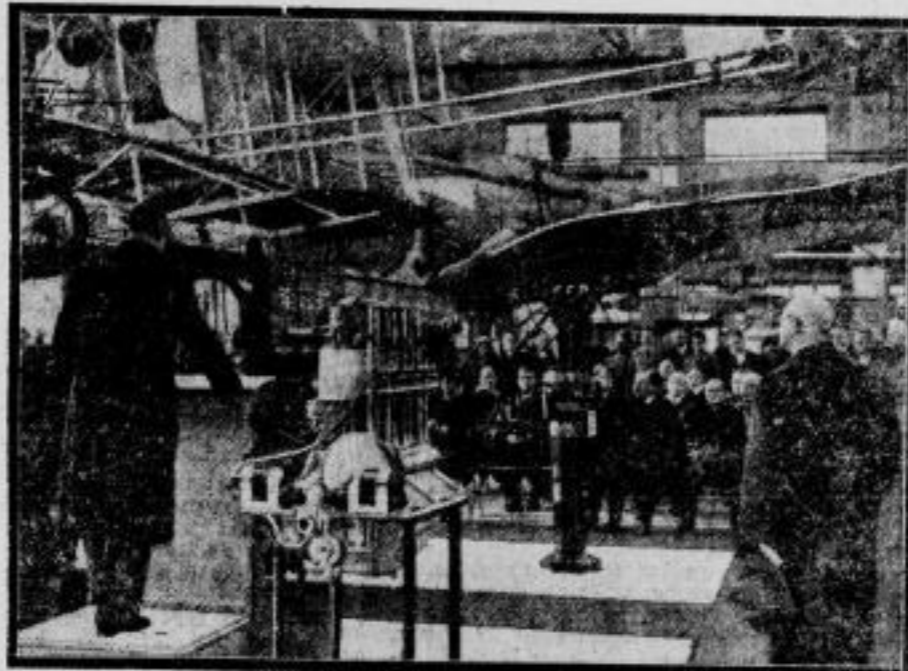
**Jubiläum Gerhart Hauptmann.**

Der 75-jährige Gerhart Hauptmann bei der Geburtstagsfeier, die ihm in Berlin bereitet wurde.



**Ein 15 000-Tonnen-Ozeanriesel brennt aus.**

Unser Bild berichtet von der Brandkatastrophe auf dem holländischen 15 000-Tonnen-Schiff „P. C. Doost“ im Hafen von Amsterdam. Der Dampfer war gerade aus Niederländisch-Indien zurückgekehrt und war zur Verfügung von Matten verpackt worden, als man an Bord Feuer bemerkte. Die Feuerwehr war jedoch machtlos, mußte das Schiff abschleppen und es ausbrennen lassen.



**Die Eröffnung des Luftfahrtmuseums.**

In Johannisthal bei Berlin, der Wiege der deutschen Fliegerei, wurde durch den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm das Luftfahrtmuseum eröffnet, das einen Ueberblick über die Entwicklung der Fliegerei bietet.



**Zum Gedächtnis an Adolf Erik Nordenskiöld,**

den bedeutenden schwedischen Polarforscher, der vor hundert Jahren — 18. 11. 1892 — geboren wurde. Von mehreren Expeditionen nach Spitzbergen und Grönland brachte er bedeutendes wissenschaftliches Material heim. Er war auch der erste, der das alte Problem der nördlichen Durchfahrt durch Umgehung der Beringstraße von Osten löste.



**Wolfgang von Gronau wieder daheim.**

Unsere Aufnahme zeigt den deutschen Weltflieger Wolfgang von Gronau (links) nach der Rückkehr von seiner Fahrt in seinen Wohnort Warnemünde, wo er von seiner Gattin und seinem Kind (heide im Vordergrund) empfangen wurde.



**Heimwehrammarsch in Graz.**

Unsere Aufnahme schildert den Aufmarsch der Jugendgruppen der steirischen Heimwehren in Graz, an dem etwa 15 000 Mitglieder teilnahmen. Landesführer Oberst i. R. Pollen schreitet mit seinen Unterführern die Front der Fahnen ab.



**Hans von Stuck — der Sieger.**

Hans von Stuck, einer der bekanntesten Rennfahrer, wird in den nächsten Tagen mit der deutschen Tennismeisterin und Schriftstellerin Paula von Reznicek die Fahrt in die Ehe antreten.

# Vermischtes.

**Eiterluchtdrama.** In Charlottenburg spielte sich gestern in den späten Abendstunden ein Eiterluchtdrama ab. Eine 23 Jahre alte Theaterstatistin, die dort mit einem Kaufmann einen gemeinschaftlichen Haushalt führte, schickte sich in der gemeinsamen Wohnung vor den Augen ihres Freundes eine Zigarette in den Mund. Sie mußte in ein Krankenhaus gebracht werden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Tat war durch den Entschluß ihres Freundes veranlaßt, den Haushalt, in dem es oft zu Eiterluchtszenen gekommen war, aufzulösen und eine eigene Wohnung zu beziehen.

**Eine gefährliche Brandstiftung.** Eine gefährliche Brandstiftung wurde gestern früh in einem Hause der Schreinerstraße im Osten Berlins entdeckt. In dem Hause, einem Gebäude, befindet sich eine Gastwirtschaft. Gegen 6 Uhr früh sah ein Postbeamter dichten Qualm aus dem Lokal dringen. Er wendete die Inhaberin und benachrichtigte die Feuerwehr. Es stellte sich heraus, daß in den Gasträumen ein Brandfächer kein Unwesen getrieben hatte. Die Einrichtungsgegenstände waren mit Brennspritus getränkt und brannten lichterloh. Außerdem war der Hauptkahn des Gasmessers entleert worden. Die Feuerwehr machte sich zunächst daran, den Hauptkahn zu schließen. Wenige Minuten später wäre wahrscheinlich eine furchtbare Explosion erfolgt. Das Feuer konnte mit mehreren Schlauchleitungen schnell gelöscht werden. Man nimmt an, daß ein Kochakt vorliegt.

**Marianne Winkel fern freigegeben.** Die bekannte Tänzerin Marianne Winkel, die wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde am Dienstag in der Verurlungsinstanz von der 13. Strafkammer des Landgerichts I auf Kosten der Staatskasse freigegeben. Am 16. März hatte die Tänzerin auf der Fahrt zur „Stala“ mit dem von ihr selbst gesteuerten Auto in der Kantstraße in Berlin den Oberingenieur Kubloff überfahren. Kubloff ist an den Folgen des Unfalls gestorben. Im Urteil der ersten Instanz wurde gelangt, die Angeklagte habe den Tod des Überfahrenen dadurch verschuldet, daß sie an der Kreuzung der Kant- und Kaiser-Friedrich-Straße die Fahrgeschwindigkeit nicht genügend herabgemindert habe. In der Berufungsbehandlung ergab die Beweisaufnahme, daß Kubloff nicht an der Straßenecke, sondern etwa 15 Meter davon entfernt den Fahrdamm überqueren wollte. Er ist aber mitten auf dem Damm wieder zur Vordrängelle zurückgefallen. In der Begründung des freisprechenden Urteils der Berufungsinstanz wird ausgeführt, bei dieser Sachlage komme es auf die Fahrgeschwindigkeit nicht so sehr an wie beim Fahren an der Straßenecke. Die Angeklagte habe annehmen können, daß Kubloff bei der Fahrgeschwindigkeit ihres Wagens ungefährdet den Fahrdamm überqueren konnte. Das Unglück sei dadurch entstanden, daß K. plötzlich wieder umkehrte.

**72-jähriger Regierungsrat erzieht eine Frau und sich selbst.** In einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofs in Berlin hat der 72-jährige Dozent der Technischen Hochschule Charlottenburg Regierungsrat A. D. Dr. Decht eine 35-jährige Frau Populow aus Hagen und sich selbst erschaffen. Die Ursache dieser Aussehen erregenden Tat wird umso schwerer zu ermitteln sein, als Dr. Decht in glücklicher Ehe lebte.

**Unwetter über dem Schwarzen Meer.** Heber dem Schwarzen Meer wütet seit Tagen ein schweres Unwetter. Der Amsterdamer Handelsdampfer „Ceres“, der den Hafen von Konstantinopel anlaufen wollte, hat sich im dichten Nebel verirrt und ist geteert. Das Schiff sinkt und gibt SOS-Signale. Auch ein griechisches und ein türkisches Schiff sowie zwei rumänische Frachtdampfer haben Schiffbruch erlitten.

**Der Eiterluchtlige im Kleiderhändler.** Der 23-jährige Tischler Paul W. aus Friedrichroda hatte sich dieser Tage vor dem Schwurgericht in Gotha zu verantworten. In der Weihnachtszeit 1930 hatte er eine um 13 Jahre ältere, bereits zweimal geschiedene Frau T. kennengelernt. Zwischen beiden spannte sich ein Verhältnis an, bei dem W. festgestellt haben will, daß Frau T. es mit der Treue nicht allzu genau nahm. Inzwischen lernte Frau T. einen anderen Herrn kennen und versuchte nun das Verhältnis zu lösen, weil der andere sie angeblich heiraten wollte. Der junge Mann versetzte sich nun zu Eroberungen gegen die Frau. In der Nacht zum 8. Juli 1932 krieg er in die Wohnung der Frau T. ein und verdeckte sich im Kleiderhändler. Kurz darauf kam Frau T. mit ihrem neuen Verehrer in Begleitung eines Polizisten nach Hause, den sie mitgenommen hatte, um die Wohnung zu durchsuchen. Als der Polizeibeamte sich entfernte, hörte man ein Geräusch im Kleiderhändler, die Schranktür öffnete sich, G. stürzte sich mit einem Dolchmesser auf die beiden und verletzte sie erheblich. Dann stellte er sich selbst der Polizei. — Das Gericht verurteilte ihn wegen verübten Totschlags unter Mithilfe von Umständen zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß Gericht habe zugunsten des Angeklagten angenommen, daß Frau T. durch ihr Verhalten G. auf die Bahn des Verbrechens getrieben habe. Die Frau trage einen Teil der Schuld, denn sie hätte dem Angeklagten längst vorher Gewisheit darüber geben müssen, ob sie ihn verabschieden wollte oder nicht.

**Trüffel-Jahrmarkt.** In der schönen alten Stadt Alba in Piemont hat der alljährliche „Trüffel-Jahrmarkt“ stattgefunden, zu dem mehr als 50.000 Besucher aus Turin und andern Städten der Umgegend herbeiströmten. Es findet hier ein eintägiges Trüffelfest statt, bei dem die besten Leistungen preisgekrönt werden, und dann ein schwunghafter Verkauf der Iederen Pilze. Innerhalb von wenigen Stunden war der ganze Vorrat von mehr als 450 Pfund zu fäthlichen Preisen abgesetzt. Wenn man bedenkt, welche wüchsigen Geruch schon ein Trüffelrädchen einem Geruch verleiht, so kann man sich vorstellen, welche ein starker Duft die Stadt und ihre Umgebung erfüllt. In diesem Jahr war die Trüffelernte besonders gut infolge des vielen Regens im Sommer und der Aufforstung mancher Wälder, die während des Weltkrieges zerstört worden waren. Der Preis war etwa 20 Lire für das Kilo, aber das sind die in groß-Preise, und wenn dann die Trüffel nach den ferneren Großstädten gelangt, ist sie sehr viel teurer geworden und ihr Gewicht wird fast mit Gold aufgewogen. Der Jahrmarkt ist ein uraltes Volksfest, bei dem man den weißen und roten Weinen von Alba sehr fleißig zuspricht. Die Sammler der besten Trüffel wurden wie stets mit Preisen ausgezeichnet, die von einer goldenen Medaille bis zu ein paar Tausend hinabgehen.

**Diebstahl mit Kurzschluss.** Die Gefindungs-gabe der Verbrecher ist so groß, daß sie aus immer neue Tricks verfallen, denen die Polizei erst allmählich auf die Spur kommt. Daß Einbrecher sich unter dem Vorwand, nach dem Gas oder dem elektrischen Hühler zu sehen, in Wohnungen einschleichen, ist zwar nichts Ungewöhnliches, aber zwei Berliner Einbrecher haben diese Methode in letzter Zeit neuartig ausgebaut. Sie erschienen in einer Wohnung nach Dunkelheit und erklärten höflich, sie wären geschickt, um die elektrische Lichtanlage zu unter-suchen. Wenn man sie eingelassen hatte, nahmen sie eine wichtige Beobachtung der ganzen Anlage vor und be-schäftigten sich dann mit einem Teil. Nach dem trat ein Kurzschluss ein und die ganze Wohnung lag im Dunkeln. Während die Inhaber unruhig umherliefen, um Kerzen



**Was schenke ich?**  
Jeder will seine Spargroschen vor Weihnachten so gut wie nur irgend möglich ausgeben. Da heißt's also für den Geschäftsmann raschen und dauernden Kontakt mit allen Weihnachts-Kaufwilligen zu finden und sie mit ausföhrlichen Angeboten zu beraten. Diese Sorge nimmt ihm das Nieborer Tagesblatt ab, das als treuer und erfolgsgewohnter Werbebeifer jede Familie besucht.

zu holen, benutzen die Besucher die Dunkelheit und Aufregung, um sich gemächlich einige Wertgegenstände anzusehen, die sie vorher aus dem Laden genommen hatten, und dann unbemerkt zu verschwinden.

## Inventur für Volk und Wirtschaft.

**Wirtschaftsfragen müssen wie der Kaufmann von Zeit zu Zeit Inventur machen.** Solche Entscheidungen werden umso notwendiger, wenn tagtäglich neue Entscheidungen drängen. Von der letzten deutschen Volks-, Berufs- und Betriebszählung trennen uns nicht nur 8 Jahre, sondern auch zwei schwere, vieles verändernde Wirtschaftskrisen. Wir tappen also über sehr wichtige Tatsachen einfach im Dunkeln.

**Wir kennen nicht die berufliche Gliederung unseres Volkes** und wir haben nur sehr unklare Vorstellungen von den einzelnen Gewerbezweigen und Betriebszweigen. Wir kennen auch nicht die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land und wissen nur wenig von den kinderreichen Familien. Allzu unbefriedigend ist auch die Kenntnis über die Zusammenlegung und berufliche Gliederung des Erwerbslosenbereiches.

**Außerdem haben bei der letzten Berufszählung altertümliche Zählmethoden viele wichtige Tatsachen unklar gelassen.** Insbesondere hat man damals die große Gruppe Angestellte und Beamte einfach in einen Topf geworfen, so daß wir weder wissen, wieviel Kaufmannsgehilfen, Techniker, Werkmeister und Büroangestellte es gibt, noch über die Gliederung dieser großen Berufs unterrichtet sind.

**Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband fordert gemeinsam mit anderen Wirtschaftskreisen, daß nun endlich wieder eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfindet und daß die neue Zählung über die berufliche Gliederung unseres Volkes bessere Auskunft gibt.** Die Kosten der Zählung wären wirklich produktiv angelegt; denn die Kenntnis der Tatsachen kann schwerwiegende wirtschaftspolitische Fehlentscheidungen verhindern.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Beschäftigungsnahme in der Metallwaren-Industrie.** Nach Feststellungen des Reichsbundes der Deutschen Metallwarenindustrie haben sich in der Metallwarenindustrie die für August gemeldeten Anzeichen einer geringeren Forderung im September und Oktober verstärkt. In zahlreichen Fabrikationszweigen hat die Beschäftigung zugenommen, vornehmlich durch vermehrte Aufträge aus dem Inlande. Die Auslandsaufträge sind dagegen allgemein zurückgegangen, was zum Teil mit der deutschen Kontingentierungspolitik begründet wird. Die Preisverhältnisse seien weiter höchst unbefriedigend. Die ständige Weiterentwicklung könne naturgemäß von der baldigen Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse ab.

**Steigende Aktienkurse.** Die vom Statistischen Reichsamt für die Woche vom 7. - 12. Nov. berechneten Börsenindizes stellen sich im Vergleich zur Vorwoche (in Klammern der Monatsdurchschnitt Oktober), wie folgt: Aktienkurse für Bergbau und Schwerindustrie 59,58 gegen 57,92 (58,32), verarbeitende Industrie 53,58 gegen 52,34 (52,18), Handel und Verkehr 65,36 gegen 64,29 (64,79), insgesamt 58,32 gegen 57,02 (57,19). Das Kursniveau der sechsprozentigen langfristigen Wertpapiere stellte sich für Wandbriefe der Hypothekendarlehenbanken auf 79,21 gegen 75,86 (75,11), Wandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten auf 69,07 gegen 67,89 (66,60), für Kommunalobligationen auf 64,75 gegen 63,19 (62,49), für öffentliche Anleihen auf 73,88 gegen 71,30 (70,39), für Industriebankobligationen auf 68,75 gegen 66,81 (66,04) und im Durchschnitt auf 73,25 gegen 70,84 (70,05).

**Großhändler Verteilmarkt am 15. November 1932.** Zufuhr: 185 Ferkel. Preis eines Ferkels 6-11 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: mittel.

## Schleppender Geschäftsgang.

Nach der gestrigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft nur schleppend in Gang, zumal die Zuführung der innenpolitischen Lage die Unternehmungslust auch merklich beeinträchtigte. Die Grundstimmung war auf fast allen Marktsegmenten schwächer, was allerdings weniger auf eine nennenswerte Verstärkung des erhaltenden Angebots, als vielmehr auf die gegenwärtig wieder fast völlig verlagene Nachfrage zurückzuführen ist. Am Wehlmarkt erfolgten trotz weiterer Preissteigerungen der Wähler nur die notwendigsten Bedarfsbedürfnisse, und auch vom Export liegen kaum Anregungen vor. Am Fremdwertmarkt lauten die Gebote für Weizen eine bis zwei Mark, für Roggen eine Mark niedriger als am Vortage; die Staatliche Gesellschaft nimmt allerdings weiter Material auf. Am Viehmarkt eröffnete Weizen bis 1 1/2 Mark, Roggen bis 1/2 Mark schwächer, jedoch nahm die DGS nur in mäßigem Umlange Käufe vor. Weizen- und Roggenmehl sind zwar zu unveränderten Preisen angeboten, die Mühlen sind aber bei Geboten zu Preissteigerungen bereit. Das Angebot in Dats übersteigt die Nachfrage, und die Preise lagen wieder niedriger. Gerste ist reichlich offeriert und bei lustigem Geschäft kaum behauptet.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 17. November 1932 zu Dresden.

| Schlachtviehgattung und Merkmale                    | Stückzahl | Preis |
|---|-----------|-------|
| <b>Rinder: A. Ochsen (Kutttrieb 45 Stück):</b>      |           |       |
| 1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtwert     | 1. junge  | —     |
|   | 2. ältere | —     |
| 2. sonstige vollfleischige                          | 1. junge  | —     |
|   | 2. ältere | —     |
| <b>B. Kühe (Kutttrieb 64 Stück):</b>                |           |       |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert   | —         | —     |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete        | —         | —     |
| 3. fleischige                                       | —         | —     |
| 4. gering gemästete                                 | —         | —     |
| <b>C. Kälber (Kutttrieb 37 Stück):</b>              |           |       |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert   | —         | —     |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete        | —         | —     |
| 3. fleischige                                       | —         | —     |
| 4. gering gemästete                                 | —         | —     |
| 5. halbfleischer Weiberinder                        | —         | —     |
| <b>D. Ferkeln (Kutttrieb) (Kutttrieb — Stück):</b>  |           |       |
| 1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwert | —         | —     |
| 2. sonstige vollfleischige                          | —         | —     |
| <b>E. Ziegen (Kutttrieb — Stück):</b>               |           |       |
| mäßig gemästetes Jungvieh                           | —         | —     |
| <b>Ferkeln (Kutttrieb 380 Stück):</b>               |           |       |
| 1. Doppellender bester Mast                         | 40-44     | 68    |
| 2. beste Mast- und Sauglader                        | 32-38     | 59    |
| 3. mittlere Mast- und Sauglader                     | 28-31     | 53    |
| 4. geringe Ferkeln                                  | —         | —     |
| 5. geringste Ferkeln                                | —         | —     |
| <b>Schafe (Kutttrieb 214 Stück):</b>                |           |       |
| 1. beste Mastkammer und jüngere Mastkammer:         | —         | —     |
| 1. Weibemast  | —         | —     |
| 2. Stammelast                                       | —         | —     |
| 2. mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und       | —         | —     |
| 3. ausgewählte Schafe                               | —         | —     |
| 4. fleischige Schafvieh                             | —         | —     |
| geringgemästete Schafe und Lämmer                   | —         | —     |
| <b>Schweine (Kutttrieb 440 Stück):</b>              |           |       |
| 1. Ferkelschweine über 200 Pf.                      | 45-48     | 57    |
| 2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.          | 42-44     | 56    |
| 3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.          | 40-42     | 55    |
| 4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.          | 38-40     | 54    |
| 5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.          | 37-38     | 54    |
| 6. fleischige Schweine unter 120 Pf.                | —         | —     |
| 7. Sauen  | —         | —     |

**Ausnahmepreise über Notiz.** Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Erhöhen sich also wesentlich über die Stabpreise. Ueberstände: 45 Ochsen, 55 Kühe, 36 Kälber, 182 Schafe 51 Schweine.

**Geschäftsgang:** Ferkeln langsam, Schweine fest.

## Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

| Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark                  | 15. November  |              | 17. November  |          |
|---|---------------|--------------|---------------|----------|
|   | Preis         | Qualität     | Preis         | Qualität |
| <b>Weizen, märkischer</b>   | 199,00-201,00 | —            | 197,00-199,00 | —        |
| per Oktober   | —             | —            | —             | —        |
| per Dezember  | 209,50        | —            | 208,00-207,50 | —        |
| per März  | 211,50-210,75 | —            | 210,00-219,50 | —        |
| per Mai   | 215,50        | —            | 214,50-213,50 | —        |
| Tendenz: ruhig  |               | matt         |               | —        |
| <b>Roggen, märkischer</b>   | 137,00-139,00 | —            | 155,00-158,00 | —        |
| per Oktober   | —             | —            | —             | —        |
| per Dezember  | 167,00-166,75 | —            | 166,50        | —        |
| per März  | 170,75-170,50 | —            | 170,00-169,50 | —        |
| per Mai   | 174,75        | —            | 174,00-173,75 | —        |
| Tendenz: ruhig  |               | abgeschwächt |               | —        |
| <b>Gerste, Brauergerste</b>   | 170,00-180,00 | —            | 170,00-180,00 | —        |
| Futter- und Industrieergerte  | 161,00-168,00 | —            | 161,00-168,00 | —        |
| Wintergerste  | —             | —            | —             | —        |
| Tendenz: ruhig  |               | matt         |               | —        |
| <b>Olsen, märkischer</b>  | 132,00-136,00 | —            | 129,00-134,00 | —        |
| per Oktober   | —             | —            | —             | —        |
| per Dezember  | —             | —            | 137,00        | —        |
| per März  | —             | —            | 141,25        | —        |
| per Mai   | —             | —            | matt          | —        |
| Tendenz: ruhig  |               | matt         |               | —        |
| <b>Hafer, rumänischer</b>   | —             | —            | —             | —        |
| Plata   | —             | —            | —             | —        |
| Tendenz: —  |               | —            |               | —        |
| <b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, Br. incl. Sod (feinste Marken über Notiz)</b> | 24,40-27,40   | —            | 24,40-27,25   | —        |
| <b>Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, Br. incl. Sod</b>                             | 20,25-22,50   | —            | 20,20-22,50   | —        |
| Weizenkleie frei Berlin   | 9,25-9,70     | —            | 9,25-9,70     | —        |
| Roggenkleie frei Berlin   | 8,55-8,85     | —            | 8,60-8,95     | —        |
| Weizenkleie-Melasse   | —             | —            | —             | —        |
| Raps  | —             | —            | —             | —        |
| Leinfaat  | 21,00-26,00   | —            | 21,00-26,00   | —        |
| Vittoriaseifen  | 20,00-23,00   | —            | 20,00-23,00   | —        |
| Reine Speiseeisen   | 14,00-18,00   | —            | 14,00-16,00   | —        |
| Futtererbsen  | —             | —            | —             | —        |
| Belufscheln   | —             | —            | —             | —        |
| Ackerbohnen   | —             | —            | —             | —        |
| Wicken  | —             | —            | —             | —        |
| Lupinen, helle  | —             | —            | —             | —        |
| gelbe   | —             | —            | —             | —        |
| Erbsen, neue  | —             | —            | —             | —        |
| Rapskuchen, Basis 38%   | —             | —            | —             | —        |
| Leinfaaten, Basis 37%   | 10,10-10,20   | —            | 16,10         | —        |
| Erbsenmehl  | 8,90          | —            | 8,90          | —        |
| Soyas-Extraktionsrückstand, Bas. 45%  | —             | —            | —             | —        |
| Rapskuchensamen   | —             | —            | —             | —        |
| Speisekartoffeln  | —             | —            | —             | —        |
| Tendenz: ruhig  |               | matt         |               | —        |

## Wasserstände

|                  | 16. 11. 32 | 17. 11. 32 |
|------------------|------------|------------|
| <b>Niedbau</b>   |            |            |
| Famalt           | + 9        | + 9        |
| Wotan            | - 62       | - 60       |
| <b>Gaer</b>      |            |            |
| Wann             | - 8        | - 6        |
| <b>Oberrhein</b> |            |            |
| Bimburg          | + 6        | + 5        |
| Brandels         | - 34       | - 34       |
| Meinik           | + 36       | + 36       |
| Leitmeritz       | + 60       | + 60       |
| Muffig           | - 14       | - 7        |
| Dresden          | - 155      | - 162      |
| Rieja            | - 97       | - 106      |